

06
2011

Quadrat

MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG ■ KOSTENLOS ■ JUNI 2011

25 Jahre
Deerberg®
- Schön & bequem est. 1986 -

LÜNEBURG AKTUELL ■ KULTUR ■ KUNST ■ PORTRÄT
SENIOREN ■ REISE ■ LANDKREIS ■ EMPFEHLUNGEN



Erlebnisausstellung 28. Mai bis 3. Juli 2011

expedition materia

Die Welt der innovativen Werkstoffe

A red octagonal sign with a black background and white text, reading 'STOP Unbedingt anfassen!'.

STOP
Unbedingt
anfassen!



www.ostpreussisches-landesmuseum.de

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN JUNI 2011

Die Strebergärtner

Endlich wird die Welt wieder grün, da zieht es auch den eingefleischtesten Stubenhocker in die freie Natur, um ausgedehnte Grilllexesse und lauschige Nächte im Garten oder auf Balkonien zu erleben. Leider besaß ich bisher keine dieser beiden privaten Freiluftflächen – besaß, wohl-gemerkt, denn seit heute bin ich stolze Besitzerin eines Schrebergartens. Nach der Gemeinschaftspflanzaktion im letzten Monat, die in Sachen willkürherrschaftlicher Zufallsdemokratie kaum zu toppen ist, fühle ich mich den drakonischen Regeln der Gemüsekolonisten durchaus gewachsen. Das Refugium der Wahl liegt in einer stadtnahen Kolonie mit dem viel versprechenden Namen „Grüne Harmonie“. Dieser scheint mir ein gutes Omen für mein Vorhaben zu sein. Voller Tatendrang betrete ich die angemietete Parzelle Nr. 10 und lade erstes zartes Pflanzgut und das gerade erstandene Gartenwerkzeug in meinem beschaulichen Refugium ab. Ein erster taxierender Blick in die Runde spricht Klartext: Meine Nachbarschaft auf der linken Seite besteht aus einer jungen, attraktiven Polin, die freundlich grüßt und sich dann wieder konzentriert der Unkrautvernichtung in ihren sprießenden Gemüsebeeten widmet, als von rechts ein wohlbekanntes Meckern ertönt. Mein persönlicher Intimfeind und Lieblingsnachbar betritt die begrünte Bildfläche, nur spärlich in „Spießer“-Feinripp gewandet. Hinter ihm in der Abendsonne ein deutsch-deutsches Idyll: sein Schwarzwald-Hüttchen. In freundlichstem Kasernenhoftone diktiert er seiner Angetrauten den korrekten Pflanzabstand verschiedener Blütenträger. Sie folgt ergeben und im Schweiß ihres hochroten Angesichts den Direktiven ihres Gartengenerals. Bereits erblühte Pflanzen scheinen es ihr gleich zu tun: Sie stehen

akkurat nach Farbe und Größe sortiert stramm wie die Zinnsoldaten. Ich wittere Meuterei und setze meine eigenen Pflanzen künstlerisch kreativ in mäandernden Bögen und sinnlosen Grüppchen in die feuchte Gartenerde – Revolte im Beet sozusagen, denn bei mir dürfen sich die Pflanzen und Blumen extrafrei entwickeln, quasi anti-autoritär gezogen. Am späten Nachmittag schlendere ich zufrieden mit dem Gestalten meines Reviers zum schwarzen Brett des Gemeinschaftshauses und entdecke die nächsten Termine der angeordneten Aktionen. Der Hinweis auf fällige Strafgebühren bei Nichterscheinen kommt mir irgendwie bekannt vor. Als ich die Unterschrift des Vereinspräsidenten als die meines Nörgel-Nachbars identifiziere, wird mir urplötzlich die Tragweite meiner spontanen Gartenanmietung bewußt.

Mein Onkel vom Bio-Bauernhof hat als Willkommensdelegation für ein autarkes Selbstversorger-in-der-Stadt-Leben eine kleine Hühnerfamilie entsandt, zwei gutmütige Hühnerfrauen mit streitlustigem Hühnermann. Als ich vom ersten Rundgang durch die Kolonie zurückkehre, werde ich schon von weitem durch ein aggressives „Kikeriki“ begrüßt. Zu diesem markanten Ton gesellt sich die Stimme des Nörgulators, der sich ob des ohrenbetäubenden Lärms beschwert. Na warte, prophezeie ich den beiden Störenfriedern im Stillen: Ich hab schon viele Männer als Gockel kommen und als Suppenhuhn gehen sehen!

In diesem Sinne: Genießen Sie das Leben
und bleiben Sie am Leben!

*Ihre
EMMA PIETH*



06

ENNO FRIEDRICH



16

ENNO FRIEDRICH



18

ENNO FRIEDRICH



28

ENNO FRIEDRICH



30

ARCHIV / DENKMAPFLEGE STADT LÜNEBURG

LÜNEBURG AKTUELL

Gemein(d)e Politsplitter	14
Tierisch: Bleckedes Biosphaerium	18
Musikalisch: Das 40. Stadtfest	22
Kurz angetippt: Neues aus der Salzstadt	24

LÜNEBURG HISTORISCH

Sehenswert: Lüneburgs Lepra-Haus	30
Gassenhauer: „Auf dem Kauf“	34

ÜBERN TELLERRAND GESCHAUT

Gigantisch: Lüneburgs Mammutbaum	84
Kostbar: Das Platin-Paradox	86

LÜNEBURGER INSTITUTIONEN

Sommerlich: News Summer Lounge	06
Wachstumsorientiert: Deerberg	16
Feinstofflich: Venus Moden	28
Erholsam: Schlafduett Adendorf	32
Sportlich: Die ERGO	38
Scharf gestellt: Carré Optik	40
Skandinavisch: Büllers Bu	46
Druckreif: B. Morgenstern bei baumeister	47
Ökologisch: E.ON Avacon Vertrieb	57
Schmückend: Andrea Bejör	70

LÜNEBURG SOZIAL

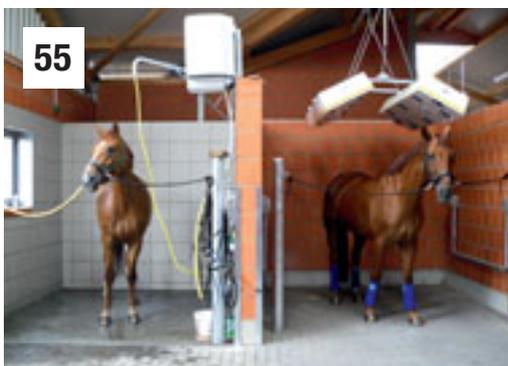
Tatkräftig: Das „Welcome“-Projekt	64
Hilfsbereit: Der Ladie's Circle	88

KULINARIA

Jubeljahr: „La Trattoria“ feiert	37
Französisch: Restaurant „ClamArt“	42
Reingeschmeckt: Frisches von Römer & Marx	66

SPORT

Sattelfest: Luhmühlens Veranstaltungsgelände	54
Modernisiert: Ein Gebäude mit Multifunktion	56



55

AUSBILDUNGSZENTRUM LUHMÖHLEN



81

HANSI HOFFMANN



90

ERNO FRIEDRICH

KULTUR

Neues im SCALA Programmkino	44
Neues vom Buchmarkt	58
Literarisches von Achim Köweker	60
Musikalische Neuerscheinungen	62
Backstage: Hoffmanns Erzählungen	67
Kulturmeldungen	72
Dörflich: Betzendorfer Kultur	78
Maß genommen: Rotraut Kahle	81
Instrumental: T. A. Bollwinkel	90

LÜNEBURGER PROFILE

Platz genommen: Tine und Manni Vogt	50
-------------------------------------	----

STANDARDS

Kolumne	03
Gesicht des Monats	11
Der vergangene Monat in 8 Minuten	12
Marundes Landleben	92
Sundowner im „Salzkorn“	94
Schon was vor?	96
Impressum	98

GOLDSCHMIEDE
ARTHUR MÜLLER

AM
ARTHUR MÜLLER

- TRADITION SEIT 1907 -



Schmieden Sie sich



Ihre Trauringe selber!



Informationen unter: www.trauring-werkstatt.de

SCHRÖDERSTRASSE 2 • 21335 LÜNEBURG
TELEFON: (0 41 31) 4 47 18

Der Sommer kann kommen!

WARMER SAND UND KÜHLE COCKTAILS: IN DER SCHRÖDERSTRASSE ÖFFNET DIE „NEWS SUMMER LOUNGE“



Die nackten Füße versinken im hellen Sand, der von den Sonnenstrahlen eines langen Tages angenehm gewärmt wurde. Während langsam die Sonne untergeht, ertönt entspannte Lounge-Musik, die Blätter der Palmen bewegen sich leise im Wind. Jetzt noch ein kühles Getränk und der Sommer kann kommen!

Wer bei diesem Stimmungsbild an den nahenden Urlaub denkt, liegt im Prinzip vollkommen richtig. Doch nicht die Karibik oder ein anderes exotisches Ziel ist gemeint; der künftige Garant für Entspannung und Genuss liegt stattdessen ganz in der Nähe, mitten in Lüneburgs Schröderstraße. ‚News Summer Lounge‘ hat Wirt Matthias Ellinger seine neueste Idee genannt und damit tatsächlich etwas gänzlich Neues für die alte Hansestadt entwickelt. „Das ‚News‘ bietet in diesem Sommer ein Ambiente, das sonst keiner hat“, freut sich der Gastronom. Möglich wird die Lounge durch den privaten Innenhof des Lokals. Wo im Dezember einer der beliebtesten Anlaufpunkte für Lüneburger Weihnachtsmarktbesucher ist, ist nun ein gänzlich neues Konzept zu bestaunen. Feinster strahlend weißer Sand bedeckt in den Sommermonaten den Boden des Innenhofes. „Wir haben das

‚NEWS SUMMER LOUNGE‘ HEISST DIE NEUE IDEE VON MATTHIAS ELLINGER – DER ERSTE BEACHCLUB IN DER SCHRÖDERSTRASSE.

Material extra aus Dänemark kommen lassen“, so Ellinger. Dieser Sand trockne sehr schnell wieder ab und sei optimal aufzuharken. Zwei Lastwagenladungen und damit rund 40 Kubikmeter brauchte es, um dem Innenhof ein jahreszeitliches Gesicht zu geben und den neuen Glanzpunkt der Lüneburger Gastro-Szene zu setzen.

Doch Matthias Ellinger hat nicht nur einen neuen Untergrund für seinen Hof geschaffen, sondern auch an Sommertage gedacht, die vielleicht sogar zu viel Sonne bieten. Stolz zieht er ein kleines Gerät aus der Hosentasche, das an eine Fernbedienung für TV-Geräte erinnert. Damit kann er das neue Sonnensegel, das seit kurzem große Teile des Hofes bedeckt, zentimetergenau steuern und seinen Gästen damit jederzeit angenehme Temperaturen ermöglichen. Bei der Auswahl des wetterfesten Stoffes hat es sich Ellinger nicht leicht gemacht. Schließlich hat er sich für einen warmen orange-roten Farbton entschieden, der das Geschehen im Innenhof in ein zauberhaftes Licht taucht. Auch für die Abendstunden





verspricht Ellinger besondere Effekte. „Unsere Außenbeleuchtung strahlt durch die Plane hindurch, so dass ein dezentes, indirektes Licht entsteht.“ Um das Sommergefühl abzurunden, verströmen vier Meter hohe Palmen exotisches Flair. Passend dazu gibt es Loungebestuhlung mit allem Komfort, die sowohl zum Essen einlädt oder auch einfach nur dazu, ein gutes Glas Wein zu trinken und den Tag ausklingen zu lassen.

Rund 70 Plätze bietet der Innenhof insgesamt und spricht wegen seiner Intimität und ruhigen Atmosphäre vor allem jene Gäste an, die sich für einige Stunden aus der Hektik des Alltags verabschieden möchten. Zu diesem ganz besonderen Wohlfühlambiente will Wirt Matthias Ellinger vor allem die vielen jung gebliebenen Lüneburger einladen. „Wir bieten den Gästen zeitgemäße und moderne

Akzente.“ Dezente Loungemusik gehört ebenso zu diesem Konzept wie die gewohnt guten gastronomischen Leistungen des ‚News‘. „80 Prozent aller Gäste trinken nicht nur etwas, sondern essen auch bei uns“, berichtet Ellinger. Dabei setze er vor allem auf regionale Produkte hiesiger Landwirte, aus denen gelernte Köche phantasievolle Speisen zubereiten; ebendies werde von den Gästen auch gewürdigt. Doch jetzt im Sommer soll noch ein Hauch mehr Exotik in die News-Küche einziehen: Ein thailändischer Koch wird vor allem asiatisches Fingerfood wie Fleischspieße und Frühlingsrollen mit diversen Füllungen kreieren – ideale Gerichte also, die der Gast als Kleinigkeit zwischendurch genießen kann. Ein ganz großes Thema der kommenden Jahreszeit werden in der neuen ‚News Summer Lounge‘ sicher auch die leckeren Cocktails sein, für die die Barkeeper des Schröder-

straßen-Lokals längst bekannt sind. Frisch gepresste Säfte, Premium-Spirituosen und weitere qualitativ hochwertige Zutaten wie etwa frische Minze und andere duftende Kräuter und Gewürze versprechen höchsten Genuss. In den Sommermonaten ist zusätzlich bei gutem Wetter am Freitag- und Samstagabend die Open Air Cocktail Bar erstmalig auch für Lüneburg geöffnet. Und was könnte schöner zu einem lauen Sommerabend im weißen Sand passen als ein Mojito, ein Tequila Sunrise oder ein Sweet, Soft & Lazy?! (cb)

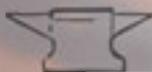
News – Café, Restaurant, Bar

Schröderstraße 2
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 401144
www.news-lueneburg.de





ULRIKE KLERNER
Schmuckatelier



Auf dem Meere 42
21335 Lüneburg
04131-391929
www.ulrike-klerner.de



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop

Räumungsverkauf wegen Vergrößerung

50%

20%

70%

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Trendshop Süpke petit, An der Münze 8b in Lüneburg, wird demnächst vergrößert. Als Vorbereitung auf die Umbaumaßnahmen werden wir Ihnen im Zeitraum 3.-18. Juni 2011 ausgewählten Markenschmuck und Uhren bis zu 70% reduziert anbieten.

Während des Umbaus finden Sie uns im Stammgeschäft Juwelier Süpke, Große Bäckerstraße 1, in Lüneburg.

Am Mittwoch, den 6. Juli 2011, laden wir Sie herzlich ein, die Wiedereröffnung des Trendshops Süpke petit in den neu gestalteten Räumen gemeinsam mit uns zu feiern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und verbleiben
mit besten Grüßen

Florian Rollert und das Team von Süpke petit

u.a.
D&G
JOOP!



Der Trendshop

u.a.
ESPRIT
FOSSIL

An der Münze 8b • Lüneburg • Tel. 04131-35341



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop



Der Trendshop

Gesicht des Monats

GEZEICHNET VON GERD MEYER-EGGERS



Wen stellt die Portrait-Skizze von Gerd Meyer-Eggers dar? Aus allen richtigen Einsendungen verlost das Mälzer Brau- und Tafelhaus zwei Einladungen für je zwei Personen zum „Spanferkelgelage“ am Mittwoch, 29. Juni in Schröder's Garten an der Ilmenau! Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. Juni 2011 an per E-Mail an info@maelzer-brauhaus.de – die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unser Gesicht des Monats Mai war **Karl-Heinz Hebrok, Unternehmer**

Gewinner der Mai-Verlosung: Frank Morzik und Dirk Ahrens



Da ist was los...!

Sonntag 19.06. ab 11 Uhr

Volker Rosin

ist: -Tierisch in Bewegung-
Vorprogramm: Clown Blanko

VVK: 11,- TK: 12,-

(Mälzer, LZ-Konzertkasse, Schröders Garten)



Sonntag 26.06. ab 19 Uhr

Blues Brothers Ensemble

das Ensemble des Stadttheaters
spielt ein letztes mal...

Leitung: A.Eissele/L.Nierenz

Support: Musikschul-Bigband

Eintritt: FREI



Donnerstag 30.06. ab 19 Uhr

LIThe Blas

Das Blas- und Spassorchester
der Uni Linköping

'ne Menge Spass ist Garantiert!

Eintritt: FREI



www.schroedersgarten.de

Tel.: 04131 48877

MINUTEN

09. MAI

Mit mehr als 115.000 Euro haben Bürger aus der Stadt und dem Landkreis mit Spenden den „Guten Nachbarn“ unterstützt. Das ist das zweitbeste Ergebnis seit dem Bestehen.

10. MAI

Die Volkszählung, der Zensus, startet deutschlandweit. Rund 13.700 zufällig ausgewählte Personen werden in den nächsten Tagen und Wochen von so genannten Erhebungsbeauftragten befragt.

12. MAI

Die Musikschule bekommt ein neues Gebäude. Als Vertreter der Stadt setzt Bürgermeister Dr. Gerhard Scharf mit Musikschulleiter Ulrich Petersen und Architekt Tobias Kister die ersten Steine auf dem ehemaligen Avacon-Gelände.

13. MAI

Böse Überraschung im Solarpark Oerzen. Dreiste Diebe haben dort 336 Module der Solaranlage gestohlen. Der Schaden liegt bei 170.000 Euro.

14. MAI

Als Dank an die Stadt Lüneburg entwirft Daniel Libeskind das neue Fahrradparkhaus am Bahnhof. Reisende sollen, wie beim Hunderwasser-Bahnhof in Uelzen, gleich an die Architektur des New Yorker Stararchitekten in Verbindung mit Lüneburgs Universitätsneubau erinnert werden.

15. MAI

Großbrand in der Goseburg: In der Nacht brennt eine große Lagerhalle der Firma Holz Herbst. Über 300 Feuerwehrleute sind im Einsatz.

16. MAI

Wölfin „Zora“ ist in den Lüneburger Wäldern angekommen. Das mit einem Sender versehene Tier kommt aus Sachsen-Anhalt. Wanderer brauchen sich nicht zu fürchten, da Wölfe die Nähe der Menschen meiden.

17. MAI

Ein einstimmiges Votum gibt es bei der Vertreterversammlung der Volksbank Lüneburger Heide, die sich für eine Verschmelzung mit der Volksbank Nordheide aussprachen. Mit einer Bilanzsumme von 2,4 Mrd. Euro entsteht die zweitgrößte Genossenschaftsbank Niedersachsens.

18. MAI

Erneuter Zwangsversteigerungstermin für den Bargenturm: Ein neuer Bieter erhält den Zuschlag, der jedoch erst am 31. Mai entschieden wird, da ein Einspruch vorliegt.

19. MAI

Klaus-Dieter Böhm, seit 33 Jahren Schatzmeister beim Verein Lüneburger Kaufleute, nahm Abschied von seinem Amt und wird vom Präsidenten Martin Aude zum Ehrenmitglied ernannt.

20. MAI

Die SPD-Fraktion zeigt sich verärgert darüber, dass Details aus einer nichtöffentlichen Sitzung an Medien weitergegeben werden.

22. MAI

Volksauflauf im Industriegebiet Hafen: Tausende von Besuchern beim Tag der offenen Tür im Studio der „Roten Rosen“ und beim Flugplatzfest.



MEISTERHAFT



HOLGER SIEBKE
Goldschmiede & Galerie

Heiligengeiststr. 26 · 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 26 84 39



Bitte zum Interview

Viele träumen ihr Leben lang davon: Einmal im Mittelpunkt des Interesses stehen und befragt werden, einmal als normaler Bürger dieses Gemeinwesens eine Meinung haben, die eine Rolle spielt. Wer in den vergangenen Wochen ausersehen war, am Mikrozensus 2011 in der Region teilzunehmen, bekam diese Chance: Eine Minivolkzählung sollte Entscheidungsträgern im Land dabei helfen, gesicherte und aktuelle Statistiken für die Zukunft zu basteln. Prompt wollten einige bei den so genannten Haustürbefragungen wieder nicht mitmachen: Zu intim seien die Fragen, zu persönlich das Material, das erhoben werde – und nutzlos sei das Ganze auch, denn der Staat verfüge schon über unzählige Daten seiner Bürger, meinten Datenschützer. Der Zank war vorprogrammiert: Ob in Seniorenheimen und Haftanstalten gefragt werden dürfe, ob der Fragenkatalog nicht eingeschmolzen gehöre und wen es denn was angehe, ob unsere Bürger religiös seien oder nicht – da mag mancher von den Befragten dann doch recht unsicher aus der Wäsche geguckt haben, als es an der Haustür läutete. Eines haben wir daraus gelernt: Anscheinend ist es gar nicht so leicht, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Aber selbiges hat uns ja eigentlich auch schon so manche höchst überflüssige Talkshow im Privat-TV bewiesen. ●

Recherchiert
von es

Von Peitschenhieben und Hansetagen

Der städtische Kulturreferent ist derzeit nicht zu beneiden. Der Hansetag 2012 in den Mauern der schönen Tausendjährigen will organisiert sein, und das rundum. Tausende von Besuchern werden erwartet, Quartiere müssen gemacht, Sponsoren gewonnen und Projekte eingetütet werden. Auch wenn der Mann angesichts seiner Arbeitsflut ganz sicher dieser Tage manches Mal die Hände ringt, ist er immer noch besser dran sein Kollege, der Erste Stadtrat. Dem wirft sein Chef nämlich vor, ein Dienstvergehen begangen zu haben: Dem Vernehmen nach geht es dabei um einen Miet- oder Pachtvertrag, den der Erste Stadtrat für die Hansestadt abgeschlossen hat. Das Mietobjekt ließ sich, schadstoffbelastet wie es war, dann nicht recht für die beabsichtigten Zwecke nutzen – man traf sich vor dem Kadi wieder. Dumm gelaufen, aber müsste man dafür nicht eher dem Vermieter die Hammelbeine lang ziehen? ●

Mit Mutti auf dem Rasen

Muttertag und verkaufsoffen – nur widerwillig hatte man sich seitens der Lüneburger Kaufleute am 8. Mai für diese Kombination entschieden, weil ein anderer Termin nicht zur Verfügung stand. Als Highlight war dann an diesem schönen Sonntag eine Picknickfläche aus Kunstrasen vor dem Rathaus entrollt worden, neben der Schauspieler Burkhard Schmeer gemeinsam mit seiner Band aus lauter „Mädchens“ die dort Ruhenden mit Musik bespielte – manche Mutti mag darunter gewesen sein, die erstmals ihren Ehrentag auf diese originelle Weise zubachte. Picknick oder lieber das traditionelle Spargeessen im Restaurant um die Ecke, im Grunde ist es egal: Die Mütter kommender Generationen pfeifen ohnehin auf den Muttertag. Immer weniger junge Frauen legen Wert auf altertümliche Ehrerbietungen, die sich auf einen einzigen Sonntag im Wonnemonat Mai konzentrieren. Echte partnerschaftliche Hilfe bei Haushalt und Kindern, und zwar das ganze Jahr über, wäre den allermeisten Frauen lieber! Diese Ergebnisse brachte jedenfalls eine kürzlich bundesweit unter Frauen von 20 bis 35 Jahren gestartete Umfrage einmal mehr ans Licht. Ob man bei dieser Erhebung Floristen und Gastronomen vorsichtshalber außen vor gelassen hat, ist allerdings bis dato nicht bekannt. ●

Feuer-Flieger mit zuviel Bodenhaftung

Wie stolz waren unsere Brandschützer in der Vergangenheit doch darauf, im Sommer mit einer Sonderaufgabe in Sachen Katastrophenschutz betraut zu sein: Auf dem Flugplatz in Lüneburg ist er nämlich stationiert, der Feuerwehrlieger, der in Zeiten großer Trockenheit die Wälder der Region aus der Luft überwacht. Doch dann traf plötzlich und unerwartet ein Bannstrahl aus Hannover das Gefährt, das danach erst einmal am Boden bleiben musste. Weil dem Land das entsprechende Kleingeld fehlt, machte der Flieger im Hangar auf dem Flugplatz Pause, anstatt am Himmel seine Runden zu ziehen – so hatte es der Innenminister verfügt. Die Folge war ein großes Rumoren an der Basis in nahezu allen Fraktionen des Kreistages: Dass ausgerechnet in Zeiten des Klimawandels, in denen die trockenen und heißen Sommer schon im April beginnen, keine Luftüberwachung der Region mehr möglich sein soll, leuchtete den Kommunalpolitikern nicht ein. In Hannover gab man schließlich klein bei und ließ den Flieger wieder aufs Rollfeld. Der Sturm der Entrüstung legte sich. Was bei dieser irgendwie überflüssig wirkenden Episode wohl in der Landeskasse an Euro gespart werden konnte, blieb des Innenministers wohl gehütetes Geheimnis. ●

Leuphana: immer noch eine (Ehren-) Runde für den Senat

Da hatten die Damen und Herren Professoren, Studenten und Dozenten im Senat der Leuphana wohl etwas falsch gemacht: Weil es im ersten Anlauf nicht für die Wiederwahl des bisherigen Vizepräsidenten Holm Keller reichte, mussten die Mitglieder des Senats noch einmal den Gang zur Urne antreten, um den neuen Vize zu wählen. In nahezu wöchentlichen Abständen traf man sich im Sitzungssaal, um offenbar immer den gleichen Tagesordnungspunkt aufs Neue zu erörtern. „Flat-rate-wählen für Holm Keller“ nannten die Studierenden dieses Verfahren. Aber ganz ehrlich und abseits aller Häme: Könnte der Vorgang nicht gerade beispielhaft sein für alle jene Vereine und Parteien, die sich im Gezänk über Köpfe und Führungspositionen so manches Mal in endlosen Diskussionen erschöpfen? Einfach immer wieder wählen, solange, bis das Ergebnis stimmt. Ist es so gesehen nicht geradezu ein Musterbeispiel an Demokratie, das wir da als Zaungäste auf dem Campus erleben durften? Probiert es aus, Freunde in Stadt und Land – möchte man an all jenen empfehlen, die das Verfahren misstrauisch beäugen. Außer ein bisschen Zeit und Nerven muss man für diese Ehrenrunden in Sachen Demokratie ja weiter nichts opfern. ●



Der KRONE-Biergarten

“Echte Gemütlichkeit und urige Stimmung? Klar, im KRONE Biergarten”



Eine herrliche Kulisse mittelalterlicher Giebel umgibt den Kronen Biergarten mit über 200 Plätzen. Die großen Kastanien spenden angenehmen Schatten. Ein Besuch, ob an heißen Tagen oder an lauen Sommerabenden, wird hier zu einem unverwechselbaren Biergarten-Erlebnis.



Unser Biergarten ist der ideale Treffpunkt zum Kennenlernen & Klönen, zum Essen & Trinken, Feiern & Genießen.



Wir heissen Sie in unserem Biergarten auf das Herzlichste willkommen!



Tel.: (04131) **244 50 50** Fax: (04131) **418 61**

KRONE Bier- & Event-Haus • Heiligengeiststraße 39-41 • 21335 Lüneburg
E-Mail: info@krone-lueneburg.de Internet: www.krone-lueneburg.de

FESTDIELE • RESTAURANT • BIERGARTEN • EVENTS • STRASSENKAFFEE • LÜPAS • und vieles mehr

Deerbergs junges Herz

DAS VERSANDHAUS BLICKT AUCH NACH EINEM VIERTELJAHRHUNDERT ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT: MIT EINER VERANTWORTUNGSVOLLEN PRODUKTION, INNOVATIVEN PRODUKTEN UND JUNGEM NACHWUCHS



Qualifizierter Deerberg-Nachwuchs (v.l.n.r.): Stephanie Fahsel, Daniela Jockenhöfer, Dana Liese und Yvonne Stecher.

Sie sind 20, 27 und 28 Jahre jung, Azubi oder „Young Professionals“, wie man heute junge, kompetente Fachkräfte betitelt, und stehen mir im Interview Rede und Antwort wie alte Hasen. Aus ihren Augen spricht echte Begeisterung, wenn Daniela Jockenhöfer, verantwortlich für Kollektionsentwicklung und Einkauf im Bereich Schuhe, Dana Liese, Auszubildende im Bereich Marketing und Stephanie Fahsel, Assistentin im Bereich Einkauf Schuhe, ihre Aufgaben in der Firma Deerberg darlegen.

Daniela Jockenhöfer beispielsweise verstärkt seit Mai 2010 das Deerberg-Team. Geboren im Ruhrgebiet wuchs sie in einer Schuhhandelsfamilie auf und lernte dort das Business von der Pike auf kennen. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und einiger Berufserfahrung bewarb sie sich

in Velgen und trat in diesem Frühjahr in große Fußstapfen: Sie übernahm mit der Schuhkollektion einen Großteil des Tätigkeitsbereiches, den Gaby Deerberg bisher führte.

Dass Deerberg nicht nur bei seinen Produkten ein sicheres Gespür beweist, lässt die Wahl beim Nachwuchs erkennen. Allesamt sind es junge Menschen, die sich bereits einen gewissen Erfahrungsschatz erarbeitet haben und mit ihren besonderen Fähigkeiten und Qualifikationen das große Mutterschiff erfolgreich und mit Bedacht in die Zukunft führen. Hier schaut man genau hin, wenn es um besondere Begabungen geht – nicht der Lebenslauf steht zwangsläufig im Vordergrund, sondern der Mensch. Stephanie Fahsel arbeitete nach ihrem Studienabschluss in den Fächern Geschichte, Englisch und Politik zunächst im Kunden-

servicecenter. In der Personalabteilung wurde man aufmerksam: Völlig unerwartet rief man sie in ein Vorstellungsgespräch – heute unterstützt sie mit viel Freude und Gespür für diesen Bereich ihre Kollegin Daniela Jockenhöfer im Management und der Umsetzung der neuen Schuhkollektionen.

Seine Nische scheint hier jeder zu finden. Dana Liese beispielsweise fand als Auszubildende im dritten Lehrjahr die ihre nicht nur in der Organisation des jährlich stattfindenden Sommerfestes, sondern auch in der Umsetzung des anspruchsvollen Kundenmagazins, inklusive der redaktionellen Leitung und des Anzeigenverkaufs. Deerberg, so sagt Frau Liese, das sei für sie als Auszubildende eine echte Perspektive. Die Chance, eigene Projekte umzusetzen, die Verantwortung, die hier jeder erhält, motivieren. Deerberg, so sagt sie, trägt Ver-

antwortung, soziale Verantwortung, diese gebe das Unternehmen an seine Mitarbeiter weiter – das mache stolz; ebenso die Tatsache, Teil eines großen Miteinanders zu sein, das alle Teilbereiche letztendlich zu jenem großen Ganzen werden lässt.

DIE CHANCE EIGENE PROJEKTE UMZUSETZEN, DIE VERANTWORTUNG, DIE HIER JEDER ERHÄLT, MOTIVIEREN.

Der Entfaltungsfreiraum ist es auch, der Yvonne Stecher begeistert. Die Damenschneiderin hat die Produktentwicklung unter ihre Fittiche genommen, dazu zählt die Erstellung von Strick- und Druckmustern wie auch die Zusammenstellung von Farbmustern für die neuen Kollektionen. Überzeugt hat sie nicht nur das Nachhaltigkeitskonzept, an dem man sich bei Deerberg orientiert, sondern auch die hohen Qualitätsstandards: Durch ihre Hände gehen edle Materialkombinationen wie Seiden- oder Leinenstrick, Leinen-Seidegemische, Stoffe, die man nicht so häufig findet. Dies sei schon eine große Kompetenz von Deerberg, sagt sie, wie übrigens auch der Focus auf einen hohen Wohlfühlfaktor. Woher sie denn so zielsicher wisse, welche Stoffe, welche Schnitte tragbar sind? „Ganz einfach, wir tragen die Kleidung selbst.“ Ein besseres Urteil gibt es kaum.

Das Deerberg-Schiff setzt auch noch nach 25 Jahren seine Segel, um in eine innovative Zukunft zu steuern. Was einmal unter dem Sammelbegriff „Schön und bequem“ anfang, schlägt nun eine neue Richtung ein. Qualität und Funktionalität sollen künftig noch stärker mit

neuen Modetrends kombiniert werden, man wird etwas jünger – so, wie auch das Unternehmen mit seinen Mitarbeitern und Ambitionen ein junges ist. „Wir gehen immer mehr in die Eigenentwicklung“, erläutert Frau Stecher die Tendenz des Unternehmens. Was bei der Bekleidung schon länger möglich ist, soll jetzt auch vereinzelt gemeinsam mit den Herstellern von Schuhen umgesetzt werden. Das Ziel: Ein eigenes Deerberg-Design, das sich von der Konkurrenz abhebt und noch mehr Individualität verspricht. Auch wurde jüngst ein eigener Katalog für die Herren der Schöpfung kreiert, der neben Bekleidung auch hochwertiges „Männerspielzeug“ wie das Nostalgiefahrrad oder die schwedische Holzfalleraxt zeigt. Wir, die werten Kunden, werden also auch in den nächsten 25 Jahren noch einige Überraschungen aus dem Versandhaus im ländlichen Velgen erleben. (nm)



DEERBERG-SOMMERFEST

10. und 11. Juni
9.00 – 20.00 Uhr

Freitag, 10. Juni 2011

9.00 Uhr – Beginn Sommerfest, Tag 1
17.00 Uhr – Auftritt Schrotttrommler
19.00 Uhr – Ballonstart auf dem hinteren Teil der Wiese

Samstag, 11. Juni 2011

9:00 Uhr – Beginn Sommerfest, Tag 2
9:00–15.00 Uhr – Babybörse
15:00 Uhr – Wallbepflanzung mit Stefan
17:00 Uhr – Auftritt Schrotttrommler
19:00 Uhr – Ballonstart auf dem hinteren Teil der Wiese

Außerdem dürfen Sie sich auf den regionalen Obst- und Gemüsemarkt freuen, auf Sonderangebote im Lindgren Hus, viele Überraschungen für Kinder, vom Erlebnisparcours bis zu tollen Bastelaktionen und Bungee-Jumper, auf die Spielstation „grüne Energie“ zum Erforschen nachhaltiger Energien, viele neue und bekannte Kunstaussteller aus der Region mit inspirierenden Einzelstücken, Ruheplätze für die Besucher und auf 40% Rabatt im Outlet-Zelt.

Deerberg®
- Schön & bequem est. 1986 -





Tierische Stars erobern Bleckede

DAS BIOSPHAERIUM ELBTALAUE IST JETZT KOMPLETT:
AB 8. JUNI KÖNNEN BIBER UND FISCHE HAUTNAH ERLEBT WERDEN

Der neue Mitbewohner ist wahrlich keine Schönheit. Betrachtet man seine vorstehenden Zähne, den gedrungenen Körperbau und die dichte Behaarung, dann sind niedlich und putzig schon eher die passenden Adjektive, die seine äußere Erscheinung beschreiben können. Auf jeden Fall aber ist er unverwechselbar und wird die Herzen der Besucher des Biosphaeriums Elbtalaue sicher im Sturm erobern.

Mit der lang geplanten und von vielen Beteiligten herbeigesehnten Ansiedlung eines Biberpärchens ist der Ausstellungsbereich des Schlosses in Bleckede nun um eine weitere Attraktion reicher geworden. Ein Tierpfleger hat die beiden Nager kürzlich aus einer Biberfreianlage in Dessau abgeholt, und nun müssen die Tiere ihre neue Heimat erstmal gründlich unter die Lupe nehmen. Der Europäische Biber, der nun in einer eigens für ihn gestalteten Umgebung beobachtet werden kann, ist ein geschicktes Säugetier, das in freier Wildbahn meist nur durch Zufall entdeckt wird. Daher kennen viele Menschen die Tiere mit dem breiten Schwanz und den Schwimmhäuten zwischen den Zehen auch nur aus dem Fernsehen. In der Biberanlage aber kann der Besucher teilhaben an seinem Leben, kann beobachten, wie das im Volksmund auch „Meistert Bockert“ genannte Nagetier teilweise im Wasser und teilweise an Land aktiv ist.

EIN BESUCH IM BIOSPHAERIUM IST DIE EINZIGE GELEGENHEIT, DEN CHARAKTERTIEREN DIESER EINMALIGEN LANDSCHAFT UNMITTELBAR ZU BEGEGNEN.

„Biber sind revierbildende Tiere, die im Familienverband zusammenbleiben“, begeistert sich Axel Schlemann. Der Leiter der Abteilung Marketing, Tourismus und Veranstaltung des Biosphaeriums Elbtalaue hat sich im Laufe der Vorbereitungszeit zu einem Biberexperten entwickelt. „Besonders faszinierend finde ich, in welchem Ausmaß dieses Säugetier gestaltend in seinen Lebensraum eingreift“. Es baut gezielt Staudämme, um den Wasserspiegel auf ein für ihn optimales Maß zu regulieren, und errichtet seine eigene Unterkunft, die so genannte Biberburg. Sämtliche Aktivitäten des Nagers werden für den Besucher im neuen Biosphaerium Elbtalaue erlebbar und zwar an den verschiedensten Aussichtspunkten. Eigentlich könne man die Biber immer sehen, so Schlemann zur Konzeption der Anlage. Entweder schaue man direkt in den Kessel der Biber hinein, man könne aber auch zum Beispiel von der Aussichtsterrasse die Biber im offenen Freigehege erleben.

Doch wird die lebendige Dynamik der Elbtalaue künftig nicht nur durch den Biber repräsentiert, genauso ist es der Fischreichtum, der das Leben im Fluss prägt. Was lag also näher, als dieser enormen Vielfalt Raum zu geben und eine Aquarienlandschaft zu errichten, die im vergangenen Monat eröffnet wurde. In der Remise des Elbschlosses, wo noch vor gar nicht so langer Zeit Künstler lebten und arbeiteten, ist nun Wasser das prägende Element. In acht Großbecken wird das Leben im Querschnitt des Stroms gezeigt, und dass da mehr



FOTOS: ENNO FRIEDRICH, INGO ARNDT (BIBER)



40. STADTFEST

17.-19.06.11 LÜNEBURG



LÜNEBURGER
PILSENER

++ OPEN AIR ++ 7 BÜHNEN ++ WEINFEST ++ SPORT- UND KINDERFEST ++



LÜNEBURG

die HANSEstadt.!

www.lueneburg.de



LÜNEPOST



domkellerei
BARDOWICK





schwimmt als gemeinhin vermutet wird, verdeutlicht Axel Schlemann: „Die Elbe ist inzwischen wieder der Fluss mit den meisten Fischarten in Europa“, und wenn auch nicht alle Wasserbewohner gezeigt werden können, so sind es doch rund 25 Tierarten, die in den Aquarien einen neuen Lebensraum gefunden haben. In den acht Becken mit insgesamt rund 70.000 Litern Wasser, deren umfangreichstes 30.000 Liter fasst, schwimmen nun Zander, Wels und Hecht.

IN DER REMISE DES ELBSCHLOSSES, WO KÜNSTLER LEBTEN UND ARBEITETEN, IST NUN WASSER DAS PRÄGENDE ELEMENT.

Ein absolutes Highlight sind für Axel Schlemann die drei Störe, die er höchstpersönlich aus einem Wiederansiedlungsprojekt des Berliner Leibniz-Instituts für Gewässerökologie abgeholt hat. Das Besondere dieser Fische: Sie sind wahre „Urzeit-Fische“ und lebten schon zur Zeit der Dinosaurier auf der Erde. Die natürlichen Bestände des heimischen Störs gelten eigentlich als ausgestorben und werden nun nach und nach in der Obhut des Menschen wieder aufgebaut. Im Bleckeder Rundbecken können die etwa vier Jahre alten Fische mit einer jetzigen Länge von rund 80 Zentimetern unter den Augen der neugierigen Besucher erst einmal ungestört aufwachsen. In einigen Jahren jedoch werden die Fische, die bis zu drei Meter Länge erreichen können, für das Aquarium zu groß geworden sein. Dann kommen sie wieder zurück in das Berliner Wiederansiedlungsprojekt, um vielleicht künftig in der Ostsee ausgesetzt zu werden.

Ein Ausflug nach Bleckede lohnt sich also künftig noch mehr, denn, so Axel Schlemann: „Ein Besuch im Biosphaerium ist die einzige Gelegenheit, zahlreichen Charaktertieren dieser einmaligen Landschaft live und unmittelbar zu begegnen. Ein solches Angebot in dieser Kombination gibt es an keinem anderen Fluss in Deutschland“. (cb)

Biosphaerium Elbtalau GmbH

Schlossstraße 10
21354 Bleckede
Tel.: (05852) 95 14 14
www.biosphaerium.de

IM
HERZEN
DER
STADT
WIRD
GETANZT

LÜNEBURG ÜBER 30

Die große Party für alle über 30 in exklusivem Ambiente
Sa // **25. Juni** // Ritterakademie
Fetzig Rock- und Pop-Klassiker treffen auf Chart- und
Clubsounds // DJ Fong (HH)

Eintritt: 12€ // inkl. 1x Freigetränk und 1x Garderobe // Einlass: 22h
Die Ritterakademie // Am Graalwall 12 // 21335 Lüneburg
Tel.: 04131-74 36 351 // www.die-ritterakademie.de // facebook.com/ritterakademie

Lüneburg lädt zum 40. Stadtfest

VOM 17. BIS 19. JUNI BEFINDET SICH LÜNEBURG WIEDER IN FEIERLAUNE!

An jedem dritten Wochenende im Juni feiert Lüneburg sein beliebtes Stadtfest, das größte Fest der Region, das von Jahr zu Jahr von rund 100.000 feierlaunigen Menschen besucht wird. Auch in 2011 wird das umfangreiche Programm aus Musik, Sport- und Tanzshows wieder auf zahlreichen Bühnen stattfinden. Über 200 Stände sorgen an allen drei Tagen für das leibliche Wohl und laden zum Flanieren durch die Lüneburger Innenstadt ein. Wer dem Trubel entfliehen will, steigt ganz einfach in das 50 Meter hohe Riesenrad und genießt den Ausblick über den Sande und die Lüneburger Altstadt. Bei umfangreichen 300 Stunden Programm findet jeder Besucher etwas Ansprechendes: Beispiels-

weise sorgen die Hits der letzten Jahrzehnte in diesem Jahr auf den Hauptbühnen für Stimmung, beim Weinfest im Rathausgarten geht es eher gemütlich und be-, „swingt“ zu. Der Clamart Park befindet sich mit dem „ParkLokal“ und guter Musik jenseits des Mainstream wieder fest in Studentenhands, und die Volksmusik-Freunde treffen sich wiederum im Biergarten der „Krone“.

Auch tagsüber wird es auf dem Fest der Feste nicht langweilig: Samstag und Sonntag präsentieren sich auf der Hauptbühne am Lüneburger Marktplatz wiederum zahlreiche Sport- und Tanzgruppen, die ihre bunten Programme und ihre Einrichtungen vorstellen. Am Sonntag findet im Liebesgrund das große Kinderfest statt; Hüpfburgen,

Hängelifte und viele Spiel- und Sportmöglichkeiten sorgen für rasante Abwechslung. Inzwischen schon zur Tradition geworden ist das große Lünepost-Karaoke-Finale, das am Sonntagnachmittag mit einer prominenten Jury auf der Bühne am Lüneburger Marktplatz durchgeführt wird.

Am Freitag und Samstag wird von 19:00 bis 20:00 Uhr zusätzlich die Kleinkunst- und Musikbühne Am Berge errichtet, auf der verschiedene Bands sowie ein Poetry Slam zu sehen sein werden. An allen drei Tagen wird außerdem im Glockenhof mit Herz und Seele gejazzt, die musikalische Organisation haben der Rotary Club Lüneburg und die JazzIG übernommen, und auch auf der Mälzerbühne geht es, wie immer, recht musikalisch zu.

STADTFESTPROGRAMM 2011



FREITAG, 17. JUNI

Bühne am Markt

- 15.00 – 17.15: Teen Live Contest
(ehemals Mini-Playback-Show)
18.00 – 18.45: Gewinner, Nachwuchsband-Festival
19.00: Eröffnungsfeier
20.30 – 22.15: Lava (Soul/Rock)
23.00 – 01.00: Abba-Coverband

Bühne am Sande

- 17.30 – 18.30: Baff (Rock / Crossover)
19.00 – 19.45: Called by Nature (Alternative/Hardcore/Rock)
20.15 – 21.15: Kruma (Indie/Powerpop/Rock)
21.45 – 22.45: Nate (Alternative)
23.30 – 01.00: What'zz Up (Rock)

Rathausgarten

- 18.00 – 20.30: Jutta Willeke und Band

SAMSTAG, 18. JUNI

Bühne am Markt

- 12.00 – 17.15: Sportprogramm
18.00 – 19.30: Hossi und die Swinging Bonanzas (S. Hossfeld mit Band)
20.30 – 22.15: Helldriver (Autostuntrock'n'Roll aus Hamburg)
23.00 – 01.00: Achtung Baby (U2 Tribute Band)

Bühne am Sande

- 13.00 – 14.45: Leisure Time (Folk-, Country- und Pop-Musik)
15.30 – 16.45: April, May, June (melodischer Rock-Pop)
17.15 – 18.15: Best of Luck (Jacqueline Davids und Band)
19.00 – 21.00: Soulife (Funk'n'Soul)
21.45 – 01.00: Movemaniaxx

Rathausgarten

- 19.00 – 22.00: Bozo + Pelz (amüsant-virtuoses Programm)

SONNTAG, 19.06.2011

Bühne am Markt

- 12.00 – 17.15: Sportprogramm
18.00 – 19.45: Lünepost Karaoke – Finale
20.30 – 22.00: Kt Says No (Rock-Coverband)

Bühne am Sande

- 12.00 – 12.45: Mktk's (Linedance)
13.30 – 14.30: Lüneburger Schrotttrommler
15.00 – 16.30: Jazzdessert
17.00 – 18.45: Lo Parker (Alternative/Punk/Rock)
19.30 – 21.00: Le Fly (St. Pauli Tanzmusik)

Rathausgarten

- 14.30 – 17.00: The Mädchens (mit Burkhard Schmeer)

Außerdem u. a. im Programm:

- Fr/Sa: Kleinkunst(musik)bühne Am Berge (bis 19/20 Uhr)
Fr/Sa/So: Jazz im Glockenhof
Fr/Sa/So: ParkLokal im Clamartpark

Qualifizierter Vorschulunterricht

FÜR DIE **IM SOMMER 2012 EINZUSCHULENDEN KINDER** BEGINNT DER VORSCHULUNTERRICHT
EINMAL WÖCHENTLICH NACH DEN SOMMERFERIEN 2011 – INFORMIEREN SIE SICH RECHTZEITIG!



SchulStart e.V. bietet einen qualifizierten Vorschulunterricht an, der Vorschulkindern den Einstieg in die Grundschule erleichtert. An einem Nachmittag in der Woche erteilt eine erfahrene Vor- und Grundschullehrerin in einer Kleingruppe diesen Vorschulunterricht.

WARUM VORSCHULUNTERRICHT?

Der Beginn der Schulzeit bedeutet einen erheblichen Einschnitt im Leben des Kindes. Ein reibungsloser Schulstart legt den Grundstein für die gesamte Schulkarriere. Leistungsdruck verspüren die Kleinen schon sehr früh, da die Entscheidung über die weitere Schullaufbahn bereits in der Grundschule fällt. Beim Lernen in einer Vorschulklasse können die Kinder die für sie notwendigen grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein erfolgreiches Lernen in der Grundschule erwerben. Dabei nimmt der Vorschulunterricht nicht die Aufgaben, Ziele und Methoden des Grundschulunterrichts vorweg, sondern leitet über zu den Arbeitsformen und Inhalten der Grundschule. Während im Kindergarten besonders die sozialen Lernziele bedient werden, stehen im Vorschulunterricht die kognitiven Lernziele im Vordergrund. Ausgehend von den indivi-

duellen Lernerfahrungen und Lernfähigkeiten erwerben die Vorschüler grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten für ein erfolgreiches Lernen in der Schule, wie z.B.

- Konzentrations- und Merkfähigkeit erweitern
- Sprechbereitschaft und Sprechfähigkeit fördern
- Grob- und Feinmotorik weiter ausbilden
- Lernbereitschaft fördern und wecken
- Selbstvertrauen aufbauen und festigen.

Darüber hinaus werden sprachliche und mathematische Fähigkeiten geschult. Dies betrifft das grundlegende Mengenverständnis, den ersten Umgang mit Zahlen, Buchstaben und Wörtern, sowie das Trainieren des korrekten mündlichen Sprachgebrauchs.

Der Unterricht findet auf dem Campus der Leuphana Universität Lüneburg statt. Eine Teilnahme im Rahmen eines Schnupperunterrichts ist möglich. Interessierte Eltern können das kostenlose pädagogische Konzept anfordern und alles weitere unter (0172) 9140622.

Mit uns wird Ihr Ferienobjekt ein voller Erfolg!

- Grundrissgestaltung gemäß DTV-Kriterien
- Farb- und Materialkonzepte
- Möblierungsplanung
- Möbel, Textiles, Accessoires
- Einkaufsbegleitung
- Vermarktungskonzepte
- Vorbereitung von DTV-Klassifizierungen
- Vorträge und Seminare

Jetzt neu: 2-Std-Power- Beratung vor Ort

KURZ ANGETIPPT JUNI

NEUERÖFFNUNG „HERZSTÜCK – DER KINDERLADEN“ FREITAG, 03. JUNI

Am 3. Juni eröffnet Am Berge 25 „Herzstück – Der Kinderladen“, die Ergänzung zu dem bereits bestehenden Geschäft in der Oberen Schran-



genstraße 17 „Herzstück – Schönes für Mutter und Kind“. Dort wird es auch weiterhin schöne Mode für Schwangere, liebevolle Geschenkideen zur Geburt und Kindersachen bis Größe 98 geben. Am Berge werden künftig größere Jungs und Mädchen von drei bis zwölf Jahren fündig, mit Größen von 104 bis 152. www.mein-herzstueck.de

SCHARFE FREIZEIT- ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGEND- LICHE

Stadtjugendpfleger Hubertus Heinrich hat mit Unterstützung von Mitarbeiterin Claudia Burmester sowie dem Stadtjugendring sämtliche Freizeitangebote für Jugendliche in

und um Lüneburg auf 68 Seiten im praktischen Hosentaschenformat zusammengefasst. Die Broschüre mit dem Titel „Scharfe Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche“ und einer Peperoni auf dem Deckblatt liegt an den gängigen Stellen in der Stadt aus, so auch im Lüneburger Rathaus.

OFFENE SPORT- TURNIERE FÜR ISLANDPFERDE KRONSHOF, ELLRINGEN 10. – 13. JUNI

Auf eine lange Tradition blickt eines der größten Islandpferd-Happenings bundesweit zurück, das über Pfingsten auf dem Kronshof in Ellringen bei Dahlenburg stattfindet. Erwartet werden Turniergäste von nah und fern, für die ganze Familie wird eine Mischung aus hochkarätigen Sport-, Kinder- Jugend- und



Freizeitprüfungen geboten. Beliebte Disziplinen wie der Biathlon „Ride & Run“, verschiedene Tölt-Prüfungen und die Kronshof Rallye versprechen spannende Unterhaltung. Ein großes Schlemmerzelt sorgt für das leibliche Wohl. Mit Spannung erwarten Pferdefreunde außerdem den 20. Juli. Dann findet bis zum 24. Juli ebenfalls auf dem Kronshof die Deutsche Jugend Islandpferde Meisterschaft (DJIM) statt. Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren zeigen in über sechzig Prüfungen ihr Können im Passrennen, Gelände-

reiten und vielen anderen Disziplinen. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist kostenlos. Mehr Infos finden Sie unter www.kronshof.de.

GROSSES HÄHNE- WETTKRÄHEN

NEPTUNBRUNNEN,
BAD BEVENSEN
SONNTAG, 12. JUNI
9.00 – 11.00 UHR

Traditionell am Pfingstsonntag findet im Bad Bevenser Kurpark eine Veranstaltung statt, die in ihrer Art, zumindest in Norddeutschland, ziemlich einmalig sein dürfte: das große Hähnewettkrähen. 60 bis 70 Hähne treten zum Wettstreit der Schreihälse an, eine Veranstaltung, die vor allem durch Lautstärke besticht. Das teilnehmende Federvieh ist in Einzelkäfigen untergebracht, vor denen sich jeweils die Preisrichter platzieren, die ab 9.30 Uhr eine Stunde lang jeden Krähruf registrieren. Der Hahn, der innerhalb einer Stunde am häufigsten gekräht hat, ist der Sieger der Veranstaltung. Aber nicht nur der beste Kräher wird an diesem Morgen prämiert, die Jury wird auch den attraktivsten Hahn küren.

MÜHLEN ÖFFNEN ZUM MÜHLENTAG

MONTAG, 14. JUNI
11.00 – 16.00 UHR

Niedersachsen ist ein Mühlenland. Seit 18 Jahren öffnen daher 60 von rund 320 Mühlen in Niedersachsen und Bremen regelmäßig am Pfingstmontag, dem „Deutschen Mühlenfest“, ihre Tore für Besucher. Sehenswert sind in der Flusslandschaft Elbe die aus dem Jahr 1529

stammende Wassermühle Horst in Seevetal und die Artlenburger Windmühle, die als Holländermühle 1833 erbaut wurde. Beide halten am 14. Juni neben dem Mahl- und Wasser- radbetrieb auch weitere Aktivitäten



wie Roggen schroten, Brot backen, den Verkauf von handgearbeiteten Brotbeuteln etc. für die Besucher bereit. Weitere Informationen: www.muehlenland-niedersachsen.de.

BLUTSPENDE BEI KIESER TRAINING

FREITAG, 17. JUNI
9.00 – 16.00 UHR

Helfen und trainieren: Am 17. Juni startet Kieser Training in Lüneburg auch in diesem Jahr seine soziale Initiative. An diesem Tag können Lüneburger in der Feldstraße 2 im ersten Obergeschoss Blut spenden, um im Notfall Leben zu erhalten. Ein Termin sollte im Vorfeld unter (04131) 40 867 10 vereinbart werden, um die Wartezeiten zu minimieren. Als Dankeschön erhält jeder Spender einen Gutschein für Leistungen von Kieser Training im Wert von 30,00 Euro.

FAHRRADSTERNFAHRT NACH HAMBURG

SONNTAG, 19. JUNI

„Mehr Fahrräder – weniger Autos – fit fürs Klima“: Unter diesem Motto nimmt auch der ADFC Lüneburg in diesem Jahr erneut teil am bundesweiten Aktionstag „Mobil ohne Auto“. Die Strecke von etwa 75 Kilometern führt von Lüneburg über Winsen und Meckelfeld bis zum



SIC.HU © RAWIUS

Hamburger Rathaus. Die Weiterfahrt über die Köhlbrandbrücke findet dann unter der Regie des ADFC Hamburg statt. An einem zentralen Platz in Hamburg gibt es wieder eine große Kundgebung. Auf die Rückfahrt begibt man sich, ganz nach Belieben, per Bahn oder mit dem Fahrrad in Eigenregie. Treffpunkt um 7.15 Uhr am Lüneburger Bahnhof. Anmeldungen über Rolf Meyer, Tel.: (04131) 22 036 63 oder Holger Lipski, Tel.: (04131) 71 171 9. Weitere Informationen finden Sie unter www.fahrradsternfahrt.info.

NATURFÜHRUNGEN MIT & OHNE FLOSS

Das idyllische Amt Neuhaus bietet im Sommerhalbjahr Natur- und Landschaftsführungen zu verschiedenen Themen im Biosphärenreservat. Die Führungen werden durch eine ausgebildete Natur- und Landschaftsführerin zu Fuß, per Rad

oder per Floß begleitet. Ob Neuhaus und seine Geschichte, Grenzgeschichte, Moore und Dünen, die Elbtalau und ihre Entstehung – die rund zweistündigen Führungen sind kurzweilig und vermitteln aus einem ganz besonderen Blickwinkel Eindrücke



über Land, Natur und Leute der Flusslandschaft Elbe. Wer ohne Führung auf dem Wasser unterwegs sein möchte, kann ebenso ein motorbetriebenes Floß mieten – Besitzer eines Sportbootführerscheins dürfen das Floß mit bis zu 9 Personen selbst fahren, ansonsten stellt das Neuhauser Haus des Gastes einen erfahrenen Kapitän. Die Führungen sind zum Teil barrierefrei und somit auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Informationen und Karten erhalten Sie beim Haus des Gastes, Am Markt 5, 19273 Neuhaus, Tel.: (038841) 61155 sowie im Internet unter www.amt-neuhaus.de.

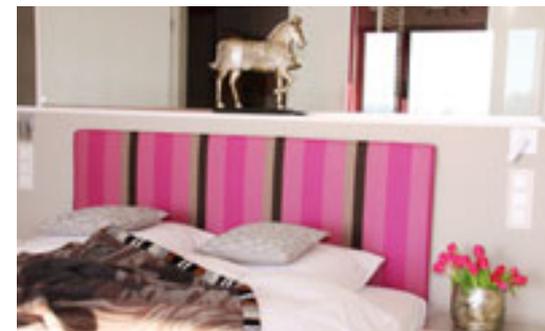
LÜNEBURG UNTER DEM HAKENKREUZ

STADTFÜHRUNG
SONNTAG, 26. JUNI
11.00 UHR

Die Geschichtswerkstatt Lüneburg bietet auch in diesem Jahr Stadtrundgänge mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. Sie führen an Orte in Lüneburg, die in der NS-Zeit eine wesentliche Rolle gespielt haben. Während eines etwa 90-minütigen Stadtrundgangs wird verdeutlicht, wie sich die national-



GUT BARDENHAGEN



NEU!
WELLNESS-
SCHEUNE

Individuell gestaltete Designerzimmer

Auf GUT Bardenhagen kann der Gast unter verschiedenen Hotelzimmern in Design und Lage wählen. Im repräsentativen Gutshaus, dem charmanten Uhrenhaus und im modernen Gästehaus findet jeder Gast Ruhe und Komfort, ganz nach seinem individuellen Geschmack. Die neu gestaltete Wellness-Scheune mit Schwimmbad und verschiedenen Saunen lädt ein zum Entspannen und mit einem leichten Sommer-Menu im Restaurant kann ein harmonischer Tag ausklingen. Viel Vergnügen! Informationen erhalten Sie unter: 05823 95 48 49 | mail@gut-bardenhagen.de

Bardenhagener Straße 3-9 | 29553 Bardenhagen
www.gut-bardenhagen.de

Reise rund
um das
Mittelmeer
Vorspeisen-
variation
„Salzkorn“
Gazpacho
Pimentos del
Padron
Ratatouille
Lamm
Couscous
Panna Cotta vom
Granatapfel
Überraschung unter:
www.salzkorn.de

**Restaurant Salzkorn
im Hotel Bargenturm**

Vor der Sülze 2
21335 Lüneburg
Telefon 04131 / 7290
info@bargenturm.de

sozialistische Gewaltherrschaft im Alltag unserer Stadt ausgewirkt hat. Kaum ein Jude lebte am Kriegsende 1945 mehr in Lüneburg, ihre Spuren wurden verwischt. Die Führungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr in der Heiligengeisstraße 28 (DGB-Haus). Anmeldung und weitere Informationen unter www.geschichtswerkstatt-lueneburg.de oder (04131) 40 19 36.

INTERAKTIVE ERLEB- NISAUSSTELLUNG EXPEDITION MATERIA

OSTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM
BIS 03. JULI

Wie funktioniert eine Brennstoffzelle? Wie kann Kunststoff Strom leiten? Was macht Wachs in der Wand? Seit dem PISA-Schock steht es fest: Auch komplizierte naturwissenschaftliche Zusammenhänge stehen ganz weit oben auf der Bildungsagenda. In der interaktiven Erlebnisausstellung des Museums lassen sich komplexe Herausforderungen durch Anfassen, Ausprobieren und ganz viel Spaß in besonders nachhaltiger Form vermitteln. Ostpreußen war jahrhundertlang eine für ganz Deutschland wichtige Quelle unersetzlicher Materialien wie Holz, Wachs und Bernstein, heute steht dieses Land vor allem für Hightech-Produkte. Das Projekt zeigt auf einer Fläche von ca. 200 m² annähernd 40 Exponate aus 10 Anwendungsfeldern des täglichen Lebens, wo moderne Werkstoffe bereits eine wesentliche – aber oft nicht direkt erlebbare – Rolle spielen. Hierzu zählen die Bereiche Verkehr und Mobilität (inkl. Schiffsbau/Bahn), Luft- und Raumfahrt, Kommunikation, Gesundheit, Sport und Freizeit,

Energie, Natur und Umwelt, Wohnen und Haushalt, Architektur und Bauwesen sowie Kunst, Design und Kultur.

KREATIVE IMPULSE FÜR SCHREIBER

AMELINGHAUSEN
24. – 26. JUNI

Schreibblockaden kommen bei Autoren, Journalisten, Hobbyschreibern und Werbetextern vor. Mit einfachen Sinnesübungen kommen die Gedanken wieder in den Fluss. Der Sinnesworkshop für Schreiber in Amelinghausen am Wochenende vom 24. bis 26. Juni soll aufkommenden Schreibblockaden vorbeugen. Erfahrungen sammeln und Erlebnisse im Wald des Heideförsters stehen bei diesem Workshop im Vordergrund. „Hast du schon einmal unter ein Blatt geschaut? Dem Wind



SAC.HU © IPPROLE

gelauscht? Weißt du, wie Kräuter schmecken oder das Moos riecht?“, fragt Kursleiterin Christine Dittmann. Nach den bewussten Sinnesübungen verarbeiten die Teilnehmer die Eindrücke in ihren Texten. Gemeinsam mit der Heilpädagogin Brigitte Zeising gestaltet sie das Seminar mit vielen Übungen. In wetterfester Kleidung findet das Seminar im Wald und in der rustikalen Scheune des Heide-Försters in der Lüneburger Heide statt. Anmelde-schluss ist der 15. Juni. Weitere Infos und Anmeldungen unter www.heide-foerster.de.

NEUE ARBEIT SOLL „CAFÉ IM KURPARK“ UMSETZEN

Die Saison beginnt spät in diesem Jahr, aber dafür soll sie schöner werden denn je. Die gemeinnützige Neue Arbeit Lüneburg-Uelzen gGmbH wird ein neues gastronomisches Konzept im Kurpark umsetzen. Der Verwaltungsausschuss der Hansestadt beauftragte einstimmig den Eigenbetrieb Gebäude-wirtschaft in Pachtverhandlungen



einzutreten. Vertragliche Einzelheiten sind noch zu klären, und bevor Kaffee und Eis, Kuchen und Salate serviert werden können, muss auch die denkmalgeschützte Anlage samt Toiletten für die künftige Nutzung fit gemacht werden. Spätestens zur Nacht der Romantik am 23. Juli aber, so skizziert Michael Elsner, Chef der Neuen Arbeit, soll das „Café im Kurpark“ öffnen, und zwar im Ganzjahresbetrieb. Die Ideen der Neuen Arbeit fußen auf drei Säulen: einem modernen Kur-Café in der ehemaligen Lesehalle mit Außengastronomie in Teilen der Wandelhalle, dem klassischen Kiosk-Betrieb und der gastronomischen Begleitung von verschiedensten kulturellen Angeboten im Kurpark. Die Neue Arbeit Lüneburg bietet in ihren Betriebsstätten, zu denen auch das Café im Kloster gehört, Menschen mit sozialen Problemen durch Beschäftigung und Qualifizie-

rung wieder eine Perspektive, so heißt es in der Selbstbeschreibung der Gesellschaft. An den erforderlichen Umbauten und Sanierungen beteiligt sich die Hansestadt Lüneburg mit maximal 121.000 Euro, diesen Rahmen hat der Verwaltungsausschuss vorgegeben. Wann was genau passiert, das wird noch besprochen. Fest steht, so Manfred Koplin, Leiter des Eigenbetriebs: „Der Kiosk hat erheblichen Sanierungsbedarf, auch die Toilettenanlage ist in die Jahre gekommen und nicht winterfest.“ Die Lesehalle (Pavillon) sei im Grunde saniert, „die Infrastruktur ist da“, es seien aber noch bestimmte Voraussetzungen nötig, damit das neue Konzept darauf aufbauen könne. Der Pachtvertrag mit den Vorbetreibern war Ende 2010 ausgelaufen. Im August hatte die Hansestadt den Betrieb neu ausgeschrieben. Daraufhin gingen fünf

Bewerbungen ein. Das Konzept der Neuen Arbeit erwies sich als das ausführlichste und schlüssigste. Es umfasste, wie in der Ausschreibung gefordert, unter anderem Ideen zur inhaltlichen Ausrichtung, zu baulichen und technischen Veränderungen sowie zu Betrieb und Gestaltung der Außengastronomie.

FIT IN MUSIK

„FIT IN music“ nennt sich die Musikschule in der Schießgrabenstraße 6 A, in der Kinder und junge Erwachsene in den Bereichen Gesang, Gitarre, E-Gitarre, Bass/ E-Bass, Klavier, Keyboard, Saxofon unterrichtet werden. Dazu zählt auch die Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung an der Hochschule. Aktive Musiker,

die selbst auf der Bühne stehen, bieten neben der musikalischen Früherziehung für die Kleinen von 18 Monaten bis 6 Jahren auch einen



SAC.HU © GECKOSTAMP

Chor für Vorschulkinder von 4 bis 6, Gesangs-, Instrumental- und Beatboxunterricht für alle Altersklassen. Für Kinder ab 6 gibt es den Musikzirkel, in dem mehrere Instrumente kennen gelernt werden, so dass jeder „sein“ Instrument entdecken kann. Eine kostenlose Probestunde kann vereinbart werden. Weitere Infos unter: www.fitinmusic.de. (nm)

Es wird weiter gejazzed!

MÄLZER BRAUEREIKELLER – DONNERSTAG, 9. JUNI – 20.00 UHR

Die Jazzszene hat sich eingelebt – im Brauereikeller des Mälzer Brau- und Tafelhauses fühlt man sich sichtlich wohl. Das Kellergewölbe, von den beiden Gastronomen Andreas Wiegmann und Holger Klemz zur Verfügung gestellt, hat seine neue Bestimmung gefunden. Am Donnerstag, 9. Juni geht's weiter – Beginn ist um 20.00 Uhr, der Eintritt ist frei!



FOTOS: HUBERT KÄTHKE



Ackermann

natürlich Leder
made in Lüneburg





Feines auf der Haut

SEIT ÜBER 50 JAHREN IST VENUS MODEN DIE ERSTE ADRESSE FÜR HOCHWERTIGE DESSOUS- UND LINGERIE IN LÜNEBURG

Sie sind das, was mit unserer Haut in direkten Kontakt tritt, jenem Organ, das für das sensitive Empfinden zuständig ist. Wie eine zweite Hülle sollen sie sich an uns schmiegen, sollen kaschieren und schmücken, und mitunter müssen sie auch als verstofflichtes Aphrodisiakum erhalten. Sie sind eine Notwendigkeit und doch immer noch ein Tabu: Die Rede ist von Dessous, von Lingerie, von Tag- und Nachtwäsche – von all den schönen und praktischen Kleidungsstücken, die ‚darunter‘ getragen werden – meist unsichtbar und doch von großer Bedeutung.

Die römische Göttin der Liebe und Schönheit verlieh einem Lüneburger Geschäft seinen Namen, das sich seit über einem halben Jahrhundert der Ausstattung der Weiblichkeit widmet: Venus Moden in der Unteren Schramgenstraße Nr. 13 ist seit 1957 Lüneburgs führendes Fachgeschäft, das jeglichen Service um jenes geheimnisvolle „Darunter“ anbietet. 2007 übernahm mit Annette Redder eine jüngere Generation das etablierte Unternehmen. Mit ihr vollzog sich ein behutsamer Wandel: neue Marken, zeitgemäße Materialien, Passformen und Trends hielten Einzug, die Räume wurden renoviert.

Es ist ein regnerischer Wochentag morgens in Lüneburg. Punkt 9.30 Uhr betritt die erste Kundin das geräumige Ladengeschäft auf der Suche nach einem schönen Zweiteiler für die anstehende Badesaison. Kurze Zeit später die nächste Dame mit einem speziellen Wunsch in Sachen Nachtwäsche – man gibt sich hier, wie man so schön sagt, die Klinke in die Hand. Wer hätte gedacht, dass Unterwäsche ein solch gefragtes Gut ist? „Der Unterschied zu einem Kaufhausbesuch ist“, so die Inhaberin, „dass wir hier wirklich qualifiziert be-

**Wunderbares Team – geballtes Know How (v.l.n.r.):
Annette Redder, Katja Hinrichs, Silke Scharnetzki,
Kerstin Voß, Silke Schulze-Patommel**



raten können. Wir nehmen uns viel Zeit und sind erst dann zufrieden, wenn es die Kundin auch ist. Haben wir einmal nicht das Richtige vorrätig, so versuchen wir, es schnellstmöglich zu beschaffen.“ Ein Änderungs- und Reparaturservice für Dessous wird übrigens auch angeboten – schließlich ist der perfekte Sitz das Wichtigste. Fachwissen gehört dazu, und auch ein gutes Auge, jahrelange Erfahrung und ein Gespür für die Bedürfnisse des Menschen. Das Fachwissen, das sämtliche Damen des Venus Moden-Teams mitbringen, resultiert nicht nur aus ihrer Berufserfahrung – hier wird sich auch professionell im Bereich Lingerie-Styling weiter gebildet. Die korrekte Körbchen-

EIN ORT, AN DEM SICH FRAU GETROST IN WEIBLICH-KUNDIGE HÄNDE BEGEBEN DARF. HIER DARF FRAU SICH ZEIGEN, WIE SIE IST.

größe beispielsweise ist ebenso wichtig für ein schönes Resultat wie das richtige Anziehen eines BHs. Laut einer Studie, so Frau Redder, tragen tatsächlich nur 30 % der Frauen die richtige Größe, der Umkehrschluss lautet dann zwangsläufig: Ganze 70 % der Damen greifen zur falschen. Dies hat dann eben nicht nur Auswirkungen auf die Optik, sondern kann tatsächlich auch zu unangenehmen körperlichen Auswirkungen führen: Ein schlecht sitzender BH kann in den Brustkorb einschneiden,

zu schmal ausfallende Träger in die Schulterpartien, was zu anhaltenden Kopfschmerzen führen kann.

Damit genau dies vermieden wird, gibt es Venus Moden, ein Ort, an dem sich jede Frau getrost in weiblich-kundige Hände begeben darf. Hier darf frau sich zeigen, wie sie ist. Privat geht es dort zu, geschützt, Einblicke von außen sind nicht möglich. Viele Kundinnen kommen daher seit Jahren, manche sogar seit Jahrzehnten. Sie fragen nach „Minimizern“ und Push-Ups, nach Nacht- und bequemer Tagwäsche, nach Bademoden, die ältere Generation manchmal auch nach den guten alten Strumpfgürteln. Ganz neu hat Annette Redder

Sport-BHs mit besonders schöner Passform in ihr Sortiment aufgenommen, und auch die so genannte „Shapewear“, figurformende Wäsche, mit der man tatsächlich bis zu eine Kleidergröße weg-mogeln kann, hat sie stets vorrätig. Über allen Innovationen und Trends stehen für sie allerdings die hohe Qualität und der Tragekomfort. BHs führt das Unternehmen meist in den Größen 70 bis 110, Cup-Größen von A bis I, Nacht- und Tagwäsche wie auch die Bademoden und die Haus- und Bade-

mäntel in den Konfektionsgrößen 38 bis 52. Die Auswahl ist groß, doch fällt sofort auf, dass die zahlreichen exklusiven Marken mit Bedacht ausgewählt wurden. „Das Schöne ist“, weiß Annette Redder, „dass das Modediktat langsam aufbricht und auch starke Frauen immer mehr Mut zu feiner Wäsche zeigen, denn auch diese ist mittlerweile zu einem wichtigen Ausdruck der Persönlichkeit geworden. Zwei Mal im Jahr besucht sie die Dessousmesse in Paris, holt sich Inspirationen und informiert sich über Trends und neue Kollektionen.“

Das Konzept hat dem Fachgeschäft bereits verschiedene Auszeichnungen beschert, erst in diesem Jahr einen Platz unter den deutschlandweiten „Top Ten“ der besten Referenz-Shops beim so genannten Sous-Award „Sterne der Wäsche“. Auch erhielt das Geschäft ein Zertifikat des „Lingerie Styling 2011“. Ein bisschen stolz, bekennt Annette Redder, sei sie schon darauf – bei so viel Herz und Seele für das Thema völlig zu recht, wie wir meinen. (nm)

Venus Moden

Untere Schrankenstrasse 13
21339 Lüneburg
Tel.: (04131) 48202
www.venus-moden.de



Lüneburgs Lepra-Haus

DER ST. NIKOLAIHOF WAR LÜNEBURGS FRÜHES LEPPRA-KRANKENHAUS UND IST HEUTE EINE HISTORISCHE SEHENSWÜRDIGKEIT VON HERAUSRAGENDEM RANG



Gemeinschaftsraum um 1900.



Küche des Alten Männerhauses 1911.

Neben dem „Schwarzen Tod“, der Pest, ist die Lepra wohl am meisten als diejenige Krankheit, die im Mittelalter weltweit unheilbar wütete, in unseren Köpfen verankert. Lepra, eine der ältesten Krankheiten der Menschheitsgeschichte, findet bereits im Alten Testament Erwähnung: Ihre Präsenz wurde jedoch bereits zu

Jahrhundert. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts verliert sie als Volkskrankheit an Bedeutung und verschwindet nahezu. Lepra, in vier Erscheinungsformen klassifiziert, ist eine chronische Infektionskrankheit, deren Erreger, das Bakterium *Mycobacterium leprae*, erst 1873 der norwegische Arzt und Zoologe Gerhard Armauer Hansen bakteriolo-

ernährung und einem so bereits geschwächten Immunsystem vermuten. In diesem Zusammenhang lassen sich auch Beschreibungen ritueller Waschungen, die in einer Vielzahl erhaltener Dokumente jener Zeit zu finden sind, als Prophylaxemaßnahmen erklären.

DER AN DER ORTSGRENZE BARDOWICKS AN DER STRASSE NACH LÜNEBURG GELEGENE ST. NIKOLAIHOF WAR EINST EIN SOLCHES LEPPRA-HAUS.

Lebzeiten Ciceros dokumentiert. Lepra, auch unter dem Namen Morbus Hansen, Miselsucht und Aussatz bekannt, gelangte wahrscheinlich über die Kreuzzüge aus dem ostafrikanischen oder indischen Raum nach Europa und hatte ihre Hochzeit im 13.

gisch nachzuweisen vermochte. Eine Ansteckung erfolgt über Tröpfchen- oder Schmutzinfektion, Hauptursachen für ihre damalige kaum zu bändigende Verbreitung lassen sich also in mangelnden hygienischen Zuständen in Verbindung mit Unter-

Da der Erreger sich im gesamten Körper verbreitet, die Nervenzellen angreift und abtötet, werden Infizierte im Krankheitsverlauf unempfindlich für Wärme, Kälte und Schmerz; die ungehemmte Vermehrung der Bakterien führt, neben den knotigen Auftreibungen der Nervenstränge, zu einer Verdickung des Blutes, Verstopfungen der Blutbahnen, Verfärbungen der Haut und einer immensen Schwächung des Immunsystems. Meist stirbt der Betroffene an Folgeinfektionen durch andere

Krankheiten. Eine Theorie besagt, dass das Aufkommen der Tuberkulose eine Ausbreitung der Lepra eingedämmt hat, da Leprakranke an Tuberkulose sehr schnell sterben. Erst im 20. Jahrhundert wurden die verschiedenen Erscheinungsformen dieser Epidemie durch den Einsatz von Antibiotika therapierbar. Ausgerottet ist diese Krankheit trotz aller Bemühungen der WHO dennoch nicht: Durch Medikamenten-Engpässe in Ländern und Regionen, die im Zuge der Globalisierung in der Versorgung benachteiligt sind, ist die Lepra dort auch heute noch aktiv.

Zu der Bezeichnung „Aussatz“ kam es, weil Infizierte, die Leprosen, als Aussätzige in eigens dafür eingerichteten Lepra-Heimen, den Leprosorien, die am Rande besiedelter Gebiete stets außerhalb der Stadtmauern lagen, ihrem Ende entgegenzusehen hatten. Erst einmal aufgenommen, durften sie diese Häuser nicht ohne Erlaubnis verlassen. Durch diese Isolationsmaßnahmen versuchte man, der Verbreitung der Krankheit entgegenzuwirken. Außerhalb eines Krankenhauses hatte man sich anhand spezieller Kleidung oder lautstarker Lepraratschen als Erkrankter zu erkennen zu geben.

Der an der Ortsgrenze Bardowicks an der Straße nach Lüneburg gelegene St. Nikolaihof war einst ein solches „Haus der armen Siechen“, die dort in streng reglementierter, klosterähnlicher Gemeinschaft lebten und nach meist langem Siechtum starben. Sie waren auf Almosen angewiesen und hatten das Recht, einen Bettelstock am Rande der alten Handelsstraße, die Lübeck, Lüneburg, Braunschweig und Frankfurt verband, aufzustellen, weshalb der Standort an der Handelsstraße von hoher Bedeutung war.

Eine erste Erwähnung findet die Einrichtung in einem Dokument von 1251, in welchem vom damaligen Bischof von Verden eine Schenkung bestätigt wurde. Diesem unterstand das Lepraheim offiziell, doch wurde es – auch in späteren Zeiten, als es sich nach dem Ende der Lepra der Armen, Alten und von anderen Krankheiten Gezeichneten annahm – unter der Schirmherrschaft hoher Lüneburger Ratsherren, mitunter gar dem Bürgermeister selbst, geführt. Der eigentliche Zweck, zu dem die Anlage errichtet wurde, bleibt unbekannt. Man



Luftbild vom St. Nikolaihof in Bardowick.

vermutet, dass es als nicht mehr gebrauchtes Bardowicker Armenhaus nach der Zerstörung der Stadt im Jahre 1189 von der Stadt Lüneburg übernommen wurde.

reiches Rechnungsbuch für die Jahre 1410–1466, welches dokumentiert, dass der Hof einst von nicht unbeträchtlicher wirtschaftlicher Bedeutung war. Auch gesunde und vermögende Menschen

EINE ERSTE ERWÄHNUNG FINDET DIE EINRICHTUNG IN EINEM DOKUMENT VON 1251, IN WELCHEM VOM DAMALIGEN BISCHOF VON VERDEN EINE SCHENKUNG BESTÄTIGT WURDE.

Eine vom Verdener Bischof verfasste Hausordnung aus dem Jahre 1344 ist bis heute erhalten, aus der die Alltagsabläufe der Leprastation hervorgehen: Wer Kraft genug hatte zu baden, musste an den Gottesdiensten teilnehmen, gegessen wurde nur schweigend, ein Keuschheitsgelübde wurde jedem Aufgenommenen abgenommen, die Unterbringung wurde strikt nach Geschlechtern getrennt. Alle Zuwiderhandlungen wurden schwer geahndet, es drohte schlimmstenfalls ein Ausschluss aus dem Hause, was einem Todesurteil gleich kam.

Mit dem Abklingen des Aussatzes wandelte sich der Hof in ein Alters- und Armenheim, das in den Jahren viele Male umgebaut und erweitert wurde. Im seinem Zentrum die Kapelle, die neben dem alten Männerhaus zu den beeindruckendsten Bauten der Anlage gehört. Es existiert ein umfang-

konnten sich im Alter nach der Einführung eines Pfründesystems dort aufnehmen lassen. Noch heute ist der Hof Teil einer sozial engagierten Stiftung und stellt eine der herausragenden Sehenswürdigkeiten der Region dar; für Historiker und Geschichtsfreunde ist er darüber hinaus von besonderem Interesse, da er in seiner Ursprünglichkeit im Aufbau mit all seinen Häusern erhalten geblieben ist. Beim Besuch des Hofes wähnt man sich in einer anderen Zeit und man bekommt eine Ahnung, welche Bedeutung er über die Jahrhunderte für die vielen Not leidenden Seelen, die hier ihre letzte Zuflucht fanden, gehabt haben muss. (ap)

*Text mit freundlicher Unterstützung von Dr. Ring/
Stadt Lüneburg, Quellen: www.bardowick.de,
bricks.eurob.org, Stadtarchiv*



Schlafduett

EXPERTEN IN SACHEN GESUNDER SCHLAFKOMFORT

Tiefer, erholsamer Schlaf ist ein wesentlicher Beitrag zu unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden. Für jeden die passende Lösung in Sachen Schlafkomfort – das bieten die Experten der Firma Schlafduett in Adendorf. Wenn es um Bettgestelle und Matratzen geht, befinden sich bei ihnen ausschließlich Markenprodukte bekannter Hersteller im Sortiment. „Wir bieten die wohl umfangreichste Auswahl in der Region“, sagt Inhaber Stephan Gebhardt. Spezialisiert hat er sich gemeinsam mit seinem Mitarbeiter Florian Bartels auf Wasserbetten, die für Menschen mit Rückenproblemen inzwischen eine ausgezeichnete Alter-

peuten empfehlen es mittlerweile“, so Stephan Gebhardt. Im Unterschied zu herkömmlichen Matratzen, die im Laufe der Zeit nachgeben, gewährleisten Wasserbetten über Jahre hinweg den gleichen Komfort, da die unterstützende Kraft des Wassers konstant bleibt. Auch frieren muss niemand, denn die Temperatur des Wasserbettes beträgt je nach Wunsch zwischen angenehmen 27 und 36 Grad. Leicht zu reinigen ist es außerdem. „Wir bieten zu unseren Produkten eine besonders sorgfältige Beratung sowie einen kostenfreien Montage- und Lieferservice im Landkreis Lüneburg an“, erklärt Stephan Gebhardt.

Die Firma Schlafduett ist ein autorisierter Fachhändler der Marke Tempur, deren Produkte mit einer Garantie von 15 Jahren ausgestattet sind. Eine besonders schöne Optik bieten die so genannten Boxspringbetten der Firma Otten aus Lippstadt. „Zwei Matratzen mit Taschenfederkern und einer Komfortauflage sorgen für eine optimale Druckentlastung während der Nacht. Hinzu kommen die moderne Optik der Bettgestelle und eine hervorragende Stoffqualität der Bezüge. Jedes Bett wird individuell nach den Wünschen des Kunden angefertigt“, erklärt Stephan Gebhardt, der seit zwölf Jahren in diesem Segment der Möbelbranche tätig ist.

DAS MODERNE WASSERBETT IST WOHL TEMPERIERT, DIE LIEGEFLÄCHE SO BERUHIGT, DASS MAN DARAUF EINE ENTSPANNT NACHT VERBRINGEN KANN.

native darstellen. Das moderne Wasserbett ist wohl temperiert, die Liegefläche so beruhigt, dass man darauf eine entspannte Nacht verbringen kann. „Seekrank wird man auf einem solchen Bett schon längst nicht mehr. Ein Zwei-Kammersystem sorgt dafür, dass man die Bewegungen seines Nachbarn im Doppelbett nicht wahrnimmt. Es passt sich anatomisch perfekt an den Schlafenden an und sorgt für eine verbesserte Durchblutung und tiefe Entspannung. Nicht nur Physiothera-

Den gleichen Service bietet die Firma natürlich auch für andere Produkte aus dem Sortiment; dazu gehören die druckentlastenden Tempur-Matratzen und Schlafkissen. Sie sorgen für eine natürliche Haltung des Körpers, denn sie geben während des Schlafs nach und stützen dennoch in jenen Zonen, die Unterstützung benötigen. Das Material passt sich individuell an den Schlafenden an, das Körpergewicht wird gleichmäßig über die gesamte Liegefläche verteilt.

Bei den Bettgestellen sind Massivholzgestelle auf dem Vormarsch. „Sie sind solide und pflegeleicht. Holz ist ein natürliches Material, eine Investition für viele, viele Jahre“. Viele seiner Produkte bietet er exklusiv im Lüneburger Raum an, das gilt zum Beispiel für die Produkte der Firma Funke Medical, die orthopädische Matratzen herstellt. „Wir finden hier eines der besten medizinisch-orthopädischen Liegesysteme, das zurzeit auf dem Markt erhältlich ist. Der spezielle Stützkern entlastet bei Rückenproblemen, der verwendete Kaltschaum sorgt für ein gutes Schlafklima“ sagt Stephan Gebhardt. Regelmäßig wechseln sollte man die Matratze



dennoch. „Alle acht bis zehn Jahre spätestens sollte sie ausgetauscht werden, das tut der Wirbelsäule gut“, meint der Schlafduett-Inhaber. Alte Matratzen werden von seinen Mitarbeitern bei Anlieferung eines neuen Modells entsorgt, und das kostenlos im gesamten Landkreis. Das Urteil seiner Kunden über seine Produkte und den Service ist ihm wichtig, deshalb bietet er neben großzügigen Öffnungszeiten (montags bis freitags von 10.00 bis 18.30 Uhr, sonnabends von 10.00 bis

16.00 Uhr) auf 250 Quadratmetern alles, was zu einer gesunden, erholsamen Nachtruhe gehört. Parkplätze gibt es bei Schlafduett in Adendorf an der Artlenburger Landstraße vor der Tür, über die Bundesstraße 209 ist das Schlafduett gut erreichbar. Besonderer Service der Firma: Bei einem Umzug muss man sich um sein Wasserbett keine Sorgen machen: „Wir übernehmen auch den fachgerechten Transport wie die Reparatur von Wasserbetten“, verspricht Stephan Gebhardt. (es)

Schlafduett

Artlenburger Landstr. 65
21365 Adendorf
Tel.: (0 41 31) 77 77 30
www.schlafduett.de

schlafduett





Leben im Wasserviertel

DIE STRASSE „AUF DEM KAUF“

Nur etwa 100 Meter lang ist sie, die Straße mit dem klingenden Namen „Auf dem Kauf“, die im Wasserviertel der Lüneburger Innenstadt verläuft. Es erstreckt sich rund um die alles überragende imposante St. Nicolaikirche, eine 1407–1440 erbaute spätgotische Backsteinbasilika, bis hinter den Alten Kran und ist seit 2007 städtebauliches Sanierungsgebiet. Rund 900 Menschen leben und arbeiten in diesem kleinen Stadtteil, dessen Name erstmals in Schoßrollen (Steuerakten) von 1426 entdeckt wurde. Manch ein ortsfremder Passant mag bei dem Durchwandern der zahlreichen Sträßchen und Gassen das Gefühl der Orientierungslosigkeit beschlichen haben.

Hier findet man Häuser, die aufgrund ihrer Länge gleich zwei Straßen berühren – so auch Auf dem Kauf. Diese Straße strotzt trotz ihrer Kürze mit vielseitigem Handel, Handwerk und Dienstleistungen rund um Geselligkeit, Gesundheit, Schön-

heit, Wohnen und Schenken vor Lebendigkeit. Das historische Flair der alten Häuser und die Geschäfte verlocken zum beschaulichen Bummeln. Ein wachsames Auge auf den Verkehr sollte man wegen der engen Fahrbahn dabei allerdings nicht verlieren.

**DAS BAUWERK GEGENÜBER DEM LÜNER HOF HAT KEINE HAUSNUMMER.
DIE ADRESSE LAUTET AUF DEM KAUF/ECKE LÜNERSTRASSE.**

Lage, Bauvolumen, Gestaltung und Ausstattung der Häuser geben oft noch heute Aufschluss über die ehemaligen Bewohner. Angesichts der Straße Auf dem Kauf mit ihren drei- bis viergeschossigen Gebäuden wird deutlich, dass Patrizier hier nicht lebten. Es waren Gewerbetreibende wie Flussschiffer, Fischer und Brauer, Handwerker, vor allem Böttcher und Kaufleute. Um- und Neubauten während der Blütezeit Lüneburgs im 16. Jahrhundert gaben den Häusern schließlich ihre

Renaissance-Prägung. Seither hat sich baulich nicht viel verändert, denn bis ins 18. Jahrhundert erlebte Lüneburg wegen des Verlusts des Salzmonopols und mit dem Niedergang der Städtehanse einen wirtschaftlichen Abstieg. Auch den Zweiten Weltkrieg überstand die Stadt an der Ilme-

nau weitestgehend unbeschadet. Auf dem Kauf sind bis auf die Nummern 1 bis 3 alle Häuser Baudenkmale, von denen es in Lüneburg rund 1.300 gibt.

1982 wurde das Ende des 16. Jahrhunderts erbaute Wohn- und Geschäftshaus Auf dem Kauf Nr. 1–3 an der Ecke zur Abtspferdetränke von einem Brand fast vollständig vernichtet. Dort steht seit 1986 ein gelungen integrierter Neubau. Eine Tafel erinnert uns: „Unweit der damaligen Weißbladerei

1896



am Wasser, die das Schiff-Salz verkaufte und der Straße ihren Namen gab, diente das Gebäude sowohl Wohn- wie auch Gewerbezwecken.“ Das am anderen Straßenecke gelegene Bauwerk gegenüber dem Lüner Hof hat kurioserweise keine Hausnummer. Die Adresse lautet Auf dem Kauf/Ecke Lünerstraße. Zwischen diesem Eckhaus und dem nächsten mit der Nr. 8 klafft seit dem Abriss einer uralten Holz-Remise seit Jahren eine mit Brettern vernagelte Lücke. Nach der 7 folgen zwei unnummerierte, auf Langparzellen erbaute große Häuser verschiedener Baustile, die an den Stintmarkt grenzen und von einem unbenannten Durchgang getrennt sind. Dann geht es weiter mit der Nr. 6.

Der Lüner Hof, Auf dem Kauf Nr. 9, wurde erstmals 1282 urkundlich erwähnt. 1356 erwarb ihn das vor den Stadttoren gelegene Bendiktinerinnen-Kloster Lüne. Das Hauptgebäude, das einstige Lünische Haus mit seiner wuchtigen Seitenfront zur Lüner Straße, wurde bis 1361 errichtet. Es diente sowohl als Lagerhaus als auch den Nonnen und anderen kirchlichen Würdenträgern für Aufenthalte in Lüneburg. Ab 1704 wurde das Lünische Haus gegen Erbzins Handelshaus für Kaufleute, es erhielt im 18. Jahrhundert sein barockes Portal. Bis in die 30er Jahre des 19. Jahrhunderts gehörte das Haus noch zum Kloster. 1981 endete die Ära der Handelszeit. Mit zwei Besitzerwechseln wird hier seit 1988 ein zentral

PROFI MUSIK

Thomas Melchior
HiFi · High-End-Studios · Vinyl



BIKEF. ELAC Sonus faber. Audiomat
CYRUS tpi CREEK
Accuphase DYNAUDIO RESTEK NAD

...und viele weitere Hersteller

Auf dem Kauf / Ecke Lüner Straße
21335 Lüneburg
fon: 0 41 31 - 3 32 46
www.profi-musik-hifi.de

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 10 - 13h / 14 - 18.30h
Sa. 10 - 14h
oder nach Vereinbarung





BREUER

FRISURENHAUS



Individuell gepflegte Köpfe!

Frisurenhaus Breuer · Auf dem Kauf 18
21335 Lüneburg · Tel. 04131 408308

Wir sind für Sie da:

Mo – Fr: 9.00 – 18.00 Uhr

Do: 9.00 – 20.00 Uhr

Sa: 9.00 – 12.00 Uhr



gelegenes und modernes Seniorenheim in sehr schön restaurierter historischer Substanz von dem gemeinnützigen Verein „Lüner Hof Seniorenheim“ betrieben.

Manches Gebäude in dieser Straße wirkt äußerlich unscheinbar und ist innen ein Schatzkästlein, so auch das Haus Nr. 14, in welchem das älteste, unter anderem auf Altbausanierungen spezialisierte



Brauhaus, das nun Gastronomie beherbergt, ist sehr markant wegen seiner Größe, der Utluchten und des Staffelgiebels mit Taubändern; bemerkenswert ist die schlichte klassizistische Eleganz des heutigen Wohnhauses Nr. 15. Viel gäbe es da noch zu erzählen.

Die Straße mit dem Namen „Auf dem Kauf“ verkörpert eine gelungene Symbiose aus dem alten und

HIER LEBTEN GEWERBETREIBENDE, FLUSSSCHIFFER, FISCHER UND HANDWERKER, VOR ALLEM BÖTTCHER UND KAUFLEUTE.

Bauunternehmen Lüneburgs seinen Firmensitz hat. Auffallend ist das im Stil der Backsteinrenaissance restaurierte Haus Nr. 6, das ursprünglich ein spätgotischer Salzspeicher war, in dem heute Interieur angeboten wird. Nr. 13, ein ehemaliges

dem neuem Lüneburg, lädt tagsüber zum Schauen, Entdecken, Kaufen und Futter ein, ab dem frühen Abend trifft man sich hier in Bar und Kneipe mit historischem Ambiente. Mit anderen Worten: Ihrem Namen macht sie alle Ehre! (ek)



30 Jahre italienische Leidenschaft

SEIT 30 JAHREN BEWIRTET DIE FAMILIE DE FLAVIIS IHRE LÜNEBURGER GÄSTE MIT EINER TRADITIONELLEN ITALIENISCHEN KÜCHE

Mit einem Restaurant in Lüneburg nahm diese Gastronomengeschichte ihren Anfang: Das „La Grotta“ war es, mit dem Ines und Alexander de Flaviis den Lüneburgern Anfang der achtziger Jahre italienische Esskultur nahe brachten. Damals, so die Inhaberin, führte noch die Schwiegermutter neben ihrem Sohn das Regiment in der Küche – ein Familienbetrieb wie er im Buche steht. Doch die Zeiten ändern sich und Träume sollen gelebt werden, wie ein Sprichwort sagt. Das etablierte Unternehmen trat im wahrsten Sinne des Wortes nach 25 Jahren den Weg zu neuen Ufern an. Am Stintmarkt eröffnete 2003 „La Trattoria“, das Gasthaus, wie es auf italienisch heißt; aus den Fenstern fällt der Blick auf das malerische Wasserviertel.

PASTA KANN JEDER KOCHEN, DOCH ÜBER DAS RICHTIGE „ETWAS“, DIE WÜRZE, ENTSCHEIDET DER HERR DER „CUCINA“ MIT EINER ORDENTLICHEN PRISE LEIDENSCHAFT.

Was damals wie heute für einen Gast der „Trattoria“ so typisch ist: Man fühlt sich eingeladen – als ein Freund des Hauses, wenn die Gastgeber aus Leidenschaft den guten Wein, Duftendes aus Topf und Pfenne servieren. Hier hat man sich das Gespür für die Tradition bewahrt, in der sich die südländische Leichtigkeit und der Sinn für das Gute und Unkomplizierte widerspiegeln – phantasievoll aber einfach kombiniert und mit einer



Das Team der Trattoria (von oben): Alex de Flaviis, Ines De Flaviis, Toni, Maria, Antonio, Chiara, Carmelo & Luca.

ordentlichen Prise Leidenschaft zubereitet. Und das Besondere? Das Besondere, verrät der versierte Küchenchef Alexander de Flaviis, ist nicht die

Pasta, nicht die Pizza, es sind die speziellen Rezepturen. Pasta kann jeder kochen, doch über das richtige „Etwas“, die Würze, entscheidet der Herr der „cucina“.

Er stammt übrigens aus einem kleinen Küstenort in den Abruzzen, seine Frau aus dem Norden Italiens; damit vermählten sich die verschiedenen Regionen nicht nur aus Liebe, sondern auch kulinarisch. Und ebendieses haben sich die beiden

zum Credo gemacht: Man ist bestrebt, mit den jeweiligen Gerichten auf möglichst authentische Art und Weise die verschiedenen kulinarischen Regionen Italiens zu repräsentieren.

Zu ihrem Jubiläum möchte sich die Familie bei ihren Gästen, Freunden und Mitarbeitern mit einem kleinen, feinen Büchlein bedanken, das im Juli in „La Trattoria“ wie auch an weiteren ausgewählten Orten ausliegen wird – 28 Seiten, in denen man sowohl hinter die Familien-Kulissen als auch in die Töpfe schaut, denn tatsächlich wird hier eine Zusammenfassung alter Familienrezepte und immer wieder gern gegessener Gerichte preisgegeben, die selbst

für die hiesige Küchenfreunde ganz einfach nachzukochen sind. Den krönenden Abschluss bildet ein Gewinnspiel – der Hauptgewinn: ein privates Kochevent, auf dem der Meister selbst den Gewinner in dessen heimischer Küche bekocht.

Doch bis es soweit ist, müssen Sie sich jedoch noch ein wenig gedulden. Sicher ist bis dahin jedenfalls: Wer „La Trattoria“ einen Besuch abstattet, der isst auch heute noch wie bei einer echten italienischen Mamma! (nm)

„La Trattoria“

Am Stintmarkt 2
21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 70 98 88
www.latrattoria-lueneburg.de

LA
TRATTORIA

Die ERGO bewegt

WER SICH BEWUSST BEWEGT, LÄUFT BESSER! MIT DER FITWERFT IN BESTFORM FÜR DEN LÜNEBURGER FIRMIENLAUF



Ein fröhlicher Dienstagabend im April – im Clubraum des Ruderclubs Wiking treffen sich zwölf ERGO-Mitarbeiter, um sich mit Hilfe von Niels Teichmann, Geschäftsführer der Fitwerft und Initiator des alljährlichen Lüneburger Firmenlaufs, auf eben diesen vorzubereiten. Niels Teichmann bietet als Spezialist für betriebliche Gesundheitsförderung mit seiner Fitwerft ein breites Spektrum an Leistungen rund um die betriebliche Gesundheitsförderung an,

ein Marktsegment, das von modernen Unternehmen dankend angenommen wird. Denn Firmen, die in Betriebssport investieren, gewinnen und sparen: Sie haben nicht nur einen geringeren Krankenstand, sondern auch zufriedener Mitarbeiter, deren höhere Teamfähigkeit und verbesserte „social skills“ sich aus dem gemeinsamen Sporterleben auch im Büroalltag auswirken – und damit letztendlich auch den Unternehmenserfolg erhöhen.

Für den 4. Lüneburger Firmenlauf am 24. Juni auf dem ADAC-Fahrsicherheits-Gelände in Embsen stellt auch die ERGO ein Team, bestehend aus ERGO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Innen- und Außendienst. Für diesen Laufevent wird an drei verschiedenen Standorten (Lüneburg, Hodenhagen, Faßberg) intensiv trainiert, denn schließlich tritt die ERGO Bezirksdirektion Lüneburg in diesem Jahr als Hauptsponsor der Veranstaltung auf. Die Stimmung ist gelöst, die Gruppe

genießt sichtlich die lockere Atmosphäre mit den Kollegen außerhalb von Meeting und Schadensmeldung. Man ist neugierig, denn natürlich ist nicht jeder im ERGO-Team ein versierter Läufer. Außerdem, so erklärt Niels Teichmann später, ist es auch nicht jedermann gewohnt, in der Gruppe Sport zu treiben. Entsprechend lässt er sie, ganz unbewusst, mentale Lockerungsübungen vollführen – innere Hürden, die genommen werden müssen. Der Effekt: stille Erfolgserlebnisse im Kopfe des Einzelnen.

WER LAUFEN WILL, MUSS WISSEN – SONST DROHEN UNSCHÖNE ERGEBNISSE WEGEN SELBSTÜBERSCHÄTZUNG UND MANGELHAFTER VORBEREITUNG.

Mit seiner langjährigen Erfahrung im Aufbau und in der betrieblichen Gesundheitsförderung erkennt er schnell die Archetypen und Gruppendynamiken, weiß, wie man aus einem lockeren Haufen ein richtiges Team macht. So gibt es statt Staub, Schweiß und Stretching vorab erst einmal eine theoretische Einführung in effizientes Lauftraining,

in der Niels Teichmann Erklärungen über Vorgänge im menschlichen Körper kommuniziert, die auch beherzten Feierabendjoggern weitestgehend unbekannt sein dürften. Wer laufen will, muss wissen, sonst drohen nicht nur Seitenstechen und Kurzatmigkeit, sondern Schlimmeres: unschöne Ergebnisse von Selbstüberschätzung und mangelhafter Vorbereitung.

Sport und Fitness für den Job, das ist auch der Lüneburger ERGO-Crew bewusst, gehen Hand in

Hand. Sport kann eine ganz natürliche Gesundheitsvorsorge sein, die aber individuell und strukturell auf die Arbeitsbedingungen und -belastungen des Einzelnen ausgerichtet sein muss. Gerade der hektische Büroalltag, Stress, Termindichte, schnelles Essen zwischen Tür und Angel, ein Leben im Inneren von Büros, Autos, Zügen, vor Computern

und am Telefon – das alles verlangt nach einem Ausgleich, in dem Bewegung und Entspannung eins sind: frische Luft, die zum Durchatmen animiert. Niels Teichmann definiert in diesem Zusammenhang Laufen viel mehr als ein Training der Ruhe, als dass es bei ihm um Konkurrenzettbewerb und Gewinnen um jeden Preis geht. Der eigentliche Gewinn ist die Lebensfreude, das Zurückdrehen der biologischen Uhr, ein tieferes Bewusstsein für den eigenen Körper, eine neue Achtsamkeit, die sich auch auf das eigene Umfeld ausweitet.

So gesehen verfolgen seine Fitwerft und die ERGO das gleiche Ziel, nämlich Menschen auf ihrem Weg in eine gesunde, bewegte, sichere Zukunft zu begleiten. Weitere Informationen finden Sie unter www.ergo.de und www.fitwerft.de. (ap)

ERGO Versicherung AG

Bezirksdirektion Lüneburg

St. Lambertiplatz 2, 21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 748620, www.ergo.de

Ihr schickt mir Geld. Aber ich brauche auch jemand, der sich kümmert.

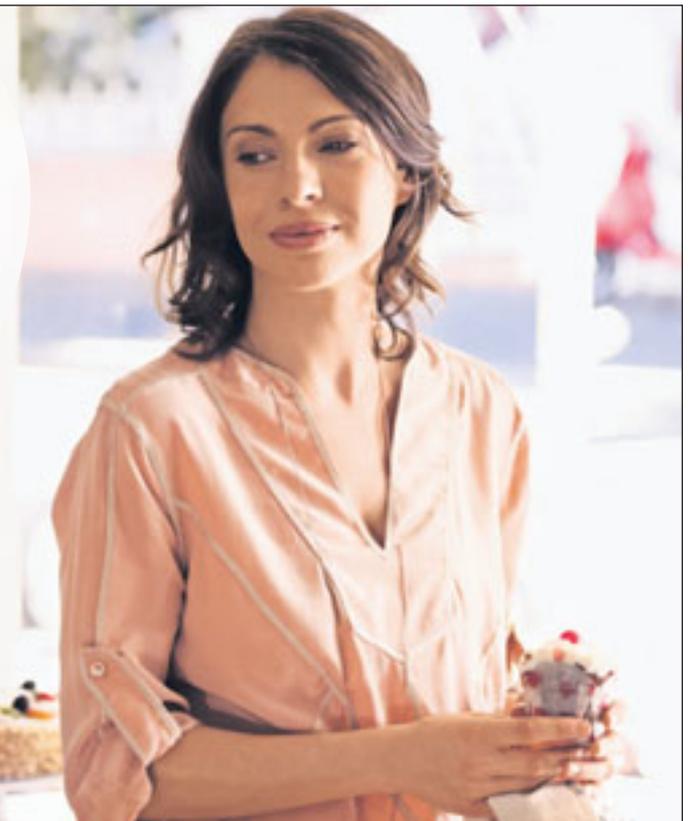
Die Soforthelfer. Jetzt bei ERGO.

Die sorgen vor Ort dafür, dass nach einem Schaden schnell wieder alles in Ordnung kommt. Folgen Sie uns auf dem Weg zu Deutschlands bester Versicherung:

Bezirksdirektion Lüneburg
ERGO Victoria Vertrieb
St. Lambertiplatz 2, 21335 Lüneburg
Tel 04131 748611, Fax 04131 748699
www.ergo-victoria-lüneburg.de

ERGO

Versichern heißt verstehen.



Augenoptik in Bülow's Kamp

BEI CARRÉ OPTIK KOMMT ES AUF DAS RICHTIGE STYLING AN



Eine große Auswahl an modischen Designerbrillen und einen perfekten Service für den Kunden – das findet man seit dem Jahr 2003 bei Carré Optik in der Käthe-Krüger-Straße in Bülow's Kamp.

Augenoptikermeister Heiko Stolper und Augenoptiker Thomas Lampe bieten die neuesten Trends der Brillenmode zu günstigen Preisen. „Viele Gestelle kaufen wir in großen Stückzahlen direkt vom Hersteller. Den damit verbundenen Preisvorteil geben wir an unsere Kunden weiter“, erläutert Thomas Lampe. Zum Sortiment zählen Marken wie Ray-Ban oder Prada, Vogue, George, Gina & Lucy, Police oder Ralph Lauren – bei Carré Optik legt man Wert darauf, Exklusives zu bieten, das nicht überall zu finden ist. Auch Brillengestelle des spanischen Herstellers Etnia Barcelona sind bei den Optikern in der Käthe-Krüger-Straße als Direktimport im Programm.

In der kommenden Saison geht der Trend in Sachen Brille zum breiteren Kunststoffrahmen – der geometrische Stil erinnert an die Fünfzigerjahre. „Bei den Sonnenbrillen sind große Gestelle, oft mit ver-

spiegelten Gläsern, im Kommen. Der Stil lehnt sich an die Mode an, die Tom Cruise seinerzeit mit der Ray-Ban-Brille im Film „Top Gun“ populär machte“, erklärt Thomas Lampe, der rund 600 verschiedene Sonnenbrillen ständig auf Lager hat. Auch auf einen weiteren Trend macht er aufmerksam: Neu sind die „Switch-it“ Brillen, bei denen der Kunde seiner Brille nach Lust und Laune jeden

DAMIT DIE QUALITÄT STIMMT, BEARBEITEN WIR BRILLENGLÄSER IN DER HAUSEIGENEN WERKSTATT, SO KÖNNEN WIR IN DEN MEISTEN FÄLLEN EINEN 24-STUNDEN-SERVICE ANBIETEN.

Tag ein anderes Aussehen geben kann. „Die randlosen Gläser in der richtigen Stärke bleiben gleich, doch können Bügel und Steg der Brille gewechselt werden. Das ist einfach in der Handhabung und geht bei jeder Brillenstärke“, stellt Augenoptiker Thomas Lampe das simple wie erfindungsreiche Prinzip vor.

Fast immer sind es Kunststoffgläser, die vom Kunden gewünscht werden, denn Kunststoff ist leicht und inzwischen auch kaum noch anfällig für Kratzer. „Kunststoffgläser sind mittlerweile genauso dünn

wie Gläser aus Silikat. Dank neuer Beschichtungen sind sie wesentlich kratzester als das früher der Fall war“, weiß man im Team von Carré Optik. Und weil die gute alte Sehhilfe inzwischen flexibel und sehr modisch ist, gibt es eindeutig einen Trend zur Brille: Man trägt sie heute auch im Alltag freiwillig als modisches Accessoire und verzichtet gerne auf Kontaktlinsen.

Wenn eine Augenprüfung gewünscht wird, gehört diese ebenso wie das Anfertigen eines neuen Gestells zum Service in Bülow's Kamp. Alle anderthalb Jahre, so rät der Augenoptiker, sollte man die Sehfähigkeit seiner Augen kontrollieren lassen. „Damit die Qualität stimmt, bearbeiten wir die vom Kunden bestellten Gläser in der hauseigenen Werkstatt. Für viele Brillen können wir inzwischen einen 24-Stunden-Service anbieten – das bedeutet, der Kunde bestellt die Gläser, und schon am nächsten Morgen können sie in das Gestell eingefügt werden“, erklärt Thomas Lampe. Nur bei



Gleitsichtgläsern dauert es etwas länger, denn die werden ganz individuell für die unterschiedlichen Sehstärken im Nah- und Fernbereich hergestellt.

STIL- UND FARBBERATUNG SIND UNS WICHTIG. DAS PERFEKTE AUSSEHEN IST JA SCHLIESSLICH AUCH EIN AUSHÄNGESCHILD FÜR UNS“, WEISS DER AUGENOPTIKER.

Auch Kinder müssen inzwischen nicht mehr auf schicke Brillen verzichten. Moderne Kinderbrillen sind nicht nur strapazierfähig, sondern auch äußerst chic. „Diese Gestelle für die Kleinen würden durchaus auch Erwachsene tragen“, meint Thomas Lampe, der Wert darauf legt, für jeden seiner Kunden passend zum Typ und zur Gesichtsform genau das richtige Gestell zu finden.

„Stil- und Farbberatung sind uns wichtig. Die Brille wird jeden Tag getragen, damit sollte sich der Kunde absolut wohl fühlen. Das perfekte Aussehen ist

ja schließlich auch ein Aushängeschild für uns“, weiß der Augenoptiker.

Gemeinsam mit Heiko Stolper, einer weiteren Mitarbeiterin und einem Lehrling kümmert er sich um die Kunden. Wert gelegt wird auf eine lockere Atmosphäre, ein Höchstmaß an Beratung und Service. Zum Service gehören übrigens auch die Park-

plätze vor der Tür und die großzügigen Öffnungszeiten: Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr ist das Team von Carré Optik für seine Kundschaft da, sonnabends ist bis 13.00 Uhr geöffnet. „Aber wenn ein Kunde am späten Nachmittag kommt und sich eine Brille anpassen lassen möchte, dann habe ich natürlich auch nach 18.00 Uhr noch Zeit für ihn“, so Thomas Lampe. (es)

Carre Optik Lüneburg

Käthe Krüger Str. 4-6
(Bülows Kamp)
21337 Lüneburg
Tel.: (04131) 789 77 88
www.carre-optik.net





Kochkunst im ClamArt

IVEN ADANK BRACHT VOR ZEHN JAHREN FRISCHEN KULINARISCHEN WIND IN DAS RESTAURANT CLAMART IM LÜNEBURGER RINGHOTEL KUNSTHOTEL RESIDENZ – BIS HEUTE: MIT EXZELLENTER ELSÄSSISCHER KÜCHE, LEICHT INTERPRETIERT

Idyllisch am Rande von Lüneburgs Kurpark gelegen befindet sich mitten im Grünen ein Hotel, das sich der Kunst verschrieben hat – der bildenden, vor allem aber der feinen Kunst des Kochens. Einst war es „Die Schnecke“, heute ist es das „Restaurant ClamArt“, das ein innovativer junger Koch im Jahr 2001 übernahm. Mit dem neuen Küchenchef Iven Adank hielt auch eine neue Esskultur Einzug, eine Küche, deren Wurzeln

sich im Elsass wiederfinden. Doch da es in der elsässischen Küche – bereitet man sie traditionell zu – recht gehaltvoll zugeht, kreierte Adank eine Synthese aus alemannischer Deftigkeit und leichter französischer Raffinesse. Hier vereinen sich die Einflüsse verschiedener Regionen, grenzt das Elsass doch an die französischen Regionen Franche-Comté im Südwesten und Lothringen im Westen, an Deutschland und an die Schweiz. Die Frische

ist seine wichtigste Zutat, knackiges Gemüse, duftende Kräuter und selbst Früchte finden ihren Weg in die Töpfe und Pfannen: eine gelungene Vermählung der traditionellen „Cuisine Alsacienne“ und einer leichten, zeitgemäßen Kochkunst.

Frankreich und speziell das Elsass liegt Iven Adank regelrecht im Blut. Schon als Kind führten ihn zahlreiche Reisen gemeinsam mit den Eltern

in diese Region, später erwachte auch das Interesse für die dortige Esskultur. Die wohl bekannteste unter den Elsässer Vorspeisen ist die die Pâté de foie gras, die Pastete aus der Gänseleber. Auch „Ardapfala“ (Kartoffeln) spielen neben Weißkohl und Sauerkraut in elsässischen Traditionsgerichten eine wichtige Rolle, so auch im Coucroute, geschmortem Schweinefleisch mit Kohl. Und da man sich dort zwischen klassischen Weinbaugebieten bewegt, werden zahlreiche Gerichte mit dem guten Rebensaft fein veredelt.

„Kochen ist nicht nur Handwerk, Kochen ist vor allem auch eine Kunst. Mich immer wieder mit neuen Variationen auseinanderzusetzen oder der Übersetzung traditioneller Gerichte in eine leichte, bekömmliche Küche – das hat für mich sehr viel mit Kreativität zu tun“, erläutert der Küchenchef seine Arbeit. Und tatsächlich gibt er der Kreativität auch gerne Raum, vor allem in jenen Gerichten, die er im Kopf hat und nicht in der Karte zu finden sind. Seit Jahren hat er es sich zur Aufgabe gemacht, diese Kreationen direkt an den Tischen der Gäste vorzustellen; hier kann er direkt Auskunft geben über besondere Geschmackskomponenten oder die Herkunft der Lebensmittel. Individuelle Wünsche werden immer gerne aufgenommen. An jedem Donnerstag- und Freitagabend bereitet er diese neuen Kreationen frisch für das Schnuppermenü zu, einem preiswerten Vier-Gänge-Menü, dessen Angebot monatlich wechselt.

IVEN ADANK SCHAFFT EINE GELUNGENE VERMÄHLUNG DER TRADITIONELL-ELSÄSSISCHEN „CUISINE ALSACIENNE“ UND EINER LEICHTEN, ZEITGEMÄSSEN KOCHKUNST.

Handgemacht ist hier alles, selbst eine einfache Boullion. Schon häufig musste Iven Adank die Erfahrung machen, dass der Gast selbst bei dieser schon einen merklichen Geschmacksunterschied lobend erwähnte – eigentlich ein Armutszeugnis für Deutschlands Gastronomie, wie er sagt. Gute Weine unterschiedlicher Nationalitäten und Provinzen werden im Ausschank angeboten; hier legt man sich bewusst nicht auf die Franzosen fest, denn empfohlen wird, was das gewählte Gericht harmonisch ergänzt – dazu gehört ebenso ein schöner runder Grauburgunder wie ein Pinot Noir oder ein Crémant von Hauswinzer Pierre Colon.



Obgleich im ClamArt ein gehobener Standard geboten wird, sind Bedenken bezüglich überhöhter Preisen oder eines distinguierten Ambientes un begründet. Hier geht's gemütlich zu, für Gäste des Hotels wie für Gäste, die sich ausschließlich kulinarisch verwöhnen lassen möchten. Zu den zahlreichen Stammgästen sind mittlerweile auch viele junge hinzugekommen, die die Unkompliziertheit des Hauses schätzen. Gerade halten eine neue Bestuhlung und strahlend weiße Sonnenschirme Eingang in der grünen Buchenlaube, dem kleinen Bier-

garten vor dem Haus, in dem man perfekt den Tag ausklingen lassen kann. Neu wurde auch eine Spezialität auf der Getränkekarte eingeführt: das spritzig feine Andechser spezial hell vom Fass, das in der gesamten Region ausschließlich im Restaurant ClamArt ausgeschenkt wird. Ein wenig stolz ist Iven Adank auf die Zusage der Brauerei, denn diese gleicht einem kleinen Ritterschlag.

Jetzt, wo die Temperaturen langsam steigen, verlangt auch der Magen nach sommerlich-leichten Gerichten. Gerade erst hat der Chef de Cuisine mit seinem Partner Olaf Bergmann in der Küche ge-

tüfelt und wunderbar frische Geschmackserlebnisse erdacht, darunter Geeistes von der Paprika mit Melone, sommerliche Grillvariationen auf ganz unkonventionelle Art oder aber hausgemachte Pasta, gefüllt mit Ziegenfrischkäse in der Rosmarinbutter. Seine Philosophie lautet auch hier: den Blick schärfen für kulinarische Trends, Erfindungsreichtum, ohne die Bodenhaftung aus den Augen zu verlieren, und an erste Stelle immer die Frische stellen. Ein Küchenleben, ohne sich selbst immer wieder neu zu definieren? Für Iven Adank ein klares „Nein“! (nm)

Restaurant ClamArt
Ringhotel Kunsthotel Residenz
 21335 Lüneburg
 Tel.: (04131) 75991-0
www.residenzhotel.de

Öffnungszeiten:
 Di.–Fr.: 11.30–14.00 und 18.00–21.30 Uhr
 Sa.: 18.00–21.30 Uhr
 So. + Mo. geschlossen

ClamArt DAS RESTAURANT
 IM KUNSTHOTEL
Residenz

NEU IM SCALA PROGRAMMKINO JUNI

DAS BLAUE VOM HIMMEL

AB 09.06.

D 2010 – Regie: Hans Steinbichler
– mit: Juliane Köhler, Hannelore
Elsner, Karoline Herfurth



Zeitlebens hat Marga kaum Gefühle für ihre Tochter Sofia gezeigt. Nun aber offenbart sie Ängste, Wunden und eine tiefe Sehnsucht nach ihrem seit Jahren verstorbenen Mann Juris. Eine ungewohnte Situation für Sofia, die sich nun um ihre Mutter kümmern muss. Und die ist mal schroff, mal lustig, mal voll da und mal ganz weg. Als wäre sie erleichtert, sich von ihren Erinnerungen zu befreien, erzählt sie von Dingen, die weit zurückliegen. Die Ahnung, dass Margas Vergangenheit auch ihre eigene betrifft, veranlasst Sofia, mit ihrer Mutter nach Riga zu reisen; hier ist Marga aufgewachsen. Doch je mehr Sofia über ihre Mutter erfährt, desto unklarer wird ihr, wer sie selbst ist. Und desto mehr offenbart sich, dass es das Blaue vom Himmel war, das Marga ihr ein Leben lang über ihre Vergangenheit erzählt hat.

BEGINNERS

AB 09.06.

USA 2011 – Regie: Mike Mills –
mit: Ewan McGregor, Christopher
Plummer, Mélanie Laurent



Oliver erwacht Monate nach dem Tod seines Vaters wieder aus seiner Starre, als er der eigenwilligen Anna begegnet. Während sie sein Leben erobert, kommen die Erinnerungen an seinen Vater zurück, der nach einer 44-jährigen Ehe sein Coming-out hatte und sich in ein energiegeladenes schwules Leben stürzte. Diese Zeit brachte Vater und Sohn näher zueinander, als sie sich je zuvor gewesen waren. Und wenn Oliver eins daraus gelernt hat, dann, dass er Anna mit genau der Freude und dem Mut lieben muss, die bzw. den ihm sein Vater in seinen letzten Monaten vorgelebt hat.

POLNISCHE OSTERN

AB 23.06.

D / POL 2011 – Regie: Jakob Ziemnicki – mit: Henry Hübchen, Grazyna Szapolowska, Paraschiva Dragus

Bäckermeister Grabosch bricht es das Herz: Nach dem Unfalltod seiner Tochter soll seine einzige Enkelin Mathilda bei ihrem polnischen Vater aufwachsen. Mathilda wird nach Polen geschickt, doch Grabosch hat



schon einen Plan. Zum Osterfest wird er sich bei der polnischen Familie einnisten, Beweise sammeln, die unhaltbaren Zustände vor Ort dokumentieren und so dafür sorgen, dass die Polen das Sorgerecht verlieren. Anfangs läuft alles nach Plan, doch dann fühlt sich Grabosch eigenartigerweise immer wohler ...

JOSCHKA UND HERR FISCHER

AB 30.06.

D / CH 2010 – Regie: Pepe Danquart
– Mitwirk.: Joschka Fischer, Hans
Koschnick, Daniel Cohn-Bendit



Er war 68er-Aktivist, Stadtguerillero, Taxifahrer, Sponti – er wurde hessischer Umweltminister in Turnschuhen und deutscher Außenminister im Anzug: Das bewegte Leben von Joseph „Joschka“ Fischer dient Regisseur Pepe Danquart als roter Faden, um von sechs Jahrzehnten deutscher Geschichte zu erzählen. Von den verlogenen 50er-Jahren, den wilden Tagen der APO und der „bleiernen Zeit“ des RAF-Terrors über die Anfänge der Anti-Atomkraftbewegung und die Gründungsjahre der Grünen bis

hin zum Fall der Mauer und der ersten rotgrünen Bundesregierung – Danquarts Film fliegt durch sechs Jahrzehnte und macht Fischer zu einem Zeitreisenden, der kaum fassen kann, was in der Epoche, die ihn ebenso prägte wie er sie, alles geschehen ist.

NAOKOS LÄCHELN

AB 30.06.

Japan 2010 – Regie: Tran Anh Hung
– mit: Kenichi Matsuyama, Rinko
Kikuchi, Kiko Mizuhara



Tokio in den späten 60er Jahren: Während sich auf der ganzen Welt die Studenten versammeln, um das Establishment zu stürzen, gerät auch das private Leben von Toru Watanabe in Aufruhr. Mit seiner ersten Liebe Naoko verbindet ihn eine Seelenverwandtschaft, doch ihre Beziehung ist belastet durch den Selbstmord eines gemeinsamen Freundes. Als Midori in sein Leben tritt, ein offenes und selbstbewusstes Mädchen, und damit all das, was Naoko nicht sein kann, muss sich Watanabe zwischen seiner Vergangenheit und seiner Zukunft entscheiden.

SCALA
PROGRAMMKINO

Apothekenstr. 17, 21335 Lüneburg
Karten-Telefon (0 41 31) 224 32 24
www.scala-kino.net



"charmanter film mit großem herz"
blickpunkt:film

drehbuch
wolfgang kohlhaase

regie
dan tang

florian lukas jiang yiyen

i phone you

but i want you for real

liebe im world wide web

ab 26. mai 2011
im kino

mit der musik von
"smoD"
produziert von manu chao

www.iphoneyou-derfilm.de

reverse angle pictures präsentiert
eine reverse angle produktion in koproduktion mit: ray production taihe universal film investment rundfunk berlin brandenburg und bayerischer rundfunk
in Zusammenarbeit mit arte gefördert von filmförderungsanstalt filmförderung hamburg-schleswig holstein medienboard berlin-brandenburg
deutscher filmförderfonds und der beauftragte der bundesregierung für kultur und medien "i,phone you"
mit jiang yiyen florian lukas wu da wei wang hai zhen und bing he
dramaturgie susanne hoepf casting simone bär musik smoD kostüm sabine greunig
scenariobild susanne hoepf art director li yading kamera andreas höfer (fok) schritt-sebastian thunler (bis)
produktionsleitung peter herwig und zhu habin producer felix eisele ausführender produzent peter schwarzkooff
redaktion diana mohr zand (rundfunk berlin brandenburg) dagner mabelle (rundfunk berlin brandenburg / arte)
cornea adesso (bayerischer rundfunk) und andreas schreimüller (arte)
produzenten peter schwarzkooff und weng yo drehbuch wolfgang kohlhaase regie dan tang

© 2011 reverse angle production gmbh, ray production ltd. alle rechte vorbehalten
artwork: licht anschorn



Medienboard
ZOOM
New Visionen
FF

Skandinavisches Flair

STIMMUNGSVOLLE GARTEN-WOHN-ATMOSPHÄRE VON BULLERS BÜ



Träumen Sie nicht auch manchmal von Skandinavien? Idyllische Häuser und Gärten, das traditionelle, aber auch klare Wohnen und Leben ... Die Skandinavier lieben den Sommer draußen im Garten. Holen Sie sich dieses Lebensgefühl nach Hause – mit Skagerak-Denmark Gartenmöbeln! Diese außergewöhnlich schönen Qualitäts-Möbel des dänischen Herstellers präsentiert und vertreibt das Lüneburger Unternehmen Buller-Ofen GmbH „Bullers Bü“ exklusiv in unserer Region.

Die Ausstellung sollte man nicht verpassen: Gezeigt werden auch außergewöhnliche Gartenkamine und -grills, die Buller-Ofen schon lange vertreibt. Inte-

ressierte Kunden können ihre Wunsch-Möbel ausgiebig „besitzen“ und auch die Kamine sowie Grills testen. Alle Stücke werden nach Hause geliefert und vor Ort aufgebaut – und zwar kostenfrei!

Für richtiges skandinavisches Flair sorgt vor allem die Drachmann-Serie – der Inbegriff dänische Gartenmöbeldesigns. Der zeitlose Möbelklassiker mit dem unverwechselbaren Kreuz im Rücken prägt seit hundert Jahren das Bild kultivierter Terrassen und Parks und zählt nach wie vor zu den beliebtesten Möbeln. Doch die Skagerak-Denmark Gartenmöbel sind nicht nur schön, sondern auch besonders stabil – eben typisch skandinavisch. Die weißen Möbel werden nach einem besonderen

Verfahren fünffach lackiert, und für die Teakmöbel wird ca. 40 Jahre altes Holz verwendet, besonders ölhaltig und daher sehr beständig. Überzeugen Sie sich selbst und besuchen Sie Bullers Bü in Scharnebeck in der Gartensaison von April bis September, freitags von 14.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 16.00 Uhr!

Bullers Bü

Bardowicker Str. 33 a
Eingang Hinter der Lübbelau
21379 Scharnebeck
Tel. (04136) 9119041
www.bullersbü.de



Handarbeit aus Lüneburg

EXKLUSIV BEI baumeister programm: BIRGIT MORGENSTERN'S STOFFE IM SIEBDRUCKVERFAHREN

Besondere Stoffe sind schon immer ein Markenzeichen der Firma baumeister programm gewesen. Wenn jedoch jene von Birgit Morgenstern zum umfangreichen Sortiment hinzukommen, bekommt der Satz ‚Handmade in Lüneburg‘ eine neue Bedeutung, denn die edlen Designs werden von der Lüneburgerin im Handsiebdruckverfahren gestaltet. So ist jede Stoffbahn ein Unikat, jedes Muster einmalig. Exklusiv für den Innendekorationsbetrieb hat die Textildesignerin etliche Novitäten kreiert, die künftig nur bei baumeister erhältlich sein werden. „Ich bin glücklich, dass meine Stoffe in dem großzügigen Showroom präsentiert werden“, freut sich die Künstlerin. Der klare Stil der Räumlichkeiten sei der ideale Rahmen, um Kunden die Muster und Stoffqualitäten wirkungsvoll vorzuführen.

Es sind Motive von unendlicher Zartheit, die Birgit Morgenstern in ihrem Atelier im Stadtteil „Rotes Feld“ entwickelt. Sie erwachsen aus dem harmonischen Zusammenspiel von Kunst, Design und Handwerk. Meist sind es organische Motive wie Blüten oder Blätter, die die Stoffe schmücken. Die Farbgebung ist eher zurückhaltend: Dezent Grautöne sind hier vertreten, auch ein liches Grün oder Blau. So wie es den Tapeten zueigen ist, so sollen sich auch die Stoffe zurücknehmen und die Einrichtung nicht überlagern, schließlich sollen sie lediglich das Gesamtbild der Wohnräume harmonisch unterstreichen.

Der Kunde kann bei den Stoffen künftig zwischen wertvollem Satin, leichter Seide, Baumwolle und auch Popeline auswählen, kann im Showroom alles haptisch erfahren, etwas, das für Birgit Morgen-

stern und Ute Baumeister gleichermaßen bedeutsam ist: „Man muss das Material im Raum erleben und das geht nirgends besser als hier“, sagt Birgit Morgenstern und unterstreicht die Bedeutung ihrer Zusammenarbeit mit der Lüneburger Institution baumeister programm. Die exklusive Kollektion von Birgit Morgenstern ist ab sofort in den Geschäftsräumen an der Stadtkoppel 3 erhältlich. (cb)

baumeister programm

Stadtkoppel 3, 21337 Lüneburg
Tel.: (04131) 22 60 40,
www.baumeister-programm.de

Birgit Morgenstern

www.birgitmorgenstern.de



100% Lüneburg.

Durch die Verbindung von präziser Handarbeit und individuellem Design entsteht eine einzigartige Kombination.

Die detaillierte Gestaltung der Designerin Birgit Morgenstern, bei der jeder Kunstdruck etwas Besonderes ist, und die Produktion in unseren hauseigenen Werkstätten, machen jedes Teil zu einem Unikat.

Komplett in Lüneburg gefertigt und produziert sind die Produkte aus der Kollektion ein wahres lokales sowie regionales Highlight.

baumeister
INNENDEKORATION
programm

Innendekoration für Wohnraum, Büro, Hotel und Schiffbau

baumeister programm KG

Stadtkoppel 3 | 21337 Lüneburg |

Tel. 04131/22 60 40 | www.baumeister-programm.de

birgit morgenstern

Die neue Kollektion jetzt bei uns im Programm!



CHRISTINE UND MANFRED VOGT

GANZ PRIVAT

FOTOS: ANDREAS SCHLITZKUS, FOTOGRAFIERT IN ANNA'S CAFÉ

Platz genommen

Dass nicht nur im Märchen der Topf zu seinem Deckel findet, beweist ein Paar, das sich für diesen schönen Anlass die Insel Kreta auserkor: Tina und Manni Vogt organisieren ihr Familienleben seither erfolgreich zwischen einem der dienstältesten Gastronomiebetriebe im Hafenviertel, einem Kindergarten in Westergellersen und der heimischen „Scholle“.

Wo lernt sich ein Paar, wie Ihr es seid, kennen?

Tine Vogt: Im Urlaub auf Mannis Lieblingsinsel Kreta. Für mich war es erst der erste oder zweite Urlaub dort. Wir begegneten uns in einer Taverne, in der ich Karten spielte. Er schaute mir über die Schulter und sagte: „Nimm die Zehn!“ Das waren die ersten Worte, die ich von Manni zu hören bekam. Der Funke sprang über, und da ich ursprünglich aus Hamburg komme, lag es auf der Hand, dass wir uns nach dem Urlaubsende in Lüneburg verabredeten. Eines Abends im Oktober kam ich dann auch tatsächlich angefahren – und dann ging alles recht schnell, Topf und Deckel hatten sich gefunden. Im Januar, kurz nach Neujahr, wussten wir dann, dass wir eine Familie haben werden, unser Sohn kam im September auf die Welt. Noch vor seiner Geburt haben wir im Juni geheiratet – das ist in diesem Monat exakt 15 Jahre her.

Manni brachte die Gastronomie mit in die Ehe. Wie gelingt es, mit solch einem Job Beziehung, Kind und Freizeit zu managen?

Tine Vogt: Als Erzieherin und Sozialpädagogin habe ich natürlich einen anderen Tagesrhythmus als Manni, und dass ich eine Gastronomie mitheirate, die über 200 Plätze bietet und damit alles andere als ein kleiner, übersichtlicher Betrieb ist, war mir völlig klar. Doch haben wir es von Anfang an so

gehalten, dass wir uns gut organisieren, uns absprechen, wer wann für das Kind da ist.

Manni Vogt: Im Prinzip habe ich nur meine ersten 15 Jahre als Gastronom „an der Front“ gearbeitet. Als ich merkte, dass es gesundheitlich an meine Substanz ging, stellte ich die Arbeitszeiten rigoros um. Seither beginne ich am Morgen mit der Arbeit und Sorge für die Vorbereitungen. Gegen Mittag geht es dann nach Hause, und wenn unser Sohn Tim aus der Schule kommt, habe ich das Mittagessen fertig. Danach – das ist auch mein Part – werden noch die Hausaufgaben erledigt. Abends fahre ich dann meist noch mal los, doch auch meine Abendeinsätze finden zu moderaten Zeiten statt. Meiner Ansicht nach ist es wichtiger, einem Kind den Weg in das Erwachsenenleben zu ebnet, als hinterm Tresen zu stehen – da muss man irgendwann einmal die eigenen Prioritäten festlegen.

Verratet uns doch bitte die wichtigsten Stationen aus Eurer Vita.

Tine Vogt: Ich bin gebürtige Hamburgerin, ein Kind von der Elbe, aufgewachsen in Altona, Schanzenviertel, St. Pauli. Meine Biografie ist beruflich eine ganz lückenlose: von der Ausbildung, dem Studium der Sozialpädagogik rein in den Beruf. Seit zehn Jahren bin ich in einem Kindergarten in Westergellersen, dessen Leitung ich vor fünf Jahren übernommen habe.



Manni Vogt: Ich bin waschechter Lüneburger, Auf dem Meere geboren, und hatte noch nie das Bedürfnis wegzuziehen – wenn überhaupt, dann hätte ich mir vorstellen können, dass ich mich auf Kreta niederlasse. Ich war mit dieser Insel schon so verbandelt, dass ich bereits angefangen hatte, die Sprache zu lernen. Meine Ausbildung war zunächst eine ganz klassische, nämlich die zum Industriekaufmann. Dass ich zur Gastronomie kam, war, wie so vieles im Leben, Zufall. Irgendwann in meiner Zivildienstzeit landete ich als Gast im Schallander. Ich fand den Laden schon damals, als er noch eine reine Studentenkneipe war, Klasse. Als er zum Verkauf stand, schrieb ich ein Konzept, bewarb mich und erhielt den Zuschlag. Geplant hatte ich meine Gastronomenlaufbahn für einen überschaubaren Zeitraum von zehn Jahren. Wie man sieht, ist einiges dazwischen gekommen.

Zum Beispiel?

Manni Vogt: Mit dieser Kneipe verhielt es sich ganz ähnlich wie mit Tine: Es war Liebe auf den ersten Blick. Im Gegensatz zu vielen anderen Kneipen ist das Schallander schon etwas ganz Besonderes. Die Mitarbeiter sind die große Familie eines über die Jahrzehnte gewachsenen Betriebes,

WENN ICH ALSO EIN VORBILD BENENNEN SOLLTE, DANN VIELLEICHT ALEXIS ZORBAS.

der sich stetig im Wandel befunden hat und sich dennoch treu geblieben ist. Einige Gäste kamen vor fast 32 Jahren als Studenten zu uns und besuchen das „Schalli“ noch heute als Lehrer, Professoren oder Anwälte.

Zum Schallander kam später das Restaurant im Sportpark des MTV Treubund dazu. War es hier der Sport oder die Gastronomenleidenschaft, die Dich überzeugte?

Manni Vogt: Erst war es die Leidenschaft für den Sport, den Fußball, die mich zum MTV als Trainer der Fußballjunioren brachte. Ich habe dort selbst jahrelang gespielt, und als unser Sohn Tim dann ebenfalls begann, das runde Leder über den Platz zu kicken, war ich natürlich erst einmal als Trainer willkommen. Als ich selbst noch aktiv war, hatte ich Trainerscheine gemacht, die A-Lizenz erworben. Seinerzeit hätte ich damit also auch Profimannschaften trainieren können.



Manni Vogt

Geboren 1951 in Lüneburg

Beruf: Industriekaufmann / Gastronom

also nach wie vor ein kleiner Funke Lokalpatriotismus in mir, dem dieser Fußballverein ein Gesicht verleiht.

Wo tankt Familie Vogt auf, wenn der Feierabend eingeläutet wird?

Tine Vogt: Gerade wenn der Sommer im Anmarsch ist, liebe ich es, zuhause in unserem grünen Garten zu sein; auf „unserer kleinen Scholle“, wie ich diesen nenne. Tim wird jetzt 15, so ein typisches Übergangsalter zwischen Kindsein und flügge werden. Deshalb ist es mit sehr wichtig, noch viel gemeinsam zu machen – wer weiß, wie lange er darauf noch Lust hat!

Manni Vogt: Der Herbst ist für mich die schönste Jahreszeit. Es gibt nichts Besseres, als an einem wunderbaren Herbsttag durch die Wälder zu streifen und in die Pilze zu gehen. Um im kompletten Familienverbund loszuziehen, müssen wir bei Tim ganze Überzeugungsarbeit leisten – er isst keine Pilze. Aber meist sammelt er tapfer mit.

An welcher Position hast Du damals gespielt? Gab es da nicht diesen bezeichnenden Spitznamen?

Manni Vogt: Hauptsächlich im Sturm – im Angriff, und mein Name war der „Hexxer“.

Wie kam es dann zur Übernahme der Vereinskneipe?

Manni Vogt: Als mein Vorgänger aufhörte, fragte man mich 2008, ob ich diese nicht übernehmen

wolle. Ursprünglich war dies mehr ein Gefallen gewesen, den Leuten vom MTV zuliebe – dabei ist es dann aber bis heute geblieben.

Tine, wie schaut's mit Deiner Liebe zu diesem Sport aus?

Tine Vogt: In meiner Kindheit drehte sich viel um Fußball, mein Vater war da ähnlich begeistert wie Manni. Als ich ihn kennen lernte und merkte, neben dem „Schalli“ gäbe es noch ein anderes großes Thema, nämlich Fußball, war mein Interesse wieder geweckt. Ich glänze da wirklich nur mit Halb- oder Viertelwissen, schaue mir aber gerne die Spiele an und bin, allerdings aus anderen Gründen als Manni, eingefleischter St. Pauli-Fan. Das hat sicherlich damit zu tun, dass ich in der Nähe dieses Stadtteils aufwuchs, die Hafenstraße und Stadtentwicklung miterlebte und einfach in einer Generation groß geworden bin, die in dieser ganzen Bewegung zuhause war. Da schlummert

Ist Kreta als Urlaubsziel nach wie vor aktuell?

Tine Vogt: In diesem Jahr wollten wir gerne hinfahren, doch das steht momentan noch in den Sternen. Eigentlich wäre es ein wunderbarer Anlass, denn wir haben gleich zwei Jubiläen zu feiern: Wir „nullen“ beide und sind seit 15 Jahren verheiratet. Kreta wäre so ein schönes Revival, um die Erinnerung an unsere gemeinsamen Anfänge aufleben zu lassen. Da sind wir ganz schön sentimental. *Manni Vogt:* Von einer Reise nach Kreta zehre ich jedes Mal unheimlich – die Lebensart der Menschen dort, vor allem die der Alten, finde ich bewundernswert. Sie strahlen eine so wohltuende Ruhe aus – das nehme ich immer gerne mit zurück in die Heimat, vor allem, wenn man gerade einen anstrengenden Sommer am Stint mitgemacht hat.

Wie sieht es bei Euch aus: klassische Rollenverteilung oder eher die unkonventionelle?

Tine Vogt: Ach na ja, ich glaube, das ist bei uns wie in jeder Ehe: Manni ist derjenige, der in Haushaltsdingen sehr entspannt bleibt, seine Toleranzgrenze ist da recht weit gesteckt. Ich übernehme wahrscheinlich insofern die typische Frauenrolle, als dass ich das typische Hausfrauen-Auge besitze und eben doch eher sehe, wenn mal wieder dringend der Putzklappen geschwungen werden müsste.

Manni Vogt: Dafür ist das Kochen meine Domäne, und das mache ich wirklich gern – vor allem, wenn ich Zeit habe und ganz in Ruhe vorbereiten kann. Ich plane gerne, habe dann schon meine Rezeptideen im Kopf und versuche vor allem immer auch, Frisches und Gesundes auf den Tisch zu bringen – oft zum Leidwesen unseres Sohnes.

Tine Vogt: Um es zusammenzufassen: Ich bin sehr froh, dass Manni kocht, und ich mache widerspruchslos die Wäsche.

Welche Eigenschaften schätzt Ihr besonders an dem jeweils anderen?

Manni Vogt: Tine hält unsere Familie zusammen. Was ich an ihr schätze, ist, dass sie jemand ist, der ohne Wenn und Aber zur Familie steht und dass sie alles dafür tut, dass der Zusammenhalt gestärkt wird. Da engagiert sie sich wirklich sehr, bringt neue Vorschläge und Ideen ein und mahnt dieses von Zeit zu Zeit auch an, zurecht, denn – wie sie vorhin ja schon sagte – sind die Tage gezählt, in denen wir noch gemeinsam mit Tim etwas unternehmen können, bevor er seinen eigenen Weg geht. Manchmal bin ich da durch mein Hobby und die Gastronomie doch auf Abwegen, und auch Tim orientiert sich natürlich auch immer mehr in andere Richtungen, die nicht zwangsläufig etwas mit seinen Eltern zu tun haben. Tine ist in vielen Dingen wesentlich genauer als ich, jemand, der hinterfragt und den Sachen auf den Grund geht – das genaue Gegenteil von mir und deswegen ein ergänzender Gegenpol.

IM FUSSBALL GLÄNZE ICH MIT HALBWISSEN, BIN ABER EINGEFLEISCHTER ST. PAULI-FAN.

Tine Vogt: An Manni liebe ich sehr, dass er ein grundguter und großzügiger Mensch ist, der so rein gar nichts Nachtragendes oder Kritisierendes an sich hat. Er hat einen wunderbaren Humor und eine Gelassenheit, die ich mir für mich manchmal



Tine Vogt

Geboren 1961 in Hamburg

Beruf: Sozialpädagogin

Ein Vorhaben, das noch auf seine Erfüllung wartet?

Tine Vogt: Ein Vorhaben haben wir seit dem letzten Jahr in die Tat umgesetzt: Tim, der ja nun auch leidenschaftlicher Fußballer ist, hatte die Idee, in den Frühjahrsferien jeweils einige Tage gemeinsam auf Städtetour zu gehen. Diese läuft unter dem Titel: „Fußballstadien dieser Welt“. Wichtig ist: Es muss groß sein und es spielen dort spannende Mannschaften, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt. Im letzten Jahr waren wir in Barcelona, in diesem in England – und wenn es nach Tim ginge, würden wir in 2012 vermutlich ins Maracanã-Stadion nach Brasilien fliegen.

Gibt es etwas, wofür Ihr Euch in unserer Stadt gerne stärker einsetzen würdet?

Tine Vogt: Ich würde mir ein anderes Schulsystem wünschen – nicht nur für diese Stadt, sondern für Deutschland. Die Lobby für Kinder dürfte allgemein großzügiger ausgestaltet werden, und ich würde mir wünschen, dass vor allem für junge Menschen der Zugang zu gesellschaftspolitischen Themen einfacher gemacht würde, die Angebote sind da rar, vor allem solche, die für die Jugendlichen auch attraktiv sind.

Manni Vogt: Arbeitet man als Trainer mit Kindern, dann fallen einem ganz deutlich die körperlichen Defizite unseres Nachwuchses auf. Wenn Kinder mit zwölf Jahren noch keine Rolle vorwärts machen können, dann finde ich das bedenklich. Der Sportunterricht an Schulen reicht nicht mehr aus, um das viele Sitzen vor dem PC oder dem Fernseher zu kompensieren. Leider werden die Vereine immer weniger bezuschusst. Der MTV bietet da ein ganz schönes Angebot: Kinder können dorthin gehen und ihre Fähigkeiten nach Lust und Laune in verschiedenen Sportarten ausloten; irgendwo finden sie dann ihre Schublade. Eltern sollten ihre Kinder heute motivieren, sich das Angebot anzugucken, auch Ganztagschulen könnten beispielsweise ihr Nachmittagsangebot sportlicher gestalten, das wäre mein großer Wunsch. (nm)

wünschen würde – darauf bin ich regelrecht neidisch. Bei ihm weiß ich: Egal was er tut, es ist immer im Sinne und zum Besten der Familie.

Kommen wir zu Eurem Credo. Gibt es ein solches?

Tine Vogt: Für mich ist vor allem das Leben die Schule. Und ich bin davon überzeugt: Egal, was auch passiert – uns wird es weiterhin zusammen geben.

Manni Vogt: Ich favorisiere das kretische Motto, das, wenn es wieder einmal zu hektisch wird, lautet: „siga, siga“, langsam, langsam. Wenn irgend etwas passiert, sollte man erst einmal ganz in Ruhe überlegen, was zu tun ist. Wenn ich also ein Vorbild benennen sollte, dann vielleicht Alexis Zorbas. Was mich aber seit einige Jahren sehr berührt, ist, dass so viele alte Bekannte und Freunde nicht mehr da sind, ob Fidel oder Alfred Heger – wunderbare Menschen, die mit ihren besonderen Charakteren niemals zu ersetzen sein werden. Das macht einfach nur traurig. Vor allem Alfred vermisse wir sehr, er war weit über 20 Jahre ein wichtiger Bestandteil meines Lebens.

Tine Vogt: Auch ich denke oft daran, dass Alfred hier im Schallander immer gleich links an dem Tisch saß. Für mich war er ein Mensch mit einer unglaublich guten Seele, den manch einer verkannt und viele unterschätzt haben.



E.ON PRÄSENTIERT:

CCI**** der Vielseitigkeitsreiter

Zeitplan für den 15. bis 19. Juni in Luhmühlen
Veranstaltungsgelände Westergellerser Heide

**WERTUNGSPRÜFUNG ZUR HSBC FEI CLASSICS™
CIC*** MILFORD TROPHY**

WERTUNGSPRÜFUNG DEUTSCHE MEISTERSCHAFT

Mittwoch, 15. Juni 2011

17.00 Verfassungsprüfung CCI****
(vor der Tribüne)

Donnerstag 16. Juni 2011

08.40 Vorreiter CIC***: Julia Krajewski
– After the Battle
09.00 – 17.30 Dressur CIC*** *Milford Trophy*

Freitag, 17 Juni 2011

08.40 Vorreiter CCI****: Karen Donckers
– Gazelle de la Brasserie
09.00 – 16.20 E.ON präsentiert: Dressur CCI****
17.00 Luhmühlener Fohlen- und Verkaufsschau auf dem Abreiteplatz Springen; Grillabend im Gastronomiebereich und Live Musik

Samstag, 18. Juni 2011

09.30 – 12.10 Gelände CIC*** *Milford Trophy*
12.45 Einweihung Turnierplatz durch Ministerpräsident David McAllister
13.15 – 16.25 E.ON präsentiert: Gelände CCI****
(N3 Fernsehen live 15.00 – 16.30)
anschließend Party für alle im Gastronomiebereich

Sonntag, 19. Juni 2011

08.15 – 09.00 Verfassungsprüfung CIC***
(vor der Tribüne)
09.15 – 10.00 Verfassungsprüfung CCI****
(vor der Tribüne)
10.15 – 11.55 Springen CIC*** *Milford Trophy*
anschließend Ehrung Pferdefreundliche Gemeinde Salzhäusen
anschließend Show: Jump & Drive
powered by Jeep
anschließend Siegerehrung CIC*** *Milford Trophy*
und DM
13.25 – 15.10 E.ON präsentiert: Springen CCI****
(N3 Fernsehen live: 14.15 – 15.15)
15.30 – 15.45 Siegerehrung CCI****

Umbau in Luhmühlen

DAS „VERANSTALTUNGSGELÄNDE WESTERGELLERSER HEIDE“ PRÄSENTIERT SICH IN MODERNEM GEWAND – TEIL 1



Seit März 2010 wurde gebuddelt und gebaggert, nun befindet sich nur noch das Restaurant mit Aussenterrasse im Bau, doch auch das wird bis zum Herbst fertig sein.

Auf dem Gelände mitten in Luhmühlen ist eine der modernsten Reitanlagen in Norddeutschland entstanden. Neu gebaut wurden zwei Reithallen, zwei Ställe mit insgesamt 54 Boxen, davon 18 Paddockboxen, ein Verwaltungsgebäude mit zahlreichen Parkplätzen, außerdem ein Longierzirkel, ein Springplatz und zwei Dressurplätze, alle mit Ebbe-Flut-Boden ausgestattet. Die vorhandene Kurt-Günther-Jagau-Halle wurde renoviert und hat ebenfalls einen modernen Reitboden erhalten. Die neuen Stallungen für die Pensionspferde verfügen über modernste Technik: Solarium, Waschbox und beheizte Sattel- und Deckenkammern sind in jedem

Stalltrakt vorhanden. Der ehemalige Pensionsstall mit seinen 30 Boxen wurde zum Lehrgangsstall umgebaut und bietet neben den drei Sattelkammern auch eine Waschbox. Ein neu geschaffener Seminarraum im Verwaltungsgebäude steht den Lehrgangsteilnehmern für den theoretischen Unterricht zur Verfügung.

Die Vielseitigkeitsreiterei wird weiterhin der Schwerpunkt in Luhmühlen bleiben, doch werden verstärkt auch Lehrgänge für Dressur, Springen und auch Westernreiten ins Lehrgangsangebot aufgenommen.

Namenhafte Ausbilder geben sich in Luhmühlen die Klinke in die Hand. Neben Ausbildungsleiter Claus Erhorn, Mannschaftsolympiasieger von 1988 und Landestrainer Vielseitigkeit des PSV Hannover, stehen u.a. Christopher Bartle, Andreas Weiser,

Anna Siemer und Peer Ahnert für die Weitergabe ihres Wissens an interessierte Vielseitigkeitsreiter parat. Bei den Springreitern wissen der „Kaiser“ Heinrich-Wilhelm Johannsmann, Karsten Huck und Konrad Kugler zu begeistern, für die Dressurreiter kommen Vincent Herngreen, Andre Hecker, Inge Schmezer, Eva Römer und Gabi Ferri regelmäßig nach Luhmühlen, die Westernreiter trainieren bei Oliver Salzmann oder Matteo Sala (Italien). Die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Ausbildung sind für alle Sparten geschaffen. Nicht nur die Spitzensportler der einzelnen Disziplinen sollen mit diesem Lehrgangsangebot angesprochen werden, es richtet sich vor allem auch an den sportlich ambitionierten Amateur und Freizeitreiter, die sich und ihr Pferd vielseitig ausbilden lassen wollen. (Teil 2 in der Juli-Ausgabe)



Ein neuer Mittelpunkt

SCHLUSSSPURT BEIM NEUEN MULTIFUNKTIONSGEBÄUDE AUF DEM TURNIERGELÄNDE IN LUHMÜHLEN

Die Handwerker haben unter Hochdruck an der Fertigstellung des Multifunktionsgebäudes mitten auf dem Turniergelände gearbeitet und die Farbe ist gerade erst trocken. Der Bauterminplan im Zeitfenster zwischen den jeweils im Juni stattfindenden Vielseitigkeitsturnieren war ohnehin knapp, und der frühe Wintereinbruch hat die Bauarbeiten noch dazu gebremst – dennoch führte die straffe Bauleitung zur pünktlichen Fertigstellung. Verantwortlich für Planung und Bauleitung ist die Architektin Birgit Meyer-Thaut vom Büro MEYER ARC Lüneburg, das den Auftrag nach Ausschreibung erhalten hatte.

Das zweigeschossige Multifunktionsgebäude steht südlich vom Turnierplatz in Sichtweite der Tribüne. An zwei Seiten des Hauses kann man bei großen Veranstaltungen Festzelte anbauen, von denen aus die Zuschauer beste Sicht auf den Turnierplatz haben.



Im neuen Haus – ein passender Name wird noch gesucht – werden die für Veranstaltungen zentralen Funktionsräume untergebracht: Meldestelle, Cateringküche, Gastraum mit Foyer und Zugang zu den Festzelten, sanitäre Anlagen, Räume für Aufenthalt von Richtern, Sprechern, Presse und Organisation. Von allen Räumen hat man einen tollen Blick auf Spring- und Dressurplätze sowie ins Gelände. Der Saal im Obergeschoss kann mit dem Richterraum zusammengelegt und für verschie-

dene Veranstaltungen mit bis zu 250 Personen genutzt werden. Die Räume für Organisation und Besprechungen können beispielsweise auch für Seminare gebucht werden.

Einfache Orientierung und barrierefreie Zugänge erleichtern die Nutzung des Hauses für alle Besucher. Ins Obergeschoss führt neben der in einer Halbrunde untergebrachten Treppe auch ein Aufzug. Passend zur Nutzung und zur Region erhielt das Multifunktionsgebäude eine Fassade aus Ziegel, Holz und Zink. Architektin Birgit Meyer-Thaut sagt: „Die Farbgestaltung innen spiegelt die Eindrücke aus der umgebenden Landschaft mit Sandboden, Birken und Heide wider.“

MEYER ARC · LÜNEBURG
ARCHITEKTURBÜRO
DIPL.-ING. ARCHITEKTIN BIRGIT MEYER-THAUT

ANZEIGE

FOTO: MEYER ARC



GRAVIS

Fürst
Bismarck
Historien aus dem Norden.GOLFPUNK
Die Welt ist GolfBÄCKEREI &
KONDIKEREI
HarmsHUGO PFOHE
JAGUAR
LAND-ROVER

STUDENT
MASTERS
6. BIS 7. JUNI 2011

EIN ZWETÄGIGES UNI-GOLFTTEAM LÜNEBURG TURNIER AUF SCHLOSS LÜEDERSBURG WWW.LUEDERSBURG.DE UND TEIL DER UNIGOLFTOUR WWW.UNIGOLFTOUR.DE

Ökostrom für Lüneburg

Bereits seit 2010 versorgt die E.ON Avacon Vertrieb GmbH die Stadt Lüneburg mit Ökostrom.

Seit kurzem bietet das Unternehmen auch für Privatkunden eine neue, rein regenerative Alternative: Der E.ON ÖkoStrom vervollständigt das regenerative Produktangebot des Unternehmens und bietet Kunden in der Region die Möglichkeit, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Tiefer in die Tasche greifen muss man dafür aber meist nicht.



Bei der Versorgung der Stadt Lüneburg und beim neuen Ökostrom-Produkt setzt E.ON Avacon Vertrieb gezielt auf Wasserkraft. Mit dem E.ON ÖkoStrom bietet das Unternehmen ein Produkt an, dessen Energie zu 100 Prozent in deutschen Wasserkraftwerken gewonnen wird. Die Erzeugung in Deutschland ist nicht zuletzt Erkennungszeichen für die Qualität des Angebots, das auch vom TÜV Süd zertifiziert wurde. Dass der Ökostrom fast preisgleich zur Grundversorgung zu haben ist, stellt für Thomas Nevermann, Geschäftsführer der E.ON Avacon Vertrieb GmbH, eine Art Selbstverständlichkeit dar: „Wir setzen uns aktiv für die Förderung und den Ausbau der regenerativen Energien ein. Aber wir müssen schauen, dass Öko-produkte auch preislich für die Kunden attraktiv bleiben. Ist das nicht der Fall, scheut der eine oder andere vielleicht doch noch zurück, und das wirkt der Förderung der regenerativen Energien letztendlich entgegen.“ Wer seine Energieversorgung als Privatmann selbst in die Hand nehmen will,

dem bietet E.ON Avacon Vertrieb in Zusammenarbeit mit dem regionalen Handwerk seit kurzem auch Photovoltaikanlagen für das Eigenheim an. Dabei übernehmen regionale Installationsbetriebe die Beratung der Kunden, die individuelle Planung der Anlagen und die Montage vor Ort. „Dezentrale Lösungen werden in der Energieversorgung immer wichtiger. Mit einer eigenen Photovoltaikanlage hat der Kunde die Möglichkeit, die Energiezukunft selbst zu gestalten und seinen Strom regenerativ aus Sonnenenergie zu gewinnen. Wir unterstützen die Kunden dabei und stehen ihnen mit unserem Fachwissen zur Seite“, erklärt Nevermann. Dass das Unternehmen hierbei auf das regionale Handwerk zählen kann, ist für ihn besonders wichtig: „Wir arbeiten bereits seit vielen Jahren eng mit den Handwerks- und Installationsbetrieben in der Region zusammen. Dass wir die Partnerschaft nun in unserem Produkt E.ON Solar ausbauen und kräftigen können, freut uns und bestätigt die vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Letztendlich kommt

diese Partnerschaft auch den Kunden in der Region zugute. Weitere Informationen zu den Produkten und Angeboten des Unternehmens finden Interessierte im Internet unter www.eon.de.

AKTUELL: STARKE PARTNER IN DER REGION – E.ON AVACON VERTRIEB UND LUHMÜHLEN

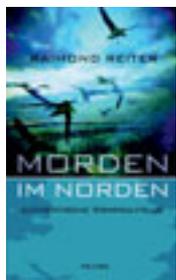
Auch sportlich ist der Energieversorger mehrfach in der Region engagiert. 2011 ist E.ON bereits im sechsten Jahr als einer der Sponsoren beim internationalen Vielseitigkeitsturnier und der Milford Trophy in Luhmühlen dabei. 2007 sicherte der Energieversorger als Hauptsponsor sogar die Erhöhung des Preisgeldes für das Turnier auf 100.000 Euro. Im Geländeparcours und auf der Reitanlage zeugen gleich mehrere Stationen vom Engagement des Unternehmens: der E.ON-Teich, das E.ON Avacon-Hindernis und nicht zuletzt das Energiespar-Mobil, in dem sich die Besucher während der Turniertage rund um das Thema Energie beraten lassen können.

ANGELESEN JUNI

MORDEN IM NORDEN AUTHENTISCHE KRIMINALFÄLLE

RAIMOND REITER
MILITZKE VERLAG

Ein kriminologischer Streifzug durch den Norden unserer Republik: Raimond Reiter hat in diesem Buch auf der Grundlage von Gerichtsakten und Gerichtsurteilen bekannte und weniger bekannte Mordfälle aus der Geschichte Norddeutschlands im 20. Jahrhundert rekonstruiert.



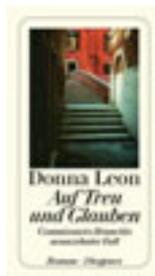
In spannenden Schilderungen zeigt er das Spektrum von triebhaften Serienmördern, Totschlag aus sozialer Not oder Mord aus Verzweiflung bis hin zu kaltblütig betriebenen Massenmord durch die Nationalsozialisten.

AUF TREU UND GLAUBEN

DONNA LEON
DIOGENES

Commissario Brunetti ist reif für den Urlaub. Ihn zieht es samt Familie nach Südtirol in die Berge, wo er in aller Ruhe unter dem Federbett verschwinden und

Geschichtsbücher lesen will. Für einen kurzen Moment scheint auch das Verbrechen eine Auszeit zu nehmen, lediglich zwei Menschen bitten ihn um einen Freundschaftsdienst: Brusca macht sich

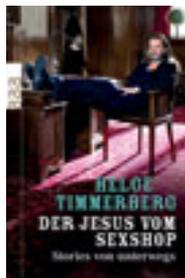


Gedanken um unerledigte Gerichtsakten, Vianello um die eigene Tante, denn diese scheint auf dem besten Wege, das Familienvermögen zu verjubeln. Steht sie unter dem Einfluss eines gefährlichen Betrügers? Über welche Kanäle verschwindet das Geld? Und plötzlich gibt es auch noch einen Mordfall der den Commissario durch die brütende Hitze Venedigs führt.

DER JESUS VOM SEXSHOP

HELGE TIMMERBERG
ROWOHLT

Seit vier Jahrzehnten ist Helge Timmerberg auf Reisen, entstanden sind dabei ebenso spannende wie einzigartige



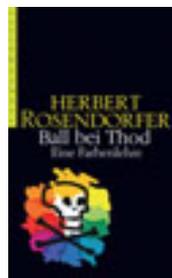
Reisereportagen. Er erzählt vom Hippie-Trail in Indien oder wie ihn am Amazonas fast ein Jaguar um seine besten Jahre gebracht hätte, wie Steven Seagal ihm beim Aikido einen Daumen brach oder von geheimen Haschisch-Oasen in Wien.

In Marrakesch fand er sein Traumhaus, doch auch hier hielt es ihn nicht lange: sein Zuhause ist die weite Welt. Ein Abenteuerbuch, wie es hintergründiger, lebenskluger, lustiger und packender nicht sein könnte.

BALL BEI THOD

HERBERT ROSENDORFER
LANGENMÜLLER

Schwalben in Armagnac, Consommé Pelikan und flambierte Pferdeohren – das Gastmahl im Hause des Herrn von Thod illustriert die Vorliebe Herbert Rosen dorfers für Skurrilitäten, Sonderlinge und exotische Schauplätze. Seine unglaub-



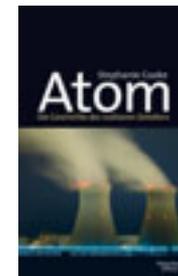
liche Phantasie und Fabulierlust kennzeichnen auch diesen Erzählband, in dem der Autor seine Geschichten nach Farben geordnet hat. Jede Farbe weist auf die Form oder den gemeinsamen Ausgangspunkt der ihr zugeschriebenen Stücke hin. Dämonen und andere Fabelwesen mischen sich unter die Menschen, der Leser folgt ihnen in aberwitzige und in komische Situationen. Eines von diesen wunderbaren Werken, bei man nicht mehr aufhören kann zu lesen.

ATOM

STEPHANIE COOKE
KIEPENHEUER & WITSCH

Diese umfassende Geschichte des Nuklearzeitalters, die mit dem von L. Robert

Oppenheimer geleiteten Manhattan-Projekt einsetzt, mit dem die USA während des Zweiten Weltkriegs die Atombombe entwickelten, erscheint zur rechten Zeit. Zum einen wachsen heute die Sorgen vor einer weiteren Verbreitung



von Atomwaffen, andererseits wird von einer „nuklearen Renaissance“ gesprochen, die im Kampf gegen den Klimawandel vonnöten sei. Zu Beginn dieses sonderbaren Zeitalters, dessen skurrile und abgründige Seiten Cooke beleuchtet, wollte man glauben, dass die Atombombe Kriege für immer verhindern würde, auch herrschte ein naiver Fortschritts-glaube an eine saubere, billige und ewig zur Verfügung stehende Energiequelle. Keines der Probleme, die mit dieser Technologie verbunden sind, ist gelöst. Dieses Buch ist ein Appell, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen.

DIE DIENSTAGSFRAUEN

MONIKA PEETZ
KIEPENHEUER & WITSCH

Würden sie sich heute begegnen, wären sie wohl kaum miteinander befreundet; aber seit die fünf Frauen vor 15 Jahren nach ihrem Französischkurs auf einen Absacker bei Luc eingefallen sind, ist am ersten Dienstag im Monat der Kamintisch für sie reserviert. In ihrem Stammlokal nennt man sie die Dienstagsfrauen. Nach dem Tod ihres Mannes findet Judith ein Tagebuch, das er über seine Pilgerreise nach Lourdes geführt hat. Arne, an Krebs erkrankt, konnte den

Weg nicht zu Ende gehen. Die fünf Freundinnen machen sich auf, Arnes Reise zu vollenden – und ahnen nicht, worauf sie sich einlassen. Schritt für Schritt kommen sie einem Ge-



heimnis auf die Spur, das ihr Leben kräftig durcheinander wirbelt. Die Pilgerreise, als Unterstützung für die trauernde Judith gedacht, wird für die fünf Freundinnen ein Augenöffner.

BRIEFE AN EINEN BLINDEN – DR. SIRI ERMITTELT

COLIN COTTERILL
MANHATTAN

Das unglückselige Zusammentreffen mit einem Holzlaster in Laos' Hauptstadt Vientiane hat einen blinden Zahnarzt zu Dr. Siri geführt. Der Leichenbeschauer staunt nicht nur



über die seltene Todesursache – in Laos sind Autos rar, und zwei Fahrzeuge auf einer Straße gelten bereits als Verkehrschaos – sondern auch über einen eigenartigen Fund: Der Tote hat einen Brief bei sich, der eine mit unsichtbarer Tinte geschrie-

bene, verschlüsselte Botschaft enthält. Dr. Siri geht der Sache nach und kommt einem brisanten Geheimnis auf die Spur. Bei seinen Ermittlungen konsultiert er den Kartenleger und Transvestiten Tante Bpoo, sieht Bruce Lee beim Sieg über den Kapitalismus zu, schwimmt mit einem Delphin und verliert sein Herz an eine bezaubernde Frau.

HOBALALA – AUF DER SUCHE NACH JOÃO GILBERTO

MARC FISCHER
ROGNER & BERNHARD

„Girl from Ipanema“, „Chega de Saudade“ – die Klassiker des Bossa Nova sind täglich in den Cafés, Clubs und Radios dieser Welt zu hören. Sie sind berühmt, weil sie so sind, wie Musik sein sollte: ewig gültig und



trotzdem immer wieder neu. Erfunden wurde ihr leiser, mitunter wehmütiger Klang von einem Mann, den alle Welt zu kennen meint: João Gilberto. Doch wer kannte ihn wirklich? 39 Jahre lang verschanzte er sich in einem Hotelzimmer in Rio de Janeiro, stand erst am späten Abend auf und verweigerte nahezu jedes Interview. Weshalb spielt dieser Mann jede Nacht nur für seine eigenen vier Wände, wenn er vor Zehntausenden auftreten könnte, und warum halten ihn viele für seltsam, ja gestört? In „Hobala“ macht sich Marc Fischer

auf die Suche nach der letzten großen Musikerlegende unserer Zeit. Er trifft Freunde, Frauen, Weggefährten, um herauszufinden, wie das Herz der Bossa wirklich schlägt und was Lohn und Preis dieser Kunst sind. Eine Detektivgeschichte zum 80. Geburtstag des großen geheimnisvollen Mr. João Gilberto.

MITTE DER WELT

URSULA PRIESS
BTB

Eine Frau ist in Istanbul auf der Suche nach der Mitte der Welt. Was sie findet, sind Geschichten von Menschen, die dort leben, von Alteingesessenen und Neuzugezogenen, von Glückssuchern, die sich eine Zukunft erhoffen in der Stadt, wo das Gold angeblich auf der Straße liegt. Geschichten von Künstlern und Schriftstellern, von Gemüsehändlern und Antiquitätenverkäufern, von einem Gefängnisarzt, der Ulysses liest, von einem Taxifahrer, der die falsche Partei wählt, von einer Fee, die



einstmals vom Schwarzen Meer kam, und vom Geliebten, der die Geliebte Granatapfelblüte nennt – und zum Ende hin fragt: Wirst du später einmal, wenn du über Istanbul schreibst, auch über uns und unsere Liebe schreiben? Und auch von jener Übersetzerin, die weiß: Wer über andere schreibt, sagt am meisten über sich selbst! (nm)

Unser Krimittipp



Euro 14,99

Nele Neuhaus Wer Wind sät... wird Mord ernten

Ein Nachtwächter stürzt zu Tode. Ein Grundstück im Taunus, das plötzlich zwei Millionen Euro wert ist, kostet einen alten Mann das Leben. Pia Kirchhoff und Oliver von Bodenstein ermitteln im Kreise von Verdächtigen, die alle vorgeblich für eine gute Sache kämpfen. Doch jeder von ihnen hat sein eigenes Motiv - nichts ist, wie es scheint. Bis die Lügengebäude einstürzen. Rachsucht und Gier offenbar werden. Liebe in Hass umschlägt und Menschen büßen müssen.

Kl. Bäckerstr. 6/7 BUCHHANDLUNG
21335 Lüneburg
Tel. 04131 / 7790-0
www.buchhandlung-perl.de

Perl

GESCHICHTEN AUS DEM ZWEITEN LEBEN

Schall und Rauch

VON **ACHIM KÖWEKER**

Sie lagen nackt auf einer Decke im Gras. Das Wechselspiel von Junisonne und sich im Wind wiegenden Buchenblättern zeichnete Ornamente auf Puellas Rücken. Püpe massierte und zählte ihre Rückenwirbel. „Ich mach's wie Goethe in Italien. Der fing es auch so an. Hab ich gelesen.“

Sie genoss seine Hände. „Sie war jünger als ich, nehme ich an.“

„Beide waren jünger als wir, obwohl Goethe schon Minister war.“

„Und was war sie?“

„Ein Mädchen. Wahrscheinlich vierzig Jahre jünger, aber bestimmt nicht so aufregend wie du, Puella!“ Eigentlich hieß sie Helga Kenni, war die geschiedene Frau Müller, die ihren Mädchennamen wieder angenommen und sich endgültig „entmüllert“ hatte, wie sie es ausdrückte. Doch seit sich die beiden bei einer ‚Über-vierzig-Disco‘ kennen gelernt hatten, nannten sie sich nur noch mit ihren Spitznamen. Er hatte sich ihr beim Tanzen als ‚Püpe‘ vorgestellt: So sei er immer schon genannt worden, von seiner Großmutter, Mutter, der ersten Freundin, der ersten Frau. Und mehr wolle er von sich nicht preisgeben. Das reiche fürs Tanzen und – er sei erheblich über sechzig – vielleicht für ein bisschen Sex. Ob sie auch einen Spitznamen habe? Da sie das verneinte, sagte er, er werde sie ‚Puella‘ nennen, das sei lateinisch und heiße das Mädchen, einfacher könne er sie, seine ihm so mädchenhaft erscheinende Tänzerin, nicht benennen; er liebe das Direkte. Ein Freund von ihm habe zum Beispiel seinen Hund, statt ihm dumme Namen zu geben, nur ‚Hund‘ gerufen; der Hund sei damit zufrieden gewesen, nur die Frau des Freundes nicht, was einen zerstörerischen Schatten auf seine Ehe geworfen habe. Aber das nur nebenbei.

Er tanzte gut, und das Direkte gefiel ihr. Sie hatte zugestimmt.

Püpe und Puella. Zwei unbeschriebene Blätter, auf denen zuerst nur beider Handynummern und Spitznamen geschrieben standen, dann die Termine ihrer Verabredungen, später die Erinnerungen an ihre Liebesnächte, die Sehnsucht nach erneuten Treffen, die Erfüllungen, Enttäuschungen, Hoffnungen. Kapitel aus ihrer beider Lebensgeschichte kamen allmählich hinzu, ungewollte Hinweise aus hingeworfenen Sätzen und Sachverhalten. Sie wohnten vierzig Kilometer voneinander entfernt, das Hotel halbierte die Entfernung und verdoppelte die Sehnsucht anderntags. Dann lebte jeder wieder sein Leben für sich. Doch die Intervalle, bis sie oder er zum Handy griff, um zu fragen, ob sie sich treffen wollten, wurden kürzer.

PÜPE UND PUELLA. ZWEI UNBESCHRIEBENE BLÄTTER, AUF DENEN ZUERST NUR BEIDER HANDYNUMMERN UND SPITZNAMEN GESCHRIEBEN STANDEN.

Manchmal wurden die gemeinsamen Nächte im Hotel ausgedehnt auf ein langes Wochenende, dann fiel die Trennung nicht so leicht wie früher.

„Was wirst du machen bis zum nächsten Mal?“
„Ich erzähl's dir, wenn ich wiederkomme.“

Und das tat er. Sie liebte es, ihm zuzuhören. Er konnte so lebhaft erzählen, als habe sie seine Erlebnisse geteilt, diese aberwitzigen Geschichten, die er doch immer heil und unbeschadet überstanden hatte. Puellas Leben zwischen ihren Treffen erschien dagegen beinahe banal. Seine Welt schien bunter zu sein; das machte sie neugierig,

und allmählich wuchs der Wunsch, stärker daran teilzuhaben. Doch das verschwieg sie ihm.

Sie schob Püpe auf den Rücken, legte sich auf ihn, stützte die Arme neben seinen Schultern auf, um ihm ins Gesicht zu sehen. „Wo warst du die letzten zehn Tage. Erzähle!“

Und er erzählte. Dass er an der Nordsee gewesen war, die letzten beiden Tage in einem Dorf bei Cuxhaven. Dass er am letzten Nachmittag seine Kleider am Deich habe liegenlassen und nur mit einer Badehose bekleidet ins Watt gegangen sei, immer weiter hinaus; dass er sich einer Gruppe angeschlossen habe, die auf dem Weg zur Insel Neuwerk gewesen sei, die man bei Ebbe zu Fuß erreichen könne; dass ihn der Ehrgeiz gepackt habe und er mitgegangen und dort tatsächlich am

frühen Nachmittag angekommen sei; dass dann mit der Flut eine Rückkehr zu Fuß unmöglich geworden sei; dass er sich zwischen den Touristen in Jeans und Pullover, die aufs Schiff warteten, das zurück nach Cuxhaven fuhr, unwohl gefühlt habe ohne einen Cent in der Badehose; dass es zudem empfindlich windig und kalt geworden sei mit der auflaufenden Flut; dass man ihn auf dem Schiff schließlich unentgeltlich mitgenommen habe und er, in eine Decke gewickelt, die Fahrt auf Deck zugebracht habe und zitternd am frühen Abend an Land gegangen sei; dass sie sich vorstellen müsse: Püpe in Badehose, barfuss im belebten Hafen, zwischen bekleideten Touristen ein frierender

Wanderer, der noch gute zwei Kilometer vor sich gehabt habe bis zu der Stelle, von wo aus er gestartet sei; dass er habe lange suchen müssen, bis er seinen Badeplatz und Kleider, Schlüssel und Geld wieder gefunden habe.

„ZUHAUSE, IMMER NUR ZUHAUSE, WO SONST! DIE SCHÖNSTEN REISEN MACHT MAN VOM FENSTER AUS, WEISST DU. ICH WOLLTE NUR ALLEIN SEIN, MEHR NICHT.“

Sie saß auf ihm, die Hände auf seine Brust gestützt. „Weiter“, sagte sie, „weiter!“, und lachte, „erzähl, erzähl!“

„Ich hatte solche Sehnsucht nach dir. Ich schrie deinen Namen in den nächtlichen Himmel über dem Deich!“

„Weil du frorst.“

„Weil ich ohne dich war.“

„Und weiter?“

„Nichts weiter“, stöhnte er, „war das nicht Buße genug, dafür, dass ich mich zehn Tage nicht gemeldet habe?“

Sie hatten nicht miteinander telefoniert, sich keine Briefe geschrieben; sie wollten sehen, wer von beiden es zuerst nicht mehr aushielte und telefonieren würde. Er war es gewesen.

Sie ritt auf ihm. Sie war glücklich. Die zehn Tage ohne ihn waren vergessen. Der Augenblick zählte. Dass er da lag und die Hände nach ihr ausstreckte. Dass er sein Leben mit ihr teilte, ihr alles erzählte, was er ohne sie erlebte. Dass sie eins waren, in Gedanken und im Hier und Jetzt. Dass sie nichts dachte sondern nur fühlte. Sie und er. Und sie. Sie ließ sich an seine Seite gleiten. Über Püpe und Puella spielte der Sommerwind in den Zweigen.

„Ich bin glücklich“, sagte er nach einer Weile, noch etwas atemlos. „Warum habe ich das Bedürfnis, das zu sagen, als wäre es nicht genug, einfach nur glücklich zu sein!“ Und er wiederholte, dass er glücklich sei, wiederholte, wie unendlich glücklich er sei, wie unvorstellbar glücklich. Dass sich sein Leben da draußen an der See verändert habe, er wisse nicht, warum und wieso, aber entscheidend verändert; dass die Angst vor dauernder Bin-

dung einer Sehnsucht nach Gemeinsamkeit gewichen sei.

Sie unterbrach seine Litanei. „Das sagst du jetzt, weil es dir Spaß macht mit mir, und du meinst, du

müsstest etwas Erhebendes sagen. Sag nichts, küss mich lieber.“

Er widersprach. Er liebe sie, beharrte er. Es sei mehr zwischen ihnen als nur Sex. Es sei Liebe, die sich heimlich in ihre Beziehung eingeschlichen habe und nun seine Pläne auf den Kopf zu stellen beginne.

„Du bist müde“, lachte sie. „Du läufst gern auf ein Ziel los und weißt nicht, wie und wohin du zurückkommen wirst. Das kann dir mit mir auch passieren – wie beim Wandern im Watt! Und angenommen, es wäre dir ernst – was wird aus den Geschichten, die du mir erzählst, jedes Mal, wenn wir uns treffen? Darauf will ich nicht verzichten.“

„HAST ZUHAUSE VOR DER GLOTZE GESESSEN UND MIR DANN MÄRCHEN VON DER GROSSEN WEITEN WELT ERZÄHLT. ICH HABE DIR GEGLAUBT UND DU HAST MICH BELOGEN.“

Er fuhr ihr durchs Haar. Was die Geschichten betreffe, an denen sie so viel Vergnügen empfinde, die könne er sich ja in stiller Stunde weiterhin ausdenken, wie bisher auch.

„Wie bisher auch?“ Puella stützte sich auf ihren Ellenbogen und sah Püpe verwundert an. „Ich denke, du erzählst mir, was du erlebt hast. Willst du damit sagen, du hast dir die Geschichten nur ausgedacht? Du warst nicht in Cuxhaven, du warst ...“

„Zuhause, immer nur zuhause, wo sonst! Die schönsten Reisen macht man vom Fenster aus, weißt du. Ich wollte nur allein sein, mehr nicht. Mich ausruhen. Alleine mit mir und in Gedanken

bei dir. Alltag wie der deine auch. Aber damit wollte ich dich nicht langweilen. Also habe ich dir erzählt, was ich in dieser Zeit hätte erleben können. Und dir gefiel es. Du hast mich damit ganz schön in Zugzwang gebracht, Puella.“

„Nenn mich nicht mehr Puella, ich bin nicht dein Mädchen.“ Sie stand auf, stieg in die Jeans, streifte sich das Poloshirt über. „Hast zuhause vor der Glotze gesessen und mir dann Märchen von der großen weiten Welt erzählt. Ich habe dir geglaubt und du hast mich belogen.“

„Ich habe dir nur erzählt, was ich jederzeit hätte erleben können; das Leben hat es mir bisher vorenthalten, nichts weiter. Helga...“ – ihr Name steckte ihm wie ein fremdes Wort im Hals – „ich hab dich doch nicht betrogen.“

„Doch“, sagte sie, „das hast du. An der Nordsee hat sich dein Leben verändert? Ist dir die Liebe zu mir klar geworden? An deiner Nordsee auf dem heimischen Sofa? Ich habe dich nicht um deine verlogenen Bekenntnisse gebeten!“

Sie raffte die Decke zusammen, seine und ihre Siebensachen, warf alles ins Auto, das einige

Meter entfernt geparkt war. Er lief ihr nach, hilflos, um Worte ringend, völlig überrascht von ihrem Wutausbruch, und sah fassungslos zu, wie sie in den Wagen stieg.

Er riss an der verriegelten Wagentür, als sie den Motor anließ. „Helga, bitte, was soll das alles! Es ist doch nichts Ernstes zwischen uns, es sind doch nur Geschichten!“

Sie ließ das Fenster einen Daumenbreit herunter. „Ich lasse deinen Wagen vor deiner Wohnung stehen und werfe den Schlüssel in den Briefkasten. Damit du anderen endlich einmal eine Geschichte erzählen kannst, die wahr ist, weil du sie selbst erlebt hast! Ich will dich nie mehr wieder sehen.“ Dann gab sie Gas.

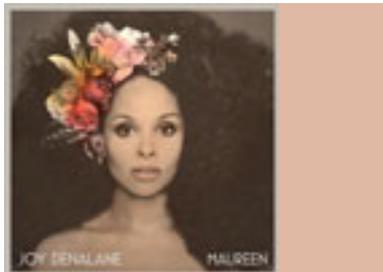
REINGEHÖRT

JUNI

JOY DENALANE

MAUREEN
NESOLA

Nach dem Erfolg ihres Debutalbums „Mamani“ und dem englischsprachigen Nachfolger „Born & Raised“ erscheint



mit „Maureen“ nun Denalanes drittes Album. „Maureen“, benannt nach Joys zweitem Vornamen, ist ein sehr persönliches Werk: Ungeschminkt, reflektiert und nahbar erforscht sie jene „zwei Seelen in ihrer Brust“ und verschafft ihnen mit dieser fantastischen Songsammlung zwischen Soul, Funk und Hip Hop-Beats Aus- und Nachdruck.

FRANCESCO TRISTANO

BACHCAGE
DEUTSCHE GRAMMOPHON

Das inzwischen 30-jährige Wunderkind Francesco Tristano, Luxemburger Lockenkopf, Pianist und Querdenker in Sachen

Klassik, hat mit „Bachcage“ ein erstaunliches kleines Werk geschaffen, auf dem sich die Kreise wahrlich schließen. Mit seinem elektronisch nachbearbeiteten Fluss aus Bachwerken, Stücken von John Cage und Eigenkompositionen begibt er



sich, wie bereits auf früheren Veröffentlichungen, mit Spaß und voller Absicht zwischen alle Klassik-, Pop- und Elektronikstühle und ermöglicht so auch denen, die glauben, bereits alles zu kennen, die eine oder andere neue Hörerfahrung.

PAUL SIMON

SO BEAUTIFUL OR SO WHAT
UNIVERSAL

Paul Simon wird wohl für immer, wenn nicht an seinem Schaffen mit Art Garfunkel, so doch an seinem Jahrhundertalbum „Graceland“ gemessen werden. So sollte man es also als Kompliment verstehen, wenn es heißt, dass sein



neues Album auch in jener Zeit Mitte der Achtziger, in der er mehr und mehr World-Music-Komponenten einfließen ließ, hätte entstanden sein können. Die hier zu hörende Musik scheint um der

reinen Freude willen aufgenommen worden zu sein, keine Comeback-Inszenierung, an der zu viele Soundköche ihre Finger im Spiel hatten, sondern einfach nur eine neue Paul-Simon-Platte, die klingt, wie Paul-Simon-Platten eben klingen. Was will man mehr, wenn man Simon haben will?

R.E.M.

COLLAPSE INTO NOW
WARNER

Anfang der 90er in einem gut gefüllten Szene-Plattenladen, Hamburger Stadtteil St. Georg: Eine Handvoll abgerissener Typen betritt das Geschäft, stöbert herum, der kleinste von ihnen, Glatze, großäugig und etwas schüchtern, kauft gut ein Dutzend: obskuren Synthie-Pop wie Alphaville, aktuelle Geheimtipps, etwas Klassik. Sie verabschieden sich mit Handschlag, dann verlässt die Bande den Laden, dabei sieht der Kleine auf mich, lächelt und hält den Daumen hoch.



Zurück bleiben Kunden und Verkäufer, die Münder offen. Ich, in Gedanken ganz bei der Platte, in die ich gerade hineinhöre, frage, was denn los sei. Der Verkäufer kuckt mich ungläubig an, dann auf die Platte, die ich in Händen halte und sagt: „Alter, das waren R.E.M.! Von denen hörst du gerade in die neue Scheibe!“ Inzwischen sind R.E.M. in Würde ergraute Herren, ihre Musik aber bleibt als eines der schützenswerteren Artefakte westlicher Kultur bestehen,

Rockmusik mit Herz und Hirn, gemacht von Menschen, die so ganz anders sind als das, was man uns immer so als „Rockmusiker“ verkaufen wollte.

PANDA BEAR

TOMBOY
PAW TRACKS

Der in Lissabon lebende Noah Lennox, Mitglied der Ausnahme-Pop-Künstlergruppe Animal Collective, hat mit seiner zweiten Soloveröffentlichung das Wunder geschafft, an sein schönes Debüt „Person Pitch“ anzuknüpfen. Wo er beim



Erstling noch Afro-Beat und Maori-Sounds in sein ungewöhnliches Klangverständnis von Pop einwob, hat er sich hier vermehrt an von der Rhythmusgitarre getragenen Songwriting orientiert. Dabei versäumt der herausragende Sänger es nicht, die an Beach Boys, Everly Brothers und Sixties-Psychedelica erinnernden Harmonien in hochmoderne Klangkathedralen zu führen: Ein fulminanter Sound, der sich am ehesten noch mit den orchestralen Arrangements Phil Sectors vergleichen ließe, oft aber in zeitgenössischen Entwicklungen wie Dubstep und anderer Electronica mündet. Dass dabei wieder wundervolle, berührende Musik für Menschen jeden Alters entstanden ist, bestätigen die Kritiker-Stimmen, die schon lang behaupten, Lennox sei einer der bedeutendsten Pop-Komponisten seiner Zeit. (ap)

Deerberg®
- Schön & bequem est. 1986 -

&

Quadrat
MAGAZIN FÜR DAS LEBEN IN LÜNEBURG

PRÄSENTIEREN DAS



JUBILEE-KONZERT 2011 MIT DEM GOLDEN GATE QUARTET & DEM CHOR CHORNETTO

5. November 2011 · St. Michaelis Kirche Lüneburg

Karten-Vorverkauf: Quadrat · Tel. 04131 / 28 44 311 · tickets@quadratlueneburg.de
LZ-Veranstaltungskasse · Tel. 04131 / 740 444 · tickets@landeszeitung.de

Wenn nichts mehr geht

„WELCOME“ BIETET PRAKTISCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN NACH DER GEBURT



Antonia ist ein Sonnenschein. Fröhlich lacht die fast Einjährige und kleine Zähnnchen blitzen aus ihrem Mund. Doch dass die Zeit mit einem Baby gerade am Anfang mitunter Probleme mit sich bringen kann, musste auch Jacqueline Schraml erfahren. „Als Antonia vier Monate alt war, hatte ich massive Stillprobleme“, berichtet die junge Mutter. Ihr Mann war als Selbstständiger viel unterwegs, Eltern und Schwiegereltern wohnten weit weg oder hatten keine Zeit, und so war sie mit ihren Sorgen auf sich gestellt. Auf der

Jugendliche sowie Gesundheit & Ernährung auch das Angebot „welcome“ betreut. „Davon hatte ich vorher noch nie etwas gehört“, erinnert sich Jacqueline Schraml. Doch was sie dann über das Projekt erfuhr, war genau das Richtige für eine Frau in ihrer Lebenssituation.

„Unsere Zielgruppe sind Eltern im ersten Lebensjahr ihres Kindes“, so Frauke Petersmann. „Mit der neuen Situation nach der Geburt des Säuglings sind viele überfordert.“ Mütter, die ihr Kind

Wochen oder auch Monate etwa zweimal wöchentlich für einige Stunden ins Haus und helfen dort, wo es nötig ist. „Dafür muss man auch nicht vorher aufräumen“, appelliert Frauke Petersmann an die jungen Familien. Diese Unterstützung könne zum Beispiel bedeuten, dass über den Schlaf des Babys gewacht wird, während sich die Mutter erholt. Auch Arztbesuche, Einkäufe oder andere wichtige Erledigungen werden durch die ehrenamtlichen Helfer erleichtert. Manche junge Familien brauchen aber auch gerade in den Abendstunden Unterstützung, die ganz individuell eingeteilt und abgesprochen werden kann. „Diese Dienste sind mit einer organisierten Nachbarschaftshilfe vergleichbar“, beschreibt Frauke Petersmann das durchdachte Konzept.

ELTERN KÖNNEN SICH HIER BEREITS VOR DER GEBURT DES KINDES MELDEN, SO KÖNNEN MAN DEN BEDARF AN TATKRÄFTIGER HILFE BESSER PLANEN.

Suche nach Rat und Hilfe stieß sie schließlich auf Frauke Petersmann, pädagogische Mitarbeiterin in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Lüneburg, die dort neben den Fachbereichen Kinder &

allein aufziehen, Zwillingsgelburt oder andere Umstände können die Schwierigkeiten noch verstärken. Genau dort setzt „welcome“ an. Ehrenamtliche Mitarbeiter kommen während der ersten

Eine solche Hilfe erhielt auch Jacqueline Schraml. Nach ihrem Gespräch mit der Familienbildungsstätte stellte sich kurze Zeit später Verena Noé

vor und gewann sofort das Vertrauen von Mutter und Kind. Die 27-Jährige ist von Beruf Zahnarzthelferin mit dem Schwerpunkt Prophylaxe bei Kindern und geht, wie sie sagt, „einfach unheimlich gerne mit Kindern um“. Das sei bei den meisten Ehrenamtlichen der Fall, bestätigt auch Frauke

MIT DER NEUEN SITUATION NACH DER GEBURT DES SÄUGLINGS SIND VIELE ÜBERFORDERT.

Petersmann. „Viele unserer Helfer kommen aus dem medizinischen oder sozialen Bereich.“ Vorher oder im Laufe der Tätigkeit besteht die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen, außerdem wird die Betreuung der Familien von den Koordinatoren des ‚wellcome‘-Projektes ständig professionell begleitet, um die gesetzten Qualitätsstandards zu erhalten.

So konnte schließlich auch Jaqueline Schraml ihre kleine Antonia ganz beruhigt in die Hände von Verena Noéh geben. Die Angestellte hatte Dienstagnachmittag normalerweise frei und so wurde diese Zeit zum festen Betreuungstermin. „Verena war mir sofort sympathisch“, erinnert sich Jaqueline Schraml an die ersten Besuche, und es habe sich im Laufe der Zeit ein echtes Vertrauensverhältnis entwickelt. Besonders gebraucht wurde die ehrenamtliche Helferin, als Antonia für einige Zeit im Krankenhaus behandelt werden musste. Die junge Mutter ist jetzt noch dankbar: „Auch da war auf Verena Verlass.“ Sie kam in die Klinik, passte auf Antonia auf, und die jungen Eltern konnten kurz nach Hause, um einige wichtige Sachen zu holen und einfach einmal durchzuatmen. „Das Projekt ist wirklich eine tolle Sache. Wenn Antonia größer ist, könnte ich mir durchaus vorstellen, auch als Helferin einzusteigen.“

Auch Frauke Petersmann ist von dem Konzept, das es übrigens inzwischen auch in vielen anderen Regionen Deutschlands gibt, überzeugt; und sie ermutigt alle Eltern, sich bei ‚wellcome‘ zu melden. Das dürfe auch gerne schon vor der Geburt des Kindes sein, denn dann könne man die Einsätze besser planen. Die Pädagogin würde sich aber ebenso über weitere ehrenamtliche Helfer freuen. „So könnten wir die Familien noch schneller unterstützen“, hofft sie. Verena Noéh bleibt jedenfalls erst einmal im ‚wellcome‘-Team. Sie betreut jetzt eine neue Familie, in der Zwillinge geboren wurden, und die deshalb schon sehnsüchtig auf die ehrenamtliche Mitarbeiterin wartet.

‚Wellcome‘ richtet sich übrigens nicht nur an Betroffene in der Stadt Lüneburg. Auch im Landkreis besteht für Mütter und Väter die Möglichkeit, Hilfe zu erhalten. (cb)

Kontakt

Stadt Lüneburg, Tel.: (04131) 44211 und 75 772 85

Landkreis Lüneburg, Tel.: (04131) 35 5 35

www.wellcome-online.de

FIT IN
music[®]
Vom Einsteiger bis zum Profi

**Juni-
Aktion**

**Bis zum 30. Juni 2011
anmelden und
25 EURO sparen!***

**Unterrichtsbeginn
auch nach den Sommerferien
möglich!**

*Das Angebot gilt nicht, wenn der Schüler im Probemonat kündigt.
Die Gutschrift erfolgt im zweiten Monat nach Unterrichtsaufnahme.
Aktionszeitraum 20. bis 30. Juni 2011 in Lüneburg.

Ruft uns an.
Ihr erhaltet weitere Informationen und könnt gleich
eine kostenlose Probestunde vereinbaren.

FIT IN music · Schießgrabenstraße 6 · 21335 Lüneburg
T: 0 41 31 / 9 27 54 35 · E-Mail: lueneburg@fitinmusic.de

www.fitinmusic.de



Spargeltarzan, Erdbeerliesel und die anderen Verdächtigen

Was wird das wohl für ein Sommer?

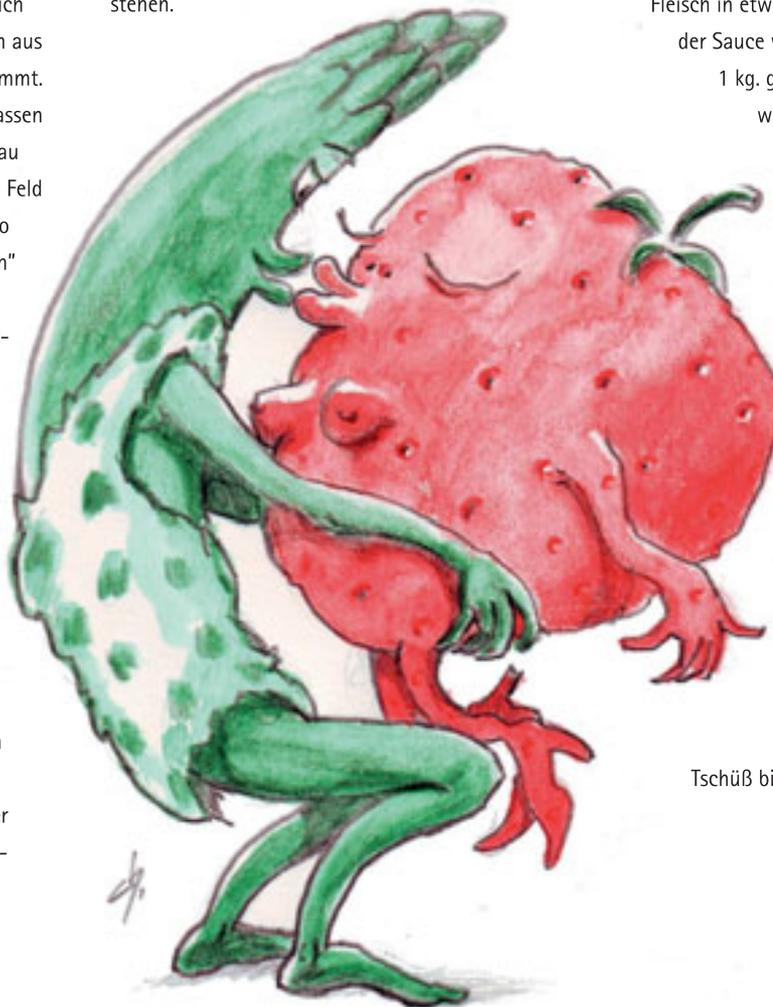
Sonne hatten wir ja schon reichlich, aber richtig Freude hat man ja nur dann, wenn es hin und wieder auch mal regnet, obwohl wir ja wissen, dass der Strom aus der Steckdose und das Wasser aus dem Hahn kommt. Allerdings sind viele Mitbürger ja gegen neue Trassen für Ökostrom (ober- oder unterirdisch) und genau diese Mitmenschen werden auch nicht an jedem Feld einen Wasserhahn haben wollen. Bleiben wir also entspannt und vertrauen unseren "Volksbetreibern" in Berlin, die ja plötzlich alle grün werden und uneigennützig und machtneutral für unser Wohlergehen sorgen. Wir wollen da nicht zurückstehen und unseren Beitrag zur Lebensfreude (wenigstens auf dem Weg vom Teller zum Mund) kundtun!

'NEULAND' Rinderbraten in Wasabi Sauce mit grünem Erdbeer – Spargel und Neuen Kartoffeln.

Für 4 Personen

Ca. 2 l kaltes gesalzenes Wasser mit Suppengrün (Sellerie, Möhre, Lauch) aufkochen. Wahlweise geht natürlich auch eine gekaufte Gemüse- oder Fleischbrühe (natürlich ohne Geschmacksverstärker), ist aber längst nicht so lecker!

Ca. 600 gr. 'NEULAND' Rinderbraten z.B. Semerrolle oder Falsches Filet in die kochende Brühe legen, kurz aufkochen und dann simmern lassen (leichtes Kochen auf kleiner Temperatur, wie bei Kartoffelklößen). Dies sollte dann mindestens 2 Stunden auf dem Herd stehen.



20 Min vorher: 800 gr. neue Kartoffeln gründlich waschen und in Salzwasser kochen. Fleisch und Suppengrün herausnehmen, Brühe nach Geschmack mit Wasabi – Paste (z.B. bei Tschorn – Sandpassage) würzen und mit Speisestärke binden.

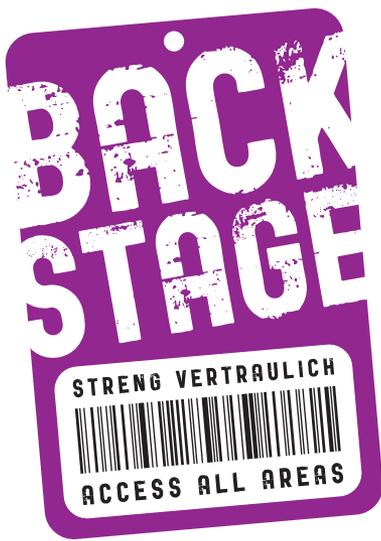
Fleisch in etwa 5 mm dünne Scheiben schneiden und in der Sauce warmlegen.

1 kg. grünen Spargel (braucht nicht geschält werden, nur das trockene Ende abschneiden), in ca. 5 cm lange Stücke teilen und in etwas Olivenöl anbraten.

Nach ungefähr 2 Min. 200 gr. Erdbeeren (je nach Größe geviertelt oder halbiert) zugeben. Etwas Salz und ein wenig frisch gemahlener Pfeffer darüber streuen, vier El. Fruchtsig (Himbeer-, Waldbeer- oder gar Erdbeersig (besonders lecker bei 'Vom Fass' Bardowicker Str.) zugeben und 1 Min. einkochen.

Das Alles auf vorgewärmten Tellern anrichten oder in Schalen auftragen und genießen!

Tschüß bis Juli – Winne



Zwölf Stunden mit Michael Jackson in München

HANSI HOFFMANN, PR-MANAGER DER SUPERSTARS, ERINNERT SICH

Die ganze Hektik begann am 20. Juli 1998. Im Münchener Hotel „Vier Jahreszeiten“ residierten neun Berater und Mitarbeiter von Superstar Michael Jackson, um mit Impresario Marcel Avram, langjähriger Freund und Veranstalter Jacksons, ein Wohltätigkeitskonzert im riesigen Münchener Olympiastadion zu besprechen, welches erst genau ein Jahr später – am 27. Juli 1999 – über die Bühne gehen würde. Verdienen sollte keiner an dieser „Wohltätigkeit für die Kinder der Welt“, nur die Kosten sollten aus den Kartenverkäufen gedeckt werden. Erwartet wurden 71.000 Zuschauer, Ticketpreis: 69,00 Deutsche Mark, das bedeutete summa summarum knapp fünf Millionen Mark.

Ortsbesichtigungen, Hotelbegutachtungen, unzählige technische Details und Probeessen in Spitzen-Restaurants wurden mit vier weiteren Besuchen der neunköpfigen „Beraterclique“ in München absolviert – immer neun First Class-Flüge über den Ozean, dazu neun Mal drei bis vier Übernachtungen in First Class-Juniorsuiten, plus drei Luxus-Limousinen mit ortskundigem Fahrer rund um die Uhr. Die Jackson-Leute liebten und genossen München. Der Anforderungskatalog des Superstars las sich wie der für einen Staatsbesuch eines Scheichs mit Harem, Söhnen und Personal: 28 First Class- und 87 Business-Class-Flüge von L.A. und zurück, drei komplette Etagen mit wenigsten acht Suiten, zwölf Juniorsuiten und 95 De-Luxe-Zimmern im besten Hotel am Platz,

vierzehn BMW-Limousinen mit Fahrern, 40 zusätzliche Security-Mitarbeiter im Drei-Schicht-Dienst. Die ganze Liste umfasste sechs Seiten – bis zur Festlegung des Blumenschmucks und der Größe der Badetücher.

Dann kam der Tag der Supershow! 48 Topstars hatten zugesagt, darunter Udo Jürgens, Peter Maffay, Mariah Carey, Vanessa Mae, Helmut Lotti, die Kelly Family, Sasha und die Scorpions, Ringo Starr und Status Quo, Mario Adorf und Andre Rieu sowie Justus Franz, jeweils mit großem Orchester, Zucchero und Patricia Kaas und, und, und...

Moderation Thomas Gottschalk. Das ZDF sendete fünfmal eine Stunde und zahlte 1,2 Millionen in den Spendentopf. Alle Künstler traten gratis auf, und wo die Plattenfirma nicht spendabel war, zahlten sie auch ihre Spesen aus eigener Tasche. Dem Zugpferd Michael Jackson plus seinem 115-köpfigen Team wurden jedoch alle Kosten erstattet, abgewickelt über ein New Yorker Anwaltsbüro.

Großräumig war die Zufahrt in die dem Stadion angelehnte Olympiahalle abgesperrt: „Headquarter Jackson“. Ich wurde von Marcel Avram zum „Quartiermaster“ ernannt. Um 9.30 Uhr donnerten drei Super-BMWs in die Tunnelstraße zum Untergeschoss der Halle. Neun Amis – die Vorhut des Superstars. „Where is Hansiii!?!?“, brüllte Bob Marowe, ein wichtigtuerischer Halbmxikaner, Quartiermacher des Jackson-Clans, kaum aus dem Auto gestiegen. Ich stand direkt neben ihm. Dann begann die Chefvisite. Wie ein Klinikchef zog Bob mit seinem „Schwesternteam“ durch die Gänge, ich als sein „Oberarzt“ einen halben Schritt hinter ihm, musste jede Tür öffnen, jeden Raum – laut Anforderungsliste – erklären: Manager-Lounge, Stage-CO-Office 1, Tour-CO-Office, Agent-Lounge, Tune-Room, Makeup-Room, Medical-Room, Hospitality-Lounge, Video-Team – insgesamt 31 Räume wurden inspiziert.



„Weg mit den Scheiß-Bildern von den Wänden“, maulte Bob, „hier kommen Jackson-Poster hin!“ Eine der „Schwestern“ notierte akribisch jede Anweisung, eine andere klebte blitzartig an jede Tür orangefarbene Schilder mit Jackson-Porträt und Raumbezeichnung. Eine Woche hatte eine Brigade von Raumausstattern die Umkleieräume der Olympiahalle in heimelige Wohnzimmer verwandelt: blauer Teppichboden, Club- und Korbessel mit bunten Kissen, Couch- und Beistelltische, Kühlschränke und Grünpflanze; überall prallgefüllte Obstschalen, Getränke jeder Art in und auf den Kühlschränken. Das Catering lieferte pausenlos große Aufschnittplatten beim laufenden Eintreffen von Garderobieren, Make-up-Girls, Sekretärinnen, Musikern, Tänzern, PR-Brigade, Video-Crew, und ...und... und...! Letzte Anweisung vom Wichtigtuer Marowe: „First of all: Niemand spricht den Künstler an!“

Und dann kam er! Punkt 14.00 Uhr MEZ erreichte der „King of Pop“ mit großem Hofstaat sein Imperium. Sechs breitschultrige Bodyguards mit Knopf im Ohr und dunklen Sonnenbrillen umkreisten den schwächtigen Entertainer wie Satelliten. Allen voran Manager Jim Morey, der direkt auf mich zu steuerte, mir auf die Schulter klopfte und zu Jackson gewandt sagte: „That's Hansi, a friend of us!“ Der Künstler schaute mich mit seinen dunklen Knopfaugen an, reichte mir seine behandschuhte



Hand, wisperte ein „Hi, Hansi, come with me, please.“ Unversehens befand ich mich im „Inner Circle“ von Michael Jackson. Mit Manager Morey hatte ich schon bei drei Jackson-Tourneen zusammen gearbeitet: 1988 bei der „Bad“-Tour, '92 bei „Dangerous“ und '97 bei der „History World Tour“.

Schon auf dem Weg in sein „Artist Appartement“ fragte Jackson mich aus: „Ist das Stadion voll, was kosten die Tickets, wie alt sind die Zuschauer, wie weit ist es zur Bühne?“ – Fragen ohne Ende. In seiner Garderobe griff er nach den Weintrauben, kaum deutete er an seine schwarze Lederjacke auszuziehen, sprang schon ein Clan-Girl helfend hinter ihn. Michael streckte sich auf der Couch aus, forderte mich zum Sitzen im Sessel an seinem Kopfende auf, und die Fragestunde ging weiter. „Wer hatte bisher den meisten Beifall, welcher deutsche Künstler ist am populärsten?“ – und ich musste von jedem Mitwirkenden einen Steckbrief entwerfen, während Jackson an den Weintrauben knabberte. Ich war über die schon wieder heller gewordene Haut erstaunt, war erschrocken über die spitze, dünnhäutige Nase. Jacksons Double Valentino Johnen – immer in der Nähe des Stars und vom Dress, über Make-up bis zu den Bewegungen dem echten Michael wirklich zum Verwechseln ähnlich – schaute kurz in den Raum, verschwand mit einer Flasche Orangensaft.

Selbst als sein damaliger Leibarzt Dr. Walt Klein mit zwei blauen Pillen und einem Glas mit einem rosafarbenen Drink kam, durfte ich mich nicht vom Fleck rühren. Draußen auf der gigantischen Bühne rockten lautstark die „Scorpions“, eine Riesenstimmung,



über 400 Journalisten und 47 TV-Teams aus aller Welt berichteten. Manager Morey kam mit einem Stapel Zeitungsausschnitten, von denen der Künstler sich nur seine Fotos anschaute, mir den Packen rübergab und mich aufforderte, die Schlagzeilen zu übersetzen. „Great“, „super“, „wow“, „fantastic“, kamen seine Kommentare. Ein Girl aus dem Jackson-Catering servierte auf dem Couchtisch einen Teller mit zartem Hühnerfleisch, kleine Schüsseln mit Broccoli, Blumenkohl und Kartoffelspalten. Jackson räkelte sich auf und rief dem Girl hinterher: „The same for Hansi, please!“ Während des Essens erzählte ich Michael, dass ich ihn als Elfjährigen mit den „Jackson Five“ bereits 1969 im Frankfurter US-Offiziersclub „Rocket“ erlebt hatte und als ich ein Interview mit der berühmten Gruppe für die Soldatenzeitung „Overseas weekly“ haben wollte, der Herr Manager, Ex-Kranführer Joseph Jackson, 500 Dollar für jede halbe Stunde verlangte. „Please, erinnere mich nicht an diese acht Jahre, die schlimmsten in meiner Jugend, in denen Jackie, Tito, Jermaine, Marlon und ich durch alle Clubs rund um den Erdball gejagt wurden – Joseph war gnadenlos.“ Ganz leise sprach Michael, es fiel ihm schwer, über diese Zeit zu reden. Neugierig wurde er, als ich ihm erzählte, wie ich seine Schwiegermutter Priscilla Presley kennen lernte, als schüchternen, behüteten Teenager von der Wiesbaden-Erbenheim Air-Base, Tochter des US-Captains Beaulieu. Ich zog tagelang mit dem GI Elvis durch Bad Nauheim, wo er

mit Grandma Mini Mae und Papa ein Haus gemietet hatte, und durch Friedberg, wo er in den Ray-Barracks seinen Wehrdienst absolvierte, um ein „Tagebuch“ für die „Overseas weekly“ zu

ICH WAR ÜBER DIE WIEDER HELLER GEWORDENE HAUT ERSTAUNT, ERSCHROCKEN ÜBER DIE SPITZE, DÜNNHÄUTIGE NASE.

schreiben. Mit allen Details musste ich Michael beschreiben, wie die 14-jährige Priscilla im blau-weißen Matrosenkleidchen sich den berühmten Elvis einfieng.

22.30 Uhr – Showtime. Zwei Make-up-Artisten und eine Hairstylistenin hatten Michael aufgehübscht, drei Garderobieren ihn in den glitzernden Bühnendress verpackt. Stage-Manager Paul Gongaware brachte die Songliste rein, der Sound-Manager Rick bastelte das Headset unter Michaels Hut. Umkreist von seinen Bodyguards und begleitet von einem Schwarm des „Jackson-Clans“

ging der Star durch den mit schwarzen Planen abgedeckten Gang zur Bühne. Im minutenlangen Kreischkonzert stand Jackson plötzlich auf der Bühne, stand wie ein Monument im Fokus des

grelle Spots – minutenlang bewegungslos – mit schwarzem Hut, weißen Socken und weißen Glitzerhandschuhen, silbern schimmernder Lederjacke mit roten Schultern. Mit einem Paukenschlag und hochzischendem Feuerwerk knallte der Song „Bad“ in das riesige Rund des Olympiastadions; „Billie Jean“ – Jubel, „Dirty Diana“ – Kreischen, „Dangerous“ – Klatschorkan. Professionell, perfekt und bravourös absolvierte Jackson sein Programm – bis er sich mit zwei Tanzschritten bei „Thriller“ zu weit zur Bühnenrampe wagte und in die Pit – die breite Absperrung vor der Bühne – plumpste. Ein Aufschrei im Publikum, Band und

Tänzer hielten den Atem an. Unbeschadet kam Jackson mit Hilfe seiner Bodyguards wieder auf die Bühne und startete noch einmal „Thriller“!

Punkt 24.00 Uhr war das Ende des allerletzten Jackson-Konzerts in Deutschland. In seiner Garderobe erholte sich der Star, im seidenen Hausmantel ausgestreckt auf der breiten Couch. Neben Manager, Arzt und Leuten aus dem „Inner Circle“ kamen vorsortierte „Jubelperser“ herein und lobten den Künstler.

Michael Jackson gab mir zum Abschied seine schmale, wachsweiche Hand: „Thanks a lot, Hansi! See you again!“ und stieg in seine Limousine. Es war knapp zwei Stunden nach Mitternacht, als die Jackson-Karawane von BMWs sich zum Hotel in Bewegung setzte.

Vor zwei Jahren, am 25. Juni 2009, starb unter mysteriösen Umständen einer der genialsten Entertainer unseres Zeitalters.

Castanea Spa

Entdecke die Sinne

L I G N E
ST BARTH
Spirit of the Caribbean

Neu im Castanea Spa · Unser Sommerangebot:
Begrüßen Sie den Frühling - verwöhnen und stärken
Sie sich und Ihren Körper durch unseren neuen

ST. BARTH VERWÖHNTAG

inkl. Ganzkörpermassage, Peeling,
Schönheitsbad und mehr

Entdecken Sie den „Spirit of the Caribbean“. Genießen Sie 60 Minuten lang eine höchst entspannende „St. Barth Harmony“ Ganzkörpermassage sowie je 30 Minuten lang ein belebendes „St. Barth Softness“ Körperpeeling und ein „St. Barth Dream“ Schönheitsbad. Inkl. ganztägige Nutzung des großen Wellnessbereiches mit Pool, Whirlpool, Sauna, Dampfbad etc. Auf Wunsch begleitet Sie ein kuscheliger Bademantel und ein Handtuch.

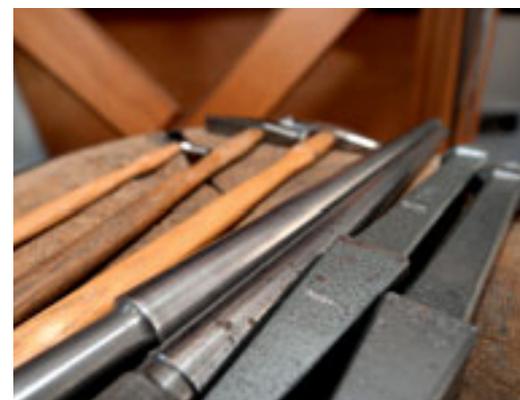
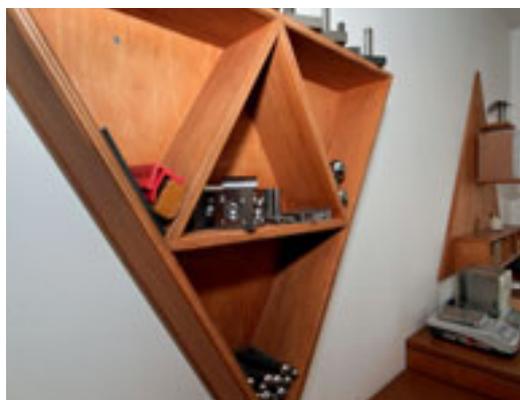
bereits für € 120,00 pro Person

Best Western Premier  **Castanea Resort**

Golf · Spa · Wellness · Congress · Hotel · Lüneburg/Adendorf

Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf bei Lüneburg
Tel. 04131 - 22 33 25 50 · Fax 04131 - 22 33 22 33
info@castanea-resort.de · www.castanea-resort.de

Die perfekte Geschenkidee
NEU!
auch als Gutschein



Schmuckes Handwerk

SEIT 15 JAHREN FERTIGT DIE GOLDSCHMIEDEMEISTERIN ANDREA BEJÖHR IN DER HEILIGENGEISTSTRASSE 18 IHRE EINZIGARTIGEN SCHMUCKKREATIONEN. EIN GUTER GRUND, UM „DANKE“ ZU SAGEN

Vor 15 Jahren bekam eine der geschichtsträchtigsten Straßen Lüneburgs künstlerisch-handwerklichen Zuwachs: Die Goldschmiedemeisterin Andrea Bejühr übersiedelte aus dem Hamburg in die beschauliche Stadt an der Ilmenau und bezog motiviert ihren frisch renovierten Werkstatt- und Verkaufsraum in der Heiligengeiststraße. Was da mit viel handwerklichem Können, Sachkenntnis aber vor allem mit einer großen Portion Mut begann, hat auch heute noch Bestand.

Zu ihrem Jubiläum möchte Frau Bejühr nicht nur ihren Kunden „Dankeschön“ sagen, sondern auch demjenigen, der zur Eröffnung im Jahr 1996 dafür sorgte, dass sich Werkzeuge und Materialien ansprechend verstauen ließen und der Schmuck an einem nach ihren Bedürfnissen konzipierten Arbeitsplatz seine Form erhalten kann. Sein Name ist in Lüneburg längst kein unbekannter mehr: Hubertus Wassermann, Inhaber der Wassermann Möbel Werkstätte, schuf mit viel Einfühlungsvermögen, Vorstellungskraft und Ideenreichtum eine individuelle Wirkungsstätte.

„Quadratisch, praktisch, gut – das entsprach nicht meiner Vorstellung von einem ansprechenden Arbeitsumfeld“, erinnert sich Andrea Bejühr, und genau dies war es auch, was Hubertus Wasser-

mann reizte. „Alles andere als Standard“ wurde da von ihm verlangt; eine Herausforderung auch, Werkstatt, Präsentationsraum und Ladengeschäft in einem Raum zusammenzubringen – für ihn kein Problem, denn seine Nische ist nicht das Massentischmöbel, sondern das individuelle Möbelstück. Da verhält es sich ganz ähnlich wie mit den Schmuckarbeiten der Goldschmiedin: Auch sie sind allesamt Unikate.

Um dem Schmuckstücken das ganze Augenmerk schenken zu können, ist es unerlässlich, dass das Mobiliar ein zurückhaltendes ist. Also begann der Tischlermeister, der bereits seit 1989 in Lüneburg selbstständig ist, eine Einrichtung zu entwickeln,



Kreative Handwerker: Tischlermeister Hubertus Wassermann & Goldschmiedemeisterin Andrea Bejühr.

die sich nicht in den Vordergrund drängt. Auch der geschwungene hölzerne Präsentationstresen trägt seine Handschrift. Allerdings sei es eine, die er ausschließlich für das Ladengeschäft der Neulüneburgerin entwarf – darauf legt Wassermann Wert. In ein stilistisches Korsett mag er sich nicht sperren lassen. „Mein persönlicher Stil“, so der Bauhaus-Anhänger, „spricht sicherlich eine eher schlichte und geradlinige Sprache. Doch verfüge ich offensichtlich über die Gabe, die Intention meiner Kunden schnell erfassen und umsetzen zu können. Ich versuche, je nach Zweck und Auftraggeber eine angemessene Ausdrucksform zu finden.“ Ein signifikantes Merkmal gibt es in Wassermanns Arbeit dennoch: Funktionalität, die man nicht gleich sieht, Feinheiten, die im Detail liegen. Der Tischlermeister, der lange Jahre auch als Restaurator im Tischlerhandwerk tätig war, arbeitet heute mit seinem zehnköpfigen Team vor allem für private Kunden – individuelle Lösungen für Küchen und Bäder aber auch Einzelstücke wie Schränke und Tische zählen dazu. Seit einigen Jahren gehört er der Initiative „Entspannt Modernisieren“ an, eine Zertifizierung für Betriebe, die bei Bedarf für eine ganzheitliche Renovierung und Sanierung sorgt.

Eine Liebe für die Geradlinigkeit findet sich dann auch in den individuellen Schmuckstücken von



Andrea Bejühr wieder, die sie mit edlen Schmucksteinen, Perlen und besonderen Oberflächenstrukturen aufbricht – diese kleinen überraschenden Details sind es, die ihren Schmuck so einzigartig machen. Wenn Frau Bejühr ein Schmuckstück entwirft, dann entsteht häufig vor ihrem Inneren Auge ein vages Bild der künftigen Trägerin – es kommt dann nur noch darauf an, dass diese zu „ihrem“ Stück findet. Anders verhält es sich mit Auftragsarbeiten: „Wenn ich von einer Kundin einen Auftrag erhalte, schaue ich sehr genau hin: Was für ein Typ ist sie, was könnte mit ihm harmonieren, welchen Schmuck trägt sie? Bei Anproben sind viele Menschen überrascht, dass ihnen eine Form, ein Stein oder Metall schmeichelt, die sie nie in die engere Wahl gezogen hätten. Für mich ist es überaus wichtig, dass die Kundin sich mit ihrem Schmuckstück wohl fühlt, es als einen Teil von sich betrachtet.“

Andrea Bejühr und Hubertus Wassermann – zwei Kreative, die sich über die Jahre zuweilen auch beruflich ergänzten: Benötigt ein Kunde des klassischen Möbeltischlers handgefertigte silberne Türbeschläge, so springt die Goldschmiedin ein und fertigt diese individuell an. Neben dem Bauhaus eint sie allerdings eine weitere Leidenschaft: das Material Holz. Frau Bejührs Spezialisierung liegt im Bereich der Ebenholzverarbeitung. Unter ihren Händen entstehen wunderschöne Ringe und Ketten aus diesem harten, fast schwarzen Holz, dessen Oberfläche nach der langwierigen Bearbeitung diesen besonderen, unnachahmlichen tiefen Glanz erhält. Das Holz wird später, dann wieder in gewohnter Goldschmiedemanier, mit leuchtenden Edelsteinen, Silber- oder Goldplättchen veredelt.

Und so, wie sich vor 15 Jahren mit Andrea Bejühr und Hubertus Wassermann zwei handwerklich-kreative Disziplinen gefunden haben, so kommen auch heute noch verschiedene künstlerische Disziplinen in der Heiligengeiststraße 18 zusammen: Wechselnde Künstler stellen in den Räumen der Goldschmiedemeisterin ihre Arbeiten aus, zurzeit ist es die Lüneburgerin Alexandra Uhle. Schauen Sie doch gern einmal herein – zu sehen gibt es hier immer Interessantes- und mit etwas Glück treffen Sie hier auch Herrn Wassermann, einen bekennenden Fan von Frau Bejührs Schmuckstücken. (nm)

Goldschmiedemeisterin
Andrea Bejühr

Heiligengeiststraße 18

21335 Lüneburg

Tel.: (04131) 40 37 92

www.goldschmiede-bejoehr.com
Wassermann
Möbel Werkstätte

Boecklerstr. 3

21339 Lüneburg

Tel.: (04131) 36 0 63

www.moebel-tischlerei.com

KULTUR KURZ- MELDUNGEN JUNI

START ZUR 22. KULTURELLEN LANDPARTIE

WENDLAND
02. – 13. JUNI

Zu einem Frühlingsbesuch auf dem Land, zu einer Zeitreise von gestern bis morgen, zu einem Fest für das Leben und die Sinne, zum Genuss schöner Dinge jenseits des Alltags – dazu lädt auch in diesem Jahr wieder die Kulturelle Landpartie ein. Wenn vom 2. bis 13. Juni rund 600



Künstler und Kunsthandwerker zusammen kommen und an über 100 Ausstellungsorten Türen und Tore öffnen, beginnt der größte Ausstellerzyklus seiner Art in der Bundesrepublik. Zum 22. Mal jährt sich das Spektakel im niedersächsischen Wendland, das 1989 seinen Anfang mit den „Wunde(r)punkten“, dem Gorlebener Widerstand, nahm. Von Himmelfahrt bis Pfingsten wird ein Kaleidoskop vielfältigster Arbeits- und Lebensansätze vor den Augen der Besucher ausgebreitet. Muße, Stille, Kunst, Handwerk, Musik, Theater und Lebensart zeigen sich un-

verblümt. Wer sich aus dem Angebot der unzähligen Einzelveranstaltungen das Passende herausuchen will, sollte planen. Das Programmheft mit ausgearbeiteten Radtourvorschlägen von der Gohrde bis Lemgow ist in vielen Läden des Landkreises Lüchow-Dannenberg, in Hamburg, Lüneburg, Uelzen und an den Ausstellungsorten erhältlich. Wer sich zudem umweltbewusst mit Bus, Bahn und Rad nach und in Lüchow-Dannenberg bewegen möchte, kann an den Wochenenden direkt vom Zug in den Fahrradbus umsteigen, um die Tour am Ausstellungsort seiner Wahl mit dem Rad fortzusetzen. Die Fahrpläne sind an die Zugfahrpläne angepasst und finden sich ebenso wie die Fahrradtouren u.a. im Reisebegleiter. Weitere Informationen unter www.kulturelle-landpartie.de.

PIT MÜLLER'S HOT STUFF

GASTHAUSBRAUEREI NOLTE
FREITAG, 03. JUNI
20.00 UHR

Der in Niederbayern lebende Trompeter Pit Müller war lange Jahre Mitglied der bekannten Münchner Allotria Jazzband und bereiste in Sachen Jazz nicht nur Europa, sondern auch die USA und Kanada, wo er einige Jahre mit amerikanischen Bands auftrat. Er spielte dort auf zahlreichen Festivals, jahrelang besonders auf dem Mammutfestival in Sacramento, wo er als „Internationaler All Star“ ausgezeichnet wurde. Seine technischen Kabinettstücke auf der Trompete bis hin zur Bebop-Stilistik begeistern nicht nur landesweit die Fans. Das international besetzte Quintett tritt den musikalischen Beweis an, dass Oldtime Jazz auch heute noch absoluter „hot stuff“ ist, wenn er so lebendig und vielfältig präsentiert wird. Pit Müller und seine Mitstreiter vereinen Jazz-Traditionen mit modernen Elementen.

SILVIA JOHANNSEN — ZEICHNUNGEN UND OBJEKTE

BARDOWICK, ATELIER AM DOM
SAMSTAG, 04. JUNI (ERÖFFNUNG)
19.00 UHR

Silvia Johanssen lässt mit einfachen Mitteln ausdrucksstarke Zeichnungen entstehen, Bildzeichen, die zu atmen scheinen. Inspiriert von Khalil Gibrans „Lied des Menschen“ folgen sie der ewigen Sehnsucht nach Unendlichkeit. Diesem



Gedanken schließt sich die Malerei mit Acryl, Gold und Rost an, Material das Verwandlung und Beständigkeit symbolisiert. Das musikalische Rahmenprogramm gestaltet das Duo Fado Instrumental. Die Ausstellung im Atelier am Dom, Steinstr./Domstr. in Bardowick, endet am 19. Juni. Geöffnet ist in dieser Zeit jeweils Sa. und So. von 16.00 – 18.00 Uhr.

DAS WIRTSHAUS IM SPESSART

THEATER IM E. NOVUM
SAMSTAG, 04. JUNI (PREMIERE)
20.00 UHR

Räuber treiben im Wald ihr Unwesen. Die Gräfin mit Zofe und anderen Reisegefährten ist auf der Durchreise im Wirtshaus abgestiegen, und während sie sich die Zeit mit Geschichtenerzählen vertreiben, fällt plötzlich ein Schuss. Eine Lösegeldforderung, eine Liebesgeschichte und selbstverständlich jede Menge wilder Räuber und Galgenvögel erwartet Sie in dieser einzigartigen Umsetzung der bekannten Erzählung von Wilhelm Hauff, das „Wirtshaus im Spessart“. Das Jugendensemble Jzwo3 zeigt sich nun in seiner komödiantischen Bestform. Weitere Termine im Internet unter: www.theater-enovum-lueneburg.de.

WIRSINDS

WASSERTURM
SONNTAG, 05. JUNI
11.30 UHR

WIRSINDS, genauer gesagt: Rika Tjakea (Gesang), Axel Jankowski (Saxophon), Achim Pelz (Keyboard, kleines Foto) und Thomas Laukat (Schlagzeug). WIRSIND



alle miteinander wild entschlossen, die Lüneburger Musikszene mit einer bunten Mischung aus 50 Jahren Musikgeschichte zu bereichern. Außerdem erzählen wir Witze, Rika sieht atemberaubend gut aus – Axel natürlich auch (singen und spielen können die beiden auch einigermäßen) –, Achim bedient die Tasten seines Keyboards in Lichtgeschwindigkeit, und Thomas spielt gern immer wieder sein Solo auf einem beliebigen Tresen, Fußboden oder Zuhörerkopf, vorausgesetzt man gibt ihm einen aus.

DIE GRÖNHOLM-METHODE

THEATER ZUR WEITEN WELT
(ÜBER „SALON HANSEN“)
DONNERSTAG, 09. JUNI (PREMIERE)
20.00 UHR

Vier Bewerber haben sich zur Endrunde eines Auswahlverfahrens für eine äußerst attraktive Managerposition eingefunden. Hier werden sie mit einer höchst ungewöhnlichen Bewerbungssituation konfrontiert: Es gilt, unterschiedliche Aufgaben zu lösen, wobei die vier ganz auf sich gestellt sind. Jeder einzelne muss sich bewähren, ohne wirklich zu wissen, mit welchem Ziel die Aufgaben gestellt wurden oder was von den Bewerbern erwartet wird. Schon die erste Aufgabe sät Misstrauen: Unter den Bewerbern scheint sich ein Vertreter der Personalabteilung zu befinden. Beim Kampf um den begehrten Posten, der immer ungewöhnlichere Mittel fordert, wird auch das Privatleben der Bewerber nicht gespart. Karten sind im „FREIRAUM“ (über dem „Salon Hansen“), Vierorten, Salzstr. 1 an der Abendkasse erhältlich, Reservierungen sind unter (04131) 999 666 1 möglich. Weitere Termine: www.theaterzurweitenwelt.de.

KABARETTABEND MIT ULI MASUTH

KURHAUS BAD BEVENSEN
DONNERSTAG, 16. JUNI,
19.30 UHR

Wenn es den Kampf der Geschlechter niemals gab, dann hat ihn der Mann verloren. Frauen werden Kanzler, Fußballweltmeister und Bischof. Währenddessen lassen sich Männer totalenthaaren, versagen als Leistungsträger und mutieren zu profillosen Apportierwesen. Und das hat Folgen für die Ge-

sellschaft von Heute und Morgen. Welche? Darum geht es in dem Programm von Uli Masuth „Ein Mann packt ein“.



Er ist kein Mann der Schenkelklopfer und platten Witze, er beeindruckt vielmehr durch seinen angenehm intellektuellen Umgang mit dem Ungesagten und der selten gewordenen Fähigkeit, unterhalten zu können, ohne komisch sein zu müssen. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der Touristinfo im Kurzentrum, im Internet unter www.bad-bevensen-tourismus.de oder an der Abendkasse.

DIE NORDSEE VON OBEN

SCALA PROGRAMMKINO
SONNTAG, 19. JUNI
18.00 UHR

Jeder der die Nordsee kennt, wird diesen Film lieben. Aber nicht jeder, der die Nordsee liebt, wird sie gleich wieder erkennen. Die Strukturen, die die Gezeiten auf den Meeresboden malen, muten wie Kunstwerke an, die Salzwiesen erinnern an die Serengeti, das Wattenmeer an die Karibik. Von Emden in Ostfriesland über Hamburg bis hoch nach Sylt geht's in dem exotischen Heimatfilm, der zeigt, wie einzigartig und schützenswert Nordsee und Wattenmeer sind. „Die Nordsee von oben“ ist der erste deutsche Kinofilm, der die

NEU!

Ab 3. Juni
Am Berge 25
Lüneburg



Herzstück

Der Kinderladen

Am 3. Juni eröffnen wir den „Herzstück Kinderladen“ mit schöner Mode für Jungen und Mädchen von 3 bis 12 Jahren (Gr. 104 – 152). Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

Macht der Bilder aus der Vogelperspektive auf die Leinwand bringt. Gelingen konnten die Aufnahmen dank einer Ka-



COMFILM.DE

mera, die ursprünglich für den amerikanischen Geheimdienst CIA entwickelt wurde, für Spionage und Beobachtungsf Flüge. Am 19.06. um 18.00 Uhr sind die Filmemacher zu Gast in Lüneburg in der SCALA. Anschließend läuft der Film im regulären Programm.

„BASTA A CAPPELLA“

RITTERAKADEMIE
MONTAG, 20. JUNI
20.00 UHR

Für alle, die es nicht spätestens bei ihrem sensationellen WM-Hit „Gimme Hope Joachim“ mitbekommen haben: Die fünf Jungs singen a cappella, und das als eine der erfolgreichsten Gesangsgruppen



Deutschlands. Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum haben sie im Sommer 2010 mit ihrem Fußball-Lied den erfolgreichsten A-cappella-Song seit Bobby McFerrins „Don't worry, be happy“ hingelegt. Doch die Jungs bringen noch mehr mit. Das Beste aus 10 Jahren, das heißt: aus drei Staffeln à sechs Folgen ihrer eigenen WDR-Fernsehshow „...und basta!“, aus unzähligen TV-Auftritten bei Jörg Pilawa, Barbara Schöneberger, Ina Müller und Kai

Pflaume, das Beste aus fünf CDs, aus ebenso vielen umwerfend komischen bis rührenden Bühnenshows und unzähligen Hits.

NEUE MUSIK FÜR JUNGE STREICHER

THEATER LÜNEBURG
MONTAG, 20. JUNI
19.30 UHR

Das Konzert widmet sich der Bandbreite der Streicherliteratur seit den späten 70-er Jahren. Zu Gehör kommen „The Great Learning“ des britischen Komponisten und Improvisationsmusikers Cornelius Cardew, für welches Notizbücher benötigt werden und „Five“ von John Cage – Motor zahlreicher musikalischer Entwicklungen seit den 50er Jahren. „Five“ ist eine Komposition, die mit Hilfe von Stoppuhren umzusetzen ist. Solistisch ist der für seine Interpretationen zeitgenössischer Musik gefragte Reynard Rott, Solocellist am Niedersächsischen Staatstheater, mit „Yggur“ von Giacinto Scelsi zu erleben. Auf dem Programm steht außerdem das Musiktheater „Krieg ohne Schlacht – Ein Lieder-Abend“ für Tenor und Violoncello nach Texten von Heiner Müller des 1978 geborenen Komponisten Felix Leuschner.

JON WELCH – BONE ZONE

BEHNS GASTHAUS
FREITAG, 24. JUNI
20.30 UHR

Jon Welch zählt zu den vielseitigsten Posaanisten der europäischen Musikszene. Der Amerikaner lebt seit Mitte der 80er-Jahre in Deutschland, spielte mit der NDR Big Band, Bobby McFerrin und vielen anderen Größen des Business. Er ist auf über 40 Alben zu hören, so auch bei Roger Cicero oder Stefan Gwildis. Das Posau-

enquartett Jon Welch Bone Zone widmet sich modernen Klängen und Grooves und bedient eine große Bandbreite populärer Stile wie Latin, Pop, Gospel, Film-



musik und Soul bis hin zur Neoklassik. Neben Eigenkompositionen werden zahlreiche bekannte Titel und Evergreens in originellen Versionen gespielt. An diesem Abend werden Dan Gottshall, Klaus Heidenreich und Ingo Lahme, allesamt Mitglieder der fantastischen NDR Big Band, Jon Welch auf der Bühne unterstützen.

URBAN LEGENDS – GESCHICHTEN VOM WARTEN

THEATER LÜNEBURG
24. JUNI, PREMIERE
20.00 UHR

Urban legends – Stadtlegenden, Legenden in der Stadt, das ist der „Obertitel“ dieses Abends mit dem TheaterJugend-Club. In einem Raum – Wartesaal oder Hotelloobby, Schulhof oder Piazza – versammeln sich unterschiedliche Geschichten, Schicksale, Anekdoten. Da ist zum Beispiel die Geschichte von „Big Mouth und Ugly Girl“, zwei jugendlichen Außenseitern, die sich ihre eigene Le-

gende stricken. Wie ist es, wenn man sich einen Schutzpanzer zulegt? Was passiert, wenn man einer Tat beschuldigt wird, die man nicht getan, ja nicht einmal geplant hat? Oder: Was ist Wirklichkeit, was Wahrheit?

ÜBER DEN KLEE – PUPPENSPIEL

ORCHIDEENGARTEN KARGE
SAMSTAG, 25. JUNI
20.00 UHR

Zwischen 1916 und 1924 schuf der Maler Paul Klee 50 faszinierende Handpuppen als Spielzeuge für seinen Sohn Felix. Spielzeuge, die immer im Besitz der Familie blieben, nie zum Verkauf standen. Die Puppen gewähren uns wie Tagebücher oder private Briefe einen Blick in



die Intimität der Familie. Das Stück „Über den Klee“ führte diese Figuren, Repliken der im Zentrum Paul Klee verwahrten Originale, öffentlich im Theaterformat vor. Sie sind Zwittergeschöpfe, Produkte an der Grenze zwischen Kunstwerk und Spielzeug, eines Dialogs zwischen Kind und Erwachsenem, Vater und Sohn. In ihnen treffen eine verfeinerte künstlerische Phantasie und die Unmittelbarkeit kindlicher Spielfreude zusammen. Das Stück, das im Orchideengarten Karge, Bahnhofstraße 24, Dahlenburg gespielt wird, zeigt ein Künstlerleben in den Aufbruchsjahren der Moderne, betrachtet aus der Perspektive einer jüngeren Puppenspieler-Generation und einer Handvoll Puppen. Für Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren.

ELBSCHLOSS FESTIVAL

BLECKEDE
24. – 26. JUNI

Mittsommer in Bleckede – mit dem einzigartigen Festival feiert die Region an einem Wochenende den längsten Tag und die kürzeste Nacht des Jahres. Am 24. Juni bildet Musik und Kulinarisches im Schlosshof und im illuminierten Schlosspark den Auftakt ab 20.00 Uhr. Weiter geht es am Samstag, den 25. Juni um 19.00 Uhr mit dem Serenadenkonzert „See und Fluss“ von Mendelssohn über J. Strauss bis Henry Wood mit dem Osnabrücker Sinfonieorchester. Der 26. Juni ist der Tag für die kleinen Zuhörer: Das Musiktheater „Der Meisterdieb und das Geisterquartett“ spielt um 11.00 Uhr Musik vom Barock bis zum Pop für Kinder ab sechs Jahren von und mit dem Pindakaas Saxophon Quartett und dem Schauspieler Martin Heim. Am 26. Juni findet dann das Preisträgerkonzert statt. Um 16.00 Uhr entführen Sie die drei bestplatzierten Bands und Chöre des Schüler-Musikwettbewerbes im Landkreis Lüneburg in eine hochkarätige Welt der Noten und Töne.

HOMMAGE À SCHUMANN

KULTURFORUM
SONNTAG, 26. JUNI
17.30 UHR

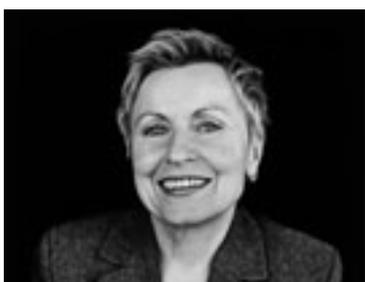
Das 2001 von dem Cellisten Peer-Christoph Pulc, der Pianistin Karla-Maria Cording und der Geigerin Katharina Cording gegründete Klaviertrio Würzburg gilt heute als arriviertes und vielbeschäftigtes junges Ensemble, das innerhalb zahlreicher angesehener Konzertreihen im In- und Ausland aufgetreten ist. Es folgten Einladungen zu Musikfestivals, Konzerte beim Mozart-

fest Würzburg, bei den Mendelssohn-Festtagen Leipzig, den Bayreuther Festspielsoiréen, dem Hohenloher Kultursommer, oder dem Heidelberger Kammermusikfestival. Gespielt wird von Clara Schumann das Trio für Klavier, Violine & Violoncello op. 17, sowie die Phantasie für Violine & Klavier op. 131, die Fantasiestücke für Violoncello & Klavier op. 73 und das Trio für Klavier, Violine & Violoncello op. 80 von Robert Schumann.

DIE FEIGHEIT DER FRAUEN – LESUNG

LEUPHANA, HÖRSAAL IV
MITTWOCH, 29. JUNI
20.00 UHR

Bascha Mika schreibt: „Wir Frauen haben es vermessen und pflegen unsere Geiselmentalität. Wir fordern ein eigenes Leben und stolpern doch in die selbstverschuldete Unmündigkeit. Wir



ANJA WEBER

reden von Selbstbestimmung und erliegen doch der Faszination traditioneller Rollen. Rhetorisch sind wir emanzipiert, doch in der Praxis versagen wir jämmerlich. Wir ordnen uns unter. Freiwillig. Weil es bequem ist, weil wir Konflikte scheuen, weil wir davon profitieren.“ Bascha Mika war viele Jahre Chefredakteurin der taz. In ihrem Buch streitet sie gegen den „weiblichen Selbstbetrug“. Die Autorin fordert von sich und anderen Frauen den Mut, dem selbst gewählten Rückfall in alte Rollenmuster zu widerstehen. (nm)



Seit über **100 Jahren**
spannen wir uns **für Sie ...**
... vor den Karren!



*Wir grillen am Sonntag,
3. Juli 2011 auf unserer Terrasse
in der Soltauer Straße.*

Schauen Sie doch mal vorbei!



BÄCKEREI &
KONDITOREI
Harms

täglich von 6 bis 18 Uhr
Soltauer Str. 54/56
21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31 / 4 32 80

Musikfestival *Lüneburger Heide*

26. Juni - 9. September 2011

„Komponistinnen von der Barockzeit bis heute“

*„Hochklassige Konzerte -
hervorragende Musiker“*

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Sonntag, 26. Juni 2011 um 18.00 Uhr - (Empfang ab 17.00 Uhr)

Eröffnungskonzert: „Es schallen die alten Lieder“
mit Vokalensemble Canto Berlin
Fürstensaal im Rathaus der Hansestadt Lüneburg

Kartenvorverkauf Volksbank: 15,00 Euro
(Abendkasse: 20,00 Euro, Kinder bis einschl. 13 Jahre frei)
Informationen zur Konzertreihe in allen Volksbank-Filialen
und im Internet: www.vblh.de

Volksbank
Lüneburger Heide eG



Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Sonntag, 26.6.2011 – 18:00 Uhr

Es schallen die alten Lieder
Fürstensaal im Rathaus der
Hansestadt Lüneburg
mit dem Vokalensemble Canto Berlin

Freitag, 1.7.2011 – 20:00 Uhr

Clara Schumann Abend
eine szenische Lesung mit
Gesang und Klavier
Kloster Wienhausen

Sonntag, 3.7.2011 – 19:00 Uhr

Streichquartett - Abend
Heimathaus Jesteburg
mit dem Capulet Quartett

Freitag, 8.7.2011 – 19:00 Uhr

Jazz Gospel Latin Soul Pop
Car-Salon Walsrode
mit dem Barbara Bürkles Quoten Quartett

Samstag, 9.7.2011 20:00 Uhr

Sonaten und Chaconnen um 1700
Kloster Lüne
mit dem neuen barocktrio berlin

Sonntag, 10.7.2011 17:00 Uhr

Sonaten und Chaconnen um 1700
Schlosskapelle Winsen
mit dem neuen barocktrio berlin

Sonntag, 28.8.2011 – 17:00 Uhr

Höhepunkte osmanisch-türkischer Musik
St. Johannis Kirche Visselhövede
mit dem Aşkın Ensemble

Mittwoch, 31.8.2011 – 20:00 Uhr

Frauen sind keine Engel
Gut Bardenhagen bei Bienenbüttel
mit dem Ensemble Goldmund Variationen

Freitag, 9.9.2011 – 19:00 Uhr

von Bach bis Beat
Kunstverein & Stiftung Springhornhof
in Neuenkirchen bei Soltau
mit dem Trio Einfach Klassik

Veranstalter:

Förderverein des Festivals MFLH e. V.

Geschäftsführung:

*Ulrike Syben-Heins
Auf der Höhe 13, 21339 Lüneburg
Telefon: 0171 - 20 44 977
E-Mail: u.syben@mflh.de*

Karten:

Karten sind über das Internet, die
örtlichen Volksbank-Filialen und in
Visselhövede bei „EigenArt Kultur e.V.“
für die jeweiligen Konzerte erhältlich.
Eintrittspreise:
15 Euro / Abendkasse: 20 Euro

www.mflh.de

Hauptsponsoren



Sponsoren und Förderer



KASTELEWICZ
[music in progress]



Deerberg



Dorf-Kultur

DIE BETZENDORFER KULTURSTATIONEN LADEN IN DIESEM JAHR WIEDER VOM 1. BIS 3. JULI ZUM BESUCH EIN



Wovon ist die Rede, wenn man von einem „Dorfsterben“ spricht? Gemeint ist einerseits die Tatsache, dass weniger Bauern vorhanden sind, doch vor allem bedeutet ein Dorfsterben das Wegbrechen der Infrastruktur, die für die Versorgung, das Zusammentreffen und den nachbarschaftlichen Austausch – mit anderen Worten das Wohlfühlen und die Kommunikation wichtig ist – wie ein Krämer, Frisör, die Dorfgaststätte, ein Arzt oder Apotheker. So erging es seit den

dorf der beginnenden Agonie erfolgreich wider setzte, und wie es zu den Betzendorfer Kulturstationen kam, ließ sich QUADRAT von Hansjörg Witte erzählen.

Ulrich Brandt und Hansjörg Witte, ehemals Mitglieder des Gemeinderats von Betzendorf, trugen sich Ende der 90er Jahre mit der Idee, ein Dorfgemeinschaftshaus ins Leben zu rufen. Die baufällige, etwa 100-jährige Küsterscheune hinter

nach Sponsoren der ALA Lüneburg Interesse zur Lagerung seiner Baumaterialien signalisierte und dafür sogar die Dachreparatur übernehmen wollte, kam Schwung in die Gemeinde. Mit einer Mischfinanzierung von Gemeinde, Samtgemeinde, Mitteln der Dorferneuerung und Ritterschaft (heute Lüneburgischer Landschaftsverband) sowie einem unermüdlichen Engagement der Dorfbewohner wurde die verfallene Scheune zu einem Schmuckstück mit hellen Galerieräumen und sanitären Anlagen umgestaltet, dessen Fassade dennoch seine ursprüngliche Schlichtheit bewahrt hat.

VIELE DER RUND 500 EINWOHNER SIND KÜNSTLERISCH ODER KUNSTHANDWERKLICH TÄTIG. JETZT SIND ES SCHON ELF STATIONEN, DIE ZUM BESUCH EINLADEN.

1980er Jahren trotz Zuzugs vieler neuer Gemeindeglieder auch Betzendorf, einem Ort mit uralter Siedlungsgeschichte, der knapp 15 km von Lüneburg in südlicher Richtung unweit der B 209 inmitten hügeliger Landschaft liegt. Wie sich Betzen-

dem alten Küsterhaus, das heute einen Kindergarten beherbergt, schien nebst Stallungen und Heuboden das geeignete Gebäude. Ein Antrag von Hansjörg Witte im Gemeinderat auf Restaurierung wurde zunächst abgelehnt; erst als auf der Suche

Vor elf Jahren dann gründete sich der gemeinnützige „Kulturverein Küsterscheune Betzendorf“. Die Gemeinde, die die sanierte Scheune für 50 Jahre von der Kirche gepachtet hat, übergab die Nutzung ohne die Erhebung einer Miete an den Verein. Seither wird sie mit ihrer hervorragenden Akustik jährlich für bis zu vier Konzerte (Klassik,



Folk, Soul und Jazz) und zwei bis drei Kunstausstellungen (Gemälde, Fotos, Objekte) genutzt, wie auch als Bücherei für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter. Neben etlichen Sympathisanten ist der Verein heute stolz auf seine über 80 Mitglieder, die auch aus Hamburg, Amelinghausen und Lüneburg stammen. Als erste Vorsitzende führte Gesa Grätsch noch bis 2006 die Geschäfte des Vereins, seither übernahm Hansjörg Witte als würdiger Nachfolger ihre Position. Beide waren und sind vor allem mit umfassender Öffentlichkeitsarbeit und dem Zusammenführen alter und neuer Gemeindeglieder befasst, um die kulturelle Lebensqualität in einer lebendigen Dorfgemeinschaft zu bewahren. Hansjörg Witte initiierte, frisch im Amt, die jeden dritten Sonntag im Monat stattfindenden „Sonntagsrunden“, ein Forum für Gemeindeglieder, in dem besondere Berufe oder Hobbies präsentiert oder Themen von allgemeinem Interesse besprochen werden. Auch Lesungen haben hier ein Zuhause gefunden.

Aus dem gegenseitigen Kennenlernen entwickelten sich über die Jahre die dreitägigen Betzendorfer Kulturstationen, die erstmals 2007 stattfanden und in einem zweijährigen Turnus fortgesetzt werden. Dies bietet sich an, denn das Dorf erhält regen künstlerischen Zuwachs. Viele der rund 500 Einwohner sind in unterschiedlicher Art und Weise

künstlerisch oder kunsthandwerklich tätig. So sind es in diesem Jahr schon elf sehr abwechslungsreiche Stationen, die vom 1. bis 3. Juli zum Besuch einladen.

Das Besondere: Station 1 mit zwei Ausstellungen und einem zentralen Café ist die Kulturscheune, die weiteren zehn Stationen führen in die Werkstätten der Teilnehmer im Ort, wo neben den vielfältigen künstlerischen und handwerklichen Kreationen leckere Snacks, Kuchen und Kaffee angeboten werden. Beinahe an allen Stationen präsentieren außerdem Gastaussteller ihre Objekte mit einem vielseitigen Spektrum. Ein Rahmenprogramm bietet Theatervorstellungen, eine Dia-Schau, Konzerte und viele Aktivitäten für Kinder. Kommerzialisierung hat der Verein nicht im Sinn. Es werden zu allen Veranstaltungen keine Eintrittspreise erhoben, freiwillige Spenden sind dagegen immer willkommen.

Betzendorf selbst ist ein wahrhaft schöner Ort, so dass das Flanieren von Station zu Station, das Verweilen, die Begegnungen mit den Menschen dort und das Plaudern in privater Atmosphäre zu einem regelrechten Urlaubstag wird. Gönnen Sie sich doch auch einmal einen Kurzurlaub im Alltag und schauen Sie vom 1. bis 3. Juli im nahen Betzendorf vorbei. (ek)



gymnastikstudio
frauen | freizeit | fitness

Ihre Bikini-Figur
ist nicht das Einzige,
das SIE bei uns
bekommen!

- Über 50 Kurse die Woche
- Präventionskurse mit Bezuschussung ihrer Krankenkasse
- Gravity Gerätetraining (Einzigartig in Lüneburg)
- Ernährungsberatung
- Sauna, Rollenmassage uvm



SOMMERAKTION 2011:

11 Wochen Fitness und Wellness
ohne Vertragsbindung

für **111,- €***

*gültig vom 1.6.2011 - 31.8.2011

Reichenbachstraße 3 | 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31 - 24 22 22 | www.gymnastik-studio.de



**PIAZZA
ITALIA**

Der echte Italiener
am Sande!



Am Sande 30

Unser Angebot für den ganzen Sommer –
ab 1. Juni immer sonntags ab 16.00 Uhr:

Grillen im Hof

Lamm, Rind, Hähnchen & Schwein auf italienische
Art, dazu Salat oder gegrilltes Gemüse für 10,50 €

Partyservice

Veranstaltungen

Alle Speisen auch zum Mitnehmen!

**PIAZZA
ITALIA**

Wir verarbeiten nur
frische Zutaten!



Fotos: Enno Friedrich

Tel. (04131) 221 62 10

Die Historiensammlerin

EINE FRAU, DIE LÜNEBURGS KLEIDSAME VERGANGENHEIT SICHTBAR UND ERLEBBAR MACHT: ROTRAUT KAHLE

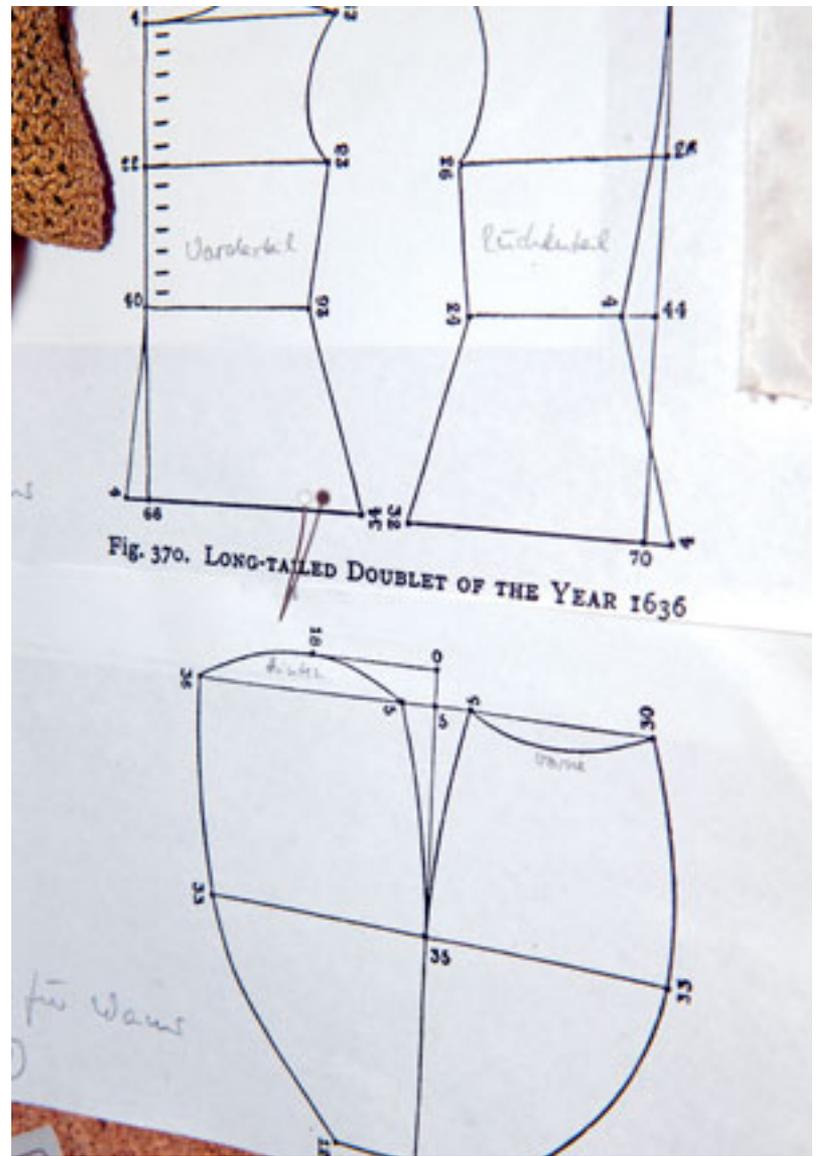


Mitunter kommt es vor, dass man auf Menschen trifft, deren Leben ein so reiches ist, dass es schwer fällt, seinen Text auf eine einzige Facette zu reduzieren. Rotraut Kahle beispielsweise ist, wenn man so will, ein regelrechter „Hans-Dampf“ in Lüneburgs Gassen: im Vorstand der Heinz Friedrich Meyer-Stiftung zur Förderung der Webkunst im Kloster Lüne, Mitglied im Kirchenvorstand von St. Michaelis, erste Vorsitzende im Verein Lüneburger Stadtarchäologie e.V.,

Gründungspräsidentin der Lüneburger Soroptimist international und Expertin für historische Kostüme – ihnen gehört eine ihrer großen Leidenschaften.

Ein Vortrag über Renaissancebekleidung war 1983 das Debüt der gebürtigen Ostfriesin in ihrer neuen Heimat Lüneburg. Von da an saß sie jede Woche mit mehreren Frauen beim Nähen beisammen und schuf bis 2003 einen Fundus von immensem Wert und Umfang, der heute im Speicher Am Iflock be-

wahrt wird. Wenig später folgte eine Anfrage von der Stadt, ob sie die Stadtführerinnen und -führer nicht mit Gewändern aus der Zeit der Renaissance ausstatten wolle. Sie wollte, entwarf und nähte die Prototypen. Was für Rotraut Kahle beim Nähen ihrer Kostüme den höchsten Stellenwert einnimmt, ist die Dokumentation einer längst vergangenen Ära, die originalgetreue, die authentische Nachbildung. Nicht immer beweisen die nachfolgenden Verantwortlichen ein ebenso großes



Interesse daran. Traurig sei sie daher darüber, dass man heute mehr nach ästhetischen denn nach authentischen Gesichtspunkten entwerfe und so dann immer öfter eine barocke Rüsche an einem Renaissanceärmel lande.

SIE WAR DIEJENIGE, DIE EINST DEN PROTOTYPEN DER RENAISSANCE-GEWÄNDER FÜR UNSERE STADTFÜHRERINNEN UND -FÜHRER ENTWARF.

Woraus dieses Faible, diese Begeisterung für die Bekleidung vergangener Epochen erwachsen ist? Frau Kahle hebt bescheiden lächelnd die Schultern. Schon als Kind zeichnete sie Figurinen aus illus-

trierten Kostümbüchern ab, bekam mit sechs ihren ersten kindgerechten Webrahmen geschenkt (der sich übrigens – ganz Sammlerin – auch heute noch in ihrem Besitz befindet), mit neun dann eine kleine Nähmaschine, auf der sie mit Hingabe Kleider für

ihre Puppen herstellte, und im frühen Teenageralter von zwölf Jahren war es die erste Bluse, der sie noch an Mutters rustikaler Tretmaschine ihre Form gab. Vielleicht war diese frühe Prägung aus-

schlaggebend, die sie dazu brachte, in den 60er Jahren ein Lehramtstudium in den Fächern Textiles Gestalten und Sport zu beginnen. Eine Dozentin fragte damals, wer Lust hätte, im Historischen Museum in Hannover bei der Restaurierung alter Kostüme mitzuhelfen. „Da hatte ich natürlich sofort den Finger oben“, erinnert sich die engagierte Wahllüneburgerin. „Seither arbeitete ich in jeden Semesterferien dort in der Abteilung „Bekleidung und Mode“ und eignete mir ein immenses Wissen an.“ Das Interesse war nicht nur geweckt, sie begann für dieses Thema regelrecht zu brennen. Auch später, während ihrer gesamten Zeit im Schulbetrieb, besuchte sie mit ihren Schülern oft das Museum.

Seit sie in Lüneburg lebt, entwirft und näht sie zu vielen Anlässen Kostüme nach alten Vorlagen, so auch 1997 für die Veranstaltung „750 Jahre Stadtrecht“, oder etwa für Curt Pomp, den sie mit viel Liebe zum Detail „biedermeierlich“ für seine historischen Kutschfahrten ausstattete. Bei den Hanse- tagen in Lüneburgs Partnerstadt Tartu im Jahr 2005 hatte sie dann den zündenden Gedanken: „Alle Offiziellen waren in einheitliche, historische Kleidung gewandet. Das sah wunderschön aus.“ Als sie erfuhr, dass 2012 die Hanse- tage nach Lüneburg kämen, stand für sie fest: Auch unsere Stadt soll sich in historischem Gewand präsentieren. Seit vier Jahren laufen die Recherchen und die Umsetzung für die Kostüme im spätgotischen Stil; im September sind unsere Stadtväter bei ihr geschlossen zum Maßnahmen geladen. Im Nähzimmer ihres Hauses steht bereits die Figurine, die eine so genannte Schube, den Repräsentationsmantel, in einem tie-

FÜR DEN HANSETAG FERTIGT SIE KOSTÜME IM SPÄTGOTISCHEN STIL; IM SEPTEMBER SIND UNSERE STADTVÄTER BEI IHR ZUM MASSNEHMEN GELADEN.

fen Rot für Oberbürgermeister Mädge trägt. Die Vor- lage fand sie übrigens auf einer Bildtafel in der St. Johanniskirche. Ein Mann seines Standes, so weiß Rotraut Kahle, hatte damals lediglich den Kragen und die Ärmelaufschläge mit Samt ausgeputzt. Wenn also heute bei den traditionellen Lüneburger Festtagen ein Sülzmeister von Kopf bis Fuß in Samt gewandet sei, so klärt die Expertin auf, dann ist das schlichtweg falsch.

Das heutige Modediktat ist übrigens keine Erfin- dung des 20. Jahrhunderts; seit Menschengedenken ist die Garderobe vor allem ein Unterscheidungs- merkmal für den gesellschaftlichen Stand. Je vermögender der Auftraggeber war, desto mehr Mate- rial konnte er sich leisten, desto üppiger waren Fal- tenwurf und Ärmelumfang, desto länger auch das Gewand; ein einfacher Bauer trug lediglich einen schmucklosen Kittel. Wie viele Ellen Samt für ein Kleidungsstück verwendet werden durfte, wie viel Pelz oder Spitze, unterlag tatsächlich strengen Richtlinien. Auch spielte die Farbgebung eine nicht unbedeutende Rolle: Rot war beispielsweise die Farbe der Macht, den teuersten Rotton gewinnt man auch heute noch aus der Cochenille-La- us.

Sich auch in der Auswahl der Materialien an die alten Zeiten anzunähern, versteht sich für die Ex- pertin von selbst. Nicht immer gelingt es, einen entsprechenden Stoff ausfindig zu machen, doch kooperieren mittlerweile die regionalen Fachge- schäfte und rufen an, sobald ein Ballen eingetrof- fen ist, der für die Kostümschneiderin relevant sein könnte.

Die Frage, ob sie ausschließlich nach Bildvorlagen arbeite, beantwortet sie folgendermaßen: „Zu einem großen Teil ja, doch gibt es auch einige Schnitt- muster, die die Engländerin Janet Arnold in den 70er Jahren anfertigte, nachdem sie historische Originalbekleidung vermessen hatte.“ Dafür sei sie einst nach Bath gefahren, um diese Schnittmuster- hefte zu erstehen, denn erst durch diese bekomme man das tatsächliche Gespür für das Nähen histo- rischer Kleidung.

Frau Kahles immenses Know-how über die Gewan- dung der Jahrhunderte, deren Materialien und Her- stellung stammt sicherlich aus ihrem Studium und einigen zusätzlichen Semestern im Fach „Kostüm- geschichte“ – vor allem aber ist es ihre Liebe zu den gewebten Zeitzeugen, die dazu führte, dass aus der Autodidaktin eine belese- ne und renommierte Kompetenz auf diesem Gebiet wurde. Ihr Wissen behält sie nicht für sich, sondern freut sich, wenn sie Lüneburger Vergangenheit sichtbar und erlebbar machen kann – in der Volkshochschule beispiels- weise oder auch in ihren zahlreichen Projekten, die sie gemeinsam mit Schulen und Museen umsetzt.

Auszeichnungen hat sie bereits für ihre zum großen Teil ehrenamtliche Arbeit erhalten, so auch 2004 das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens – Symbole als Dank für eine beein- druckende Leistung, für ihr unermüdliches Tun. Doch kann man tatsächlich jemandem ausreichend dafür danken, dass er die Geschichte der eigenen Heimatstadt konserviert, visualisiert und vor allem für jeden erlebbar macht? Wohl kaum, und deshalb möchten auch wir noch einmal sagen: Danke, Frau Kahle! (nm)



Neue Sommerkarte

**mit regionalen Spezialitäten
und frischem Matjes!**



Das Kleine

**Restaurant am historischen Hafen
– Norddeutsche Küche –**

Am Stintmarkt 8 – 21335 Lüneburg

Tel. (04131) 22 49 10

Fax (04131) 22 49 95

www.das-kleine-restaurant.com

Lebender Gigant

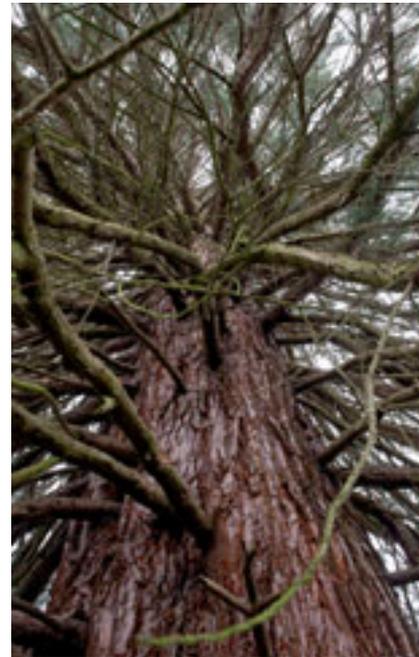
LÜNEBURGS URZEITLICHER RIESENMAMMUTBAUM STEHT IN EINER KLEINGARTENKOLONIE AM SCHILDSTEIN

Was hat den Menschen damals wohl bewogen, einen Riesenmammutbaum nach Lüneburg zu holen? War es ein kühner Weltenbummler, heimgekehrt von Eskimos und Walfischfängern? Ist ihm beim Schlendern durch die Felder nahe Oedemes etwa ein Samen, den er vergessen seit seiner abenteuerlichen Reise durch die Sierra Nevada in Kalifornien mit sich trug, aus der Tasche gefallen? War es eine Botanikerin und wollte sie wie Christa von Winnings aus Melzingen im Jahre 1968 ein Arboretum mit unzähligen exotischen Pflanzenarten entstehen lassen? Viele solcher Vermutungen und Geschichten sollen sich seither um die Herkunft dieses Giganten gerankt haben.

Der urzeitliche Riese befindet sich heute inmitten der Kleingartenkolonie am Schildstein. Grüne Schilder weisen stolz den Weg zu diesem kapitalen immergrünen Nadelbaum aus der Familie der Zypressengewächse. Von seinen möglichen 2.000 bis 3.000 Lebensjahren soll er bereits 111 hinter sich haben und von seiner zu erwartenden Größe von 100 Metern oder mehr hat er ganz sicher schon rund 20 erreicht. Im Durchmesser misst er stolze 1,50 Meter, nun fehlen nur noch etwa 8,50 von rund 10 Metern. Zumindest eines ist nachweislich sicher: Seinen heutigen Standort bezog er erst um 1935, 35 Jahre nach seiner Ankunft. In jenem Jahr wurde am Schildstein die Gartenkolonie gegründet. Es deutet einiges darauf hin, dass dem Riesen von Anfang an eine eigene Parzelle zugewilligt wurde – vielleicht mit einer Bank zum Verweilen und Träumen, oder um über Zeit und Raum zu philosophieren? Ins Philosophieren kann man



bei einem prähistorisch anmutenden Lebewesen dann auch leicht geraten. Wie sah der Ort um 1935 aus, als die ersten Gärtner ihre Parzellen bezogen und jeden Tag an diesem fremden Baum vorübergingen? Was dachten sie über diesen Giganten in spe? Wie steht es um den Baum – so er noch stehen sollte – in 2.000 Jahren?



Der lateinische Name unseres Riesenmammutbaumes lautet „Sequoiadendron Giganteum“ und war nicht der einzige seiner Art, der im 19. Jahrhundert den Weg zurück nach Europa nahm. An vielen Orten Deutschlands kann man sie heute noch bewundern. Nun könnte man meinen, die Bäume sind, wie eingangs angedacht, von abenteuerlichen Weltenbummlern mitgebracht worden, tatsächlich aber wurden exotische Bäume bereits im 19. Jahrhundert von Baumschulen, vorwiegend in England, im großen Stil vermehrt und verkauft. Nur war dies damals eine recht teure Angelegenheit. Das wohl größte Vorkommen dieser Exoten schaffte um 1872 Christian Friedrich Gustav in

Weinheim. In nur zwölf Jahren ließ er 12.494 von ihnen pflanzen, darunter auch 1.460 Mammutbäume. Sie wurden mit Schiff und Fuhrwerk aus Exeter bei London als vierjährige Pflanzen im Topf gebracht. Die heute rund 135 Jahre alten Bäume sind bereits unfassbare 60 Meter hoch und überragen den Rest des Waldes deutlich. Trotz ihrer

Größe befinden sie sich gerade erst in ihrer Jugendphase und scheinen noch einiges vor sich zu haben.

Seit der Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert sind immer wieder Liebhaber dieser riesigen Baumvertreter bestrebt, sie in Deutschland anzusiedeln, zu hegen und zu pflegen. In Kaldenkirchen, nahe der holländischen Grenze, schuf das Ehepaar Martin im Jahre 1946 ein forstbiologisches Paradies mit 1.500 Sämlingen des Riesenmammutbaumes. Das Gelände wird heute vom Land Nordrhein Westfalen verwaltet. Es gibt sogar ein deutsches Mammutbaum-Register in dem akribisch alle

gemeldeten Bäume alphabetisch und nach Postleitzahl geordnet registriert werden. Laut jenem Register steht ein weiterer Mammutbaum in Amelinghausen sowie ganze 15 Exemplare in Bad Bvensen. Der älteste Vertreter der Region wurde dem Register im wendländischen Gartow gemeldet. Dieser ist aus dem Jahre 1860. Wer hätte gedacht, dass sich die Zeugen der Urzeit einer solchen Beliebtheit erfreuen. Vor 1,6 Millionen Jahren sollen sie übrigens auch in Europa beheimatet gewesen sein. Ob die heutigen Mammutbäume in Deutschland ihre 3.000 Jahre überdauern, bleibt jedoch im Bereich der kühnsten Spekulation. (dh)



SEGWAY TOUR JETZT IN LÜNEBURG!

Ein unbeschreibliches Fahrerlebnis,
das Sie nicht so schnell vergessen werden!

- *Sightseeing Touren durch Lüneburg zu den interessantesten Plätzen*
- *feste Tourtermine und individuelle Gruppenbuchungen jederzeit möglich*
- *SEGWAY Parcours und DriverCARD im Fahrsicherheitszentrum Lüneburg*

NEU!



fun.e.bikes
SEGWAY point lüneburg
autorisierter Händler

Anmeldungen unter:

**fun-e-bikes gmbh | SEGWAY Point Lüneburg
im ADAC FSZ Lüneburg | ADAC-Straße 1 | 21409 Embsen**

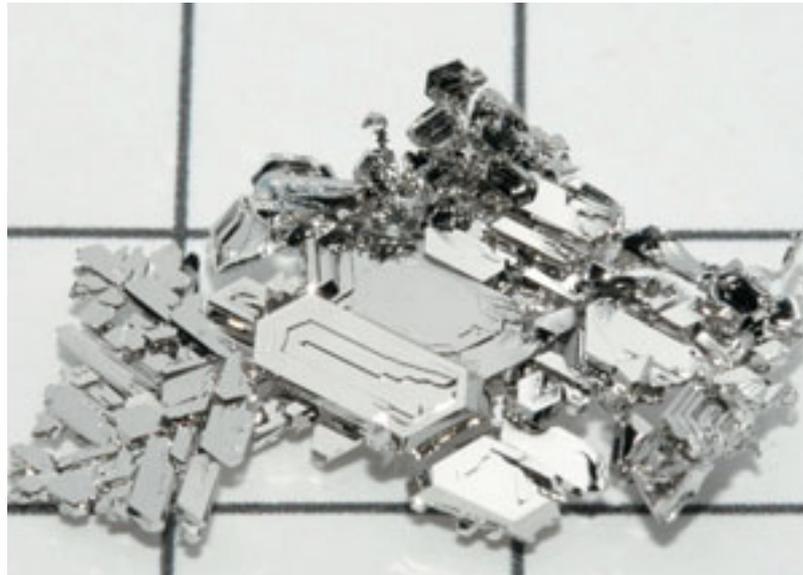
T +49 (0) 41 34 907 - 266 | F +49 (0) 41 34 907 - 216
E info@fun-e-bikes.de | www.fun-e-bikes.de

Kostbar, aber ungeliebt

DAS PLATIN-PARADOX



Platin-Nugget, Fundort: Konder Mine Region Chabarowsk, Russland.
Größe ca. 35 x 23 x 14 mm, Gewicht ca. 112g.



Platin-Kristalle, gewonnen durch chemische Transportreaktionen in der Gasphase.

Was haben Uhren der Luxusklasse, Brillengläser und Brotröster gemeinsam? Bei der Herstellung dieser Produkte wird das teuerste, seltenste, schwerste und reinste aller Metalle verwendet: Platin. Auch dort, wo Metalle auf keinen Fall korrodieren dürfen – in Elektrotechnik und Elektronik, bei Telefonanlagen und Computern; wo höchste Körperverträglichkeit gefordert ist – in der Knochenchirurgie und Zahnmedizin (Goldzähne erhalten ihre Solidität erst durch Platin); dort, wo ... eine Liste der Produkte, bei deren Herstellung auch Platin zum Einsatz kommt, könnte eine ganze QUADRAT-Ausgabe füllen.

STATT EL DORADO „EL PLATINO“

Platin ist für die Industrie in etwa so bedeutend wie die Französische Revolution für die Geschichte Europas. Seine Erfolgsstory beginnt in Südamerika. Die Konquistadoren suchen El Dorado und finden „El Platino“. Auf der Suche nach den

sagenhaften Schätzen aus Gold, Edelsteinen und Silber stört die Spanier das vermeintlich minderwertige Metall. Sie nennen es Platina, schäbiges Silber. Die ersten Goldgräber, die das glanzlose Metall in die Hand nehmen, werfen es wütend und enttäuscht in den Fluss von Platina del Pinto zurück.

1751 untersucht H. T. Scheffer, ein schwedischer Chemiker, „das unreife Gold“ – und erkennt in Platin erstmals ein eigenständiges Edelmetall. Dem deutschen Forscher F. C. Achard gelingt es erst 30 Jahre später, Platin zu gießen. Fast postwendend reüssiert Platin am französischen Hof. Marc Etienne Janety, der Goldschmiedemeister Ludwig XVI., verhilft dem Edelmetall zur ersten Glanzzeit: als modisches Tafelgeschirr.

KOSTBARER TAUSENDASSA

Mit dem Sturm auf die Bastille endet abrupt Teil eins der Platin-Karriere. Die Revolutionäre statu-

ieren ein historisches Exempel und schmelzen die Schmuckstücke ein: Marc Etienne Janety, inzwischen zum Revolutionär konvertiert, schmiedet aus platinen Salzstreuern, Kannen, Tellern und Tassen, aus Indizien vergänglichem Glanzes 1795 den Urmeter und das Urkilogramm. Unzerstörbar wie die Menschenrechte sollen die neuen Maßstäbe chemischen und physikalischen Einflüssen trotzen. Urmeter und Urkilogramm können übrigens heute noch unversehrt im Palais de Breteuil zu Selvres in Paris bewundert werden.

Mit der Gewerbefreiheit und der Einführung des neuen metrischen Systems beginnt auch die unaufhaltsame Ausweitung der technischen Welt. Die Chemiker lernen Platin als Katalysator schätzen, der durch seine bloße Anwesenheit Reaktionen in Gang zu setzen vermag. Mit der Glühlampe, der industriellen Großfertigung von Säuren, mit Ammoniak und Öl und schließlich mit dem Automobil steigt der Bedarf am einstmalig als schäbig eingeschätzten Pseudo-Silber. Platin avanciert zum teu-

ersten aller Edelmetalle und kostet um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert achtmal soviel wie Gold.

Noch zu Beginn der zwanziger Jahre ist nichts seltener und nichts begehrter als Platin. Die Goldenen Zwanziger sind eigentlich die Platinen. Das grassierende Platinfieber affiziert besonders Howard Hughes. Er verordnet seinem Schützling Jean Harlow sogar eine Frisur in Platin-Blond. Die Therapie hilft. Jean Harlow erklimmt mit der neuen Haarfarbe den höchsten Hollywood-Gipfel. Doch ebnet Platin nicht nur Karrierewege – es macht auch Mühe, denn gebohrt werden muss mindestens 2000 Meter tief. Der Platingehalt in den besten Lagen beträgt drei Gramm pro Tonne Gestein. Um eine Unze Ewigkeit zu ernten – das sind 31,1 Gramm Platin pur –, werden zehn Tonnen Erz gefördert. Gezählte 150 chemische Prozesse müssen in Gang gesetzt werden, um das hellgraue, silberglänzende Metall von begleitenden Metallen und Mineralien zu trennen; Dauer der kompletten Prozedur: rund fünf Monate; Jahresernte: 100 Tonnen, ein Fünfzehntel der Goldproduktion. Heute kostet ein Kilogramm Platin 40.214 Euro. Die Industrie benötigt etwa 70 Tonnen. Hauptabnehmer mit etwa 44 Tonnen ist die Automobilindustrie, seit Katalysatoren (mit etwa drei Gramm Platin beschichtet) in Japan, Europa und USA vorgeschrieben sind.

UNTERSCHÄTZTE SCHMUCKQUALITÄTEN

Viele Juweliere, allen voran Cartier und Tiffany, versuchten seit 1875, das Edelmetall ins rechte Licht des Pretiosenzaubers zu stellen. Die Aristokraten unter den Juwelieren nutzten das Metall für hauchdünne Edelsteinfassungen. Cartier sowie Tiffany verdanken ihren Ruhm den in Platin gefassten Diamanten. Kein Material eignet sich besser, um das Feuer der Brillanten zum Leuchten zu bringen, und kein Material sichert und schützt die Edelsteine zuverlässiger. Gegenüber den bis dahin üblichen plumpen Silberfassungen wirkt es de-

zent, läuft nicht schwarz an und spant nicht ab. Um die vorletzte Jahrhundertwende fabrizieren Boucheron, Bulgari und Van Cleef Broschen, Haarklammern, Armbänder in Form von Blüten, Ranken und Blättern, selbst in der Art-Déco-Periode brilliert Platin als Zigaretten-Spitze und Zigarren-



Etui in Hand- und Hosentaschen der Hautevolee. Heute versucht Platin, aus dem Schatten seiner funkelnden Begleiter heraus selbst ins Rampenlicht zu treten. Gänzlich gelungen ist ihm dies noch nicht, aus einem einfachen Grund: Platin fehlt der historische Mythos, die Aura. Die Saga des Goldes verdammte einst ganze Götterfamilien zum Untergang, bringt der Neuen Welt einen Rausch nach dem anderen, zerstört und schmiedet manch gestandene Männerfreundschaft. Platin dagegen strahlt formale Rationalität aus, was bisher nur wenige Gemüter zu begeistern vermag – es wirkt in gewisser Weise wie ein VW-Käfer mit Porsche-Motor.

Aber immerhin, von den 100 Tonnen Jahresproduktion verarbeiten die Pretiosen-Künstler schon ein Drittel zu Schmuck und erzielen, statistisch gesehen, etwa 1000 Euro pro Schmuckstück im Gewicht von neun Gramm. Platin ist zu allem fähig, Schmuckdesigner haben alle Möglichkeiten. Platin lässt sich hauchdünn ausziehen und walzen. Es lässt sich in Säure legen und unter Spannung setzen, so dass es durch die eigene Spannkraft einen Edelstein ganz sicher hält. Dennoch,

Platinschmuck, heute fast immer in betont schlichtem Design, begeistert nach wie vor nur einen kleinen Kreis von Liebhabern: Die Damen unter ihnen bevorzugen Platin-Gold-Mischungen, Herren wählen dezente Manschettenknöpfe. Als Uhren-Material jedoch scheint Platin unverzichtbar geworden zu sein. Wo absolute Präzision erforderlich ist, weiß man seine einzigartigen Eigenschaften besonders zu schätzen. Renommiertere Marken wie IWC, Audemars Piquet, Blancpain, Corum, Dunhill, Rolex, Vacheron Constantin und Langhans & Söhne führen Chronometer aus Platin in ihrem Sortiment – freilich fast immer in limitierter Auflage. So auch Blancpain. Die Schweizer Manufaktur stellte Ende 1990 eine Uhr mit so genannter großer Komplikation zum eigenen Ruhm für 960.000 Franken vor. Zwei Kilo Platin und zwei Kilo 18-karätiges Gold wurden gerecht auf dreißig

„1735“ – so heißt das limitierte Stück – verteilt. Die nach dem Gründungsjahr der Manufaktur benannte Uhr kostet zurzeit 649.310 Euro. Sollte dieses Sümmchen doch die Möglichkeiten der einen oder anderen Portokasse überfordern? Auch hier kann geholfen werden. In Frankfurt am Main sitzt ein Uhrentüftler par excellence: der Hersteller Sinn. In der Branche gilt die Manufaktur wegen seiner Preise als Enfant terrible. Das „Modell 6000 Platin“ ist streng limitiert auf zehn Stück und kostet 19.900 Euro. Na also, es geht doch.

Das Platin-Paradox liegt darin, dass sein greifbarer Wert, sein Gewicht und seine technische Vollkommenheit den ästhetischen Wert noch überwiegen. Zum Inbegriff des Wertvollen wurde es bisher nicht. Dennoch – Platin wäre nicht der erste Froschkönig, der plötzlich als Prinz dasteht. Vielleicht hilft die Braut des Jahres, Kate Middleton, dem Froschkönig auf die Sprünge. Die Herzogin von Cambridge trug an ihrem Hochzeitstag ein Diadem aus reinem Platin: die „Halo-Tiara“. Womöglich der Beginn einer unendlichen Freundschaft: der von schönen Frauen und dem Edelmetall Platin. (ra)

Gutes tun und gewinnen

ATTRAKTIVE PREISE BEI DER GROSSEN SOMMERTOMBOLA DES LADIES' CIRCLE 56 LÜNEBURG



einem solchen wohlthätigen Zirkel zusammenfinden. 1971 nahmen deutsche Frauen die Idee auf, und es entstand der erste deutsche Circle, dem bis heute zahlreiche Frauen in etwa 70 Städten mit weiteren Gründungen folgten. Wie in der ganzen

SECHS PFEILE HAT DAS LCD-LOGO; SIE STEHEN FÜR FREUNDSCHAFT, VERTRAUEN, HILFSBEREITSCHAFT, TOLERANZ, EHRENHAFTHIGKEIT UND POSITIVES DENKEN.

Welt, so treffen sich auch in Lüneburg Frauen zwischen 18 und 45 Jahren mit den unterschiedlichsten Berufen, um Gutes zu tun und Freundschaften zu schließen. Mit 45 ist für die Ladies aber nicht unbedingt Schluss: In vielen Städten gründen sich Tangent Clubs, die freundschaftlich mit den lokalen LCs zusammen arbeiten. Auch in Lüneburg ist dies geplant.

Sechs Pfeile hat das LCD-Logo; sie stehen für Freundschaft, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Ehrenhaftigkeit und positives Denken. Diese hohen Ansprüche werden beim Lüneburger Circle immer wieder durch verschiedenste Projekte und Hilfsaktionen erfüllt. Bereits zum dritten Mal haben die rund 20 Frauen des Ladies' Circle 56 Lüneburg daher einen Kalender für die Zeit der niedersächsischen Sommerferien erstellt. Beginnend am 7. Juli bis zum letzten Ferientag am 17. August beinhaltet der bunte Plan viele Preise. „Es sind genau 263“, weiß Sandra Eilers, die bis vor kurzem noch Präsidentin des Lüneburger Ladies' Circle war und nun seit Mai als Distriktpräsidentin für einen der sieben Distrikte der Serviceorganisation in Deutschland zuständig ist.

Gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen aus Lüneburg liegt ihr in diesem Jahr besonders die Arbeit des Kinderschutzbundes am Herzen. „Seit über 40 Jahren kümmern sich die ehrenamtlichen Mit-

Mit großen Augen schaut der pinkfarbene Stint aus dem Blättergewirr hervor. „Wissen Sie schon, was Sie in den Sommerferien machen werden?“, scheint er fragen zu wollen. Eigentlich gibt er die Antwort darauf schon selbst, ziert das Modell, das während der großen Lüneburger Stint-Aktion vor einigen Jahren entstanden ist, doch den Kalender der großen Sommertombola 2011 des Ladies' Circle Lüneburg. Der Fisch, von den Circle-Mitgliedern liebevoll

„Lady C“ genannt, ist das Maskottchen der Organisation und begleitet deren Arbeit seit Jahren mit schweigender Zustimmung.

2005 wurde der Lüneburger Circle gegründet und 2008 ‚gechartert‘. Damit ist die offizielle Aufnahme in den Verbund der Ladies' Circle Deutschland (LCD) gemeint, und diese Bezeichnung zeigt auch gleich, dass die Wurzeln der Organisation in England liegen, wo sich schon 1930 einige Frauen zu

arbeiter des Vereins um zahlreiche Projekte der Kinder- und Jugendhilfe“, erläutert sie. Da der Kinderschutzbund seine Tätigkeit ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziere, wolle man dies mit einem Großteil des Tombolaloses unterstützen, während eine kleinere Restsumme noch auf andere soziale Projekte aufgeteilt werde.

Das Projekt der Sommertombola finde in der Geschäftswelt immer mehr Anklang, so Eilers, denn während es im Jahr 2009 bei der Vorbereitung der ersten Tombola teilweise noch etwas mühsam gewesen sei, bei den Geschäftsleuten für die Idee der Lüneburger Frauen zu werben, habe man in diesem Jahr offene Türen eingemacht. Zahlreiche attraktive Preise im Wert von über 7.000 Euro sind gestiftet worden. Dabei sind neben Einkaufs- und Restaurantgutscheinen auch viele Wellness-Preise und Eintrittskarten zu gewinnen, dazu ein Fingerfood-Buffer von Römer & Marx, Theaterkarten, ein Fahrsicherheitstraining beim ADAC, ein Wellness-

tag mit Freundinnen, ein Lüneburg-Monopoly – eigentlich ist für jeden Geschmack etwas dabei! Der Verkaufspreis des Sommerkalenders, der an zahlreichen Verkaufsstellen und beim Lüneburger Stadtfest im Musikschulhof erhältlich ist, beträgt

BEREITS ZUM DRITTEN MAL HAT DER LADIES' CIRCLE 56 LÜNEBURG EINEN TOMBOLA-KALENDER FÜR DIE ZEIT DER SOMMERFERIEN ERSTELLT.

fünf Euro. Für jeden der Preise wird eine der insgesamt 2.000 Gewinnnummern gezogen. Die jeweiligen Losnummern, die vorne auf dem Sommerkalender aufgedruckt sind, werden ab dem 7. Juli 2011 täglich in der Lüneburger Landeszeitung und auf der Homepage des Circle veröffentlicht.

Nach Abschluss der Sommertombolaaktion steht den Frauen des Ladies' Circle gleich ein weiterer Höhepunkt ins Haus: Am letzten Augustwochenende findet in Hamburg die jährliche internationale

Konferenz sämtlicher Ladies' Circles weltweit statt. Frauen aus aller Welt werden an diesem Treffen teilnehmen, Erfahrungen austauschen und natürlich auch das Motto „Friendship and Service“ mit Leben erfüllen. Interessierte Frauen bis 45, die

neugierig auf die Arbeit des Circle geworden sind, sind herzlich eingeladen, Kontakt aufzunehmen und sich weiter zu informieren. (cb)

Veranstaltungstipp

Die nächste Veranstaltung des Ladies' Circle Lüneburg findet am 22. Juni statt: „**Was brauchen Kinder heute? Zum Stellenwert der Medien in der Lebenswelt unserer Kinder und Jugendlichen**“ – 19.30 Uhr, Glockenhaus Lüneburg, Eintritt frei. Weitere Informationen: www.lc56-lueneburg.de



Biosphaerium
Elbtalaue
Schloss Bleckede



Tiererlebnis,

Unterhaltung,

Information!

Besuchen Sie unsere neuen Stars Biber, Stör & Co. in Bleckede – in Verbindung mit unserer Ausstellung, dem Aussichtsturm, dem Shop und dem Café Fritz ein einmaliges Ausflugsziel.



Die Ausgeglichenheit des Oboisten

ZU BESUCH BEI TSEPO ANDREAS BOLLWINKEL



Früh im Mai in Lüneburg: Der Sommer hat seine Vorboten geschickt, als wolle er uns eine Ahnung davon geben, wie schön er sein wird in diesem Jahr. Als ich den Garten des Hauses, in dem Tsepo Andreas Bollwinkel mit seiner Familie lebt, betrete, werde ich freudig vom Familienhund Mokoto und Sohn Ubbo begrüßt. Wenig später sitzen wir unter grünen Bäumen und vergessen die Zeit. Der Alltag, er scheint, trotz aller Widrigkeiten, leicht und unbeschwert, wenn der Erste Solo-Oboist des Theaters Lüneburg von seiner Arbeit erzählt, von seinem Leben, von den Dingen, die ihn beschäftigen.

„Ich lebe nicht nur für die Musik. Natürlich ist das ein toller Beruf, aber ich weiß, dass es mehr gibt im Leben. Ich interessiere mich für Astronomie und Theologie, und mein Lieblingskleidungsstück ist nicht der Frack, sondern die Gartenhose. Der

Gemüseanbau ist meine eigentliche Leidenschaft, eine wundervolle, erdige Beschäftigung, genau der richtige Ausgleich für meine Arbeit, die ganz andere Sinne anspricht, gleichzeitig aber auch, und das wissen die wenigsten, ein Hochleistungssport ist. Was noch weniger bekannt ist: Zahlenmäßig gesehen gehen mehr Menschen ins Theater als zum Fußball. Trotzdem sieht es mit der öffentlichen Finanzierung für Kultur eher mau aus. Davon also sicher leben zu können, ist schon ein großes Geschenk.“

So spricht ein Mann, der weiß, welch Glück er hat, mit Musik die Familie ernähren zu können, in Festanstellung (seit 1989!), ohne Angst vor kargen Zeiten, ohne Tournee-Stress, ohne die Notwendigkeit, sich verbiegen zu müssen. Dieses Bewusstsein geht – zum Glück – zusammen mit einer angenehmen Unaufgeregtheit, keine künstlerische

Arroganz, wie sie so oft aus dem Tunnelblick in die privilegierten Elfenbeinturm-Welten, in denen man sich als Künstler zwangsläufig bewegt, resultiert.

„Ich habe beruflich erreicht, was ich wollte, habe nach Studium und Lehrjahren auf Tournee und nach diversen Projekten, die auch nicht immer das beinhalteten, was mich künstlerisch befriedigt, hier in Lüneburg meinen festen Platz gefunden. Ich mag alles, von Verdi bis Wagner, die große Oper, schön laute organisierte Lärmmusik, aber auch die „verfrickelten“, kleinen, virtuoson Sachen wie Haydn, Mozart oder Rossini. Ich muss mir oder anderen nichts mehr beweisen. Natürlich muss man immer noch üben, trainieren, an sich arbeiten; doch kann ich sagen, dass ich im positivsten Sinne satt bin. Nun ist Zeit für den Nachtsch. Mit diesem Gestus arbeite ich. Eigentlich bin ich mehr Theatermensch als Musiker. In einem kleinen

Theater wie dem in Lüneburg kommt es viel mehr auf das Timing aller Beteiligten an; das meint nicht nur die Musiker. In einem großen Haus verschwinden wir quasi im Orchestergraben, und es fällt kaum auf, wenn einmal etwas nicht ganz richtig sitzt. Im Lüneburger Theaterhaus gewinnen alle Facetten an

WIR REDEN ÜBER JENE, DIE WIE SELBSTVERSTÄNDLICH DAVON AUSGEHEN, DASS EIN MANN MIT SEINER HAUTFARBE WOHL JAZZ ODER BLUES SPIELEN MÜSSE.

Bedeutung, dann geht es um eine höhere Harmonie, nicht um Schönklang, also nicht nur um die Musik. Auch die Schauspieler, das Licht, die Requisite gehören dazu, wenn alles auf die Hundertstelsekunde genau passt, wir alle gemeinsam auf den Punkt kommen – das sind diese ganz besonderen Gänsehautmomente, auf die man stolz sein kann, wenn man später nach Hause geht.“

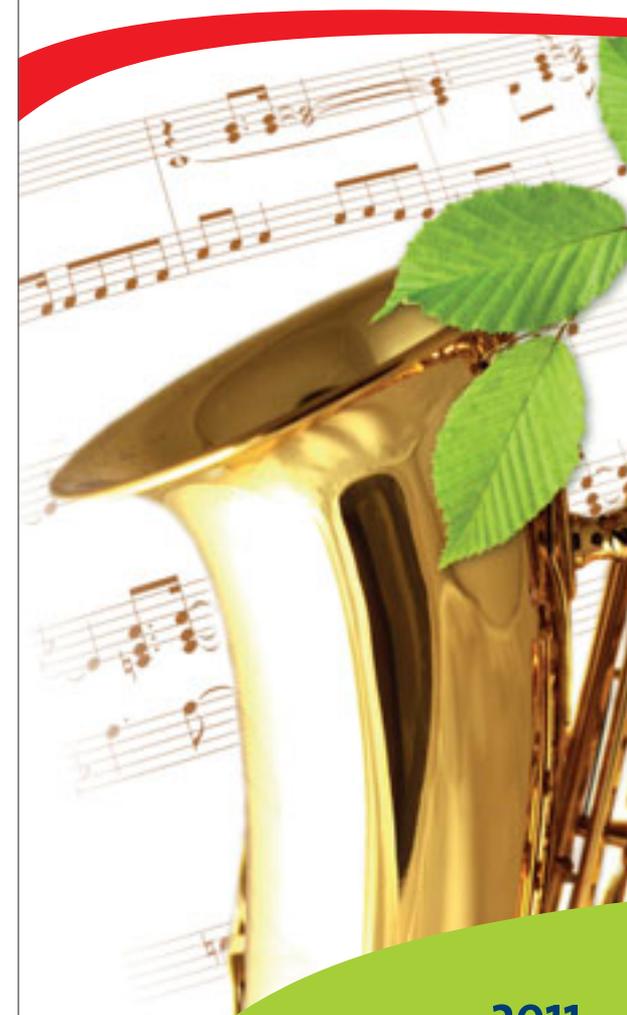
Wir sitzen unterm blauen Himmel, lehnen uns zurück und hören den Vögeln und der Zeit zu, wie beide an uns vorüberziehen. Ich denke: „Das ist der Frieden“, und frage nach der Herkunft seines Vornamens. „Tsepo“, ein Name der aus Südafrika stammt, dem Land, in das die Familie irgendwann zurückkehren wird, denn dort ist Tsepo Andreas Bollwinkel zuhause. „Meine Mutter ist weiß, mein Vater schwarz. Sie kam als Krankenschwester aus Deutschland, mein Vater war eine Art Dorfrichter. Ich wurde in den Zeiten der Apartheid gezeugt, die Zeugung allein schon ein kriminelles Delikt, meine Mutter wusste nicht einmal, was ihr blühte, wäre ich dort geboren worden. Sie ist quasi in letzter Sekunde in den Flieger nach Deutschland gesetzt worden, ich wurde fast auf dem Rollfeld geboren. Mein Vater erhielt für das Vergehen, mit einer weißen Frau ein Kind gezeugt zu haben, eine Strafe von zwei Jahren Zwangsarbeit.“

Es folgt ein Exkurs ins Traurig-Beschämende, in dem es um den alltäglichen, mehr oder weniger offenen Rassismus in Deutschland geht, um Übergriffe und Beleidigungen, um fremde Menschen, denen es selbstverständlich scheint, einfach so über das Kraushaar seiner Kinder zu fahren; um die Gutmenschen, die wie selbstverständlich davon ausgehen, dass ein Mann mit seiner Hautfarbe und seinem Beruf wohl Jazz oder Blues spielen müsse;

um die Schwierigkeiten, die eintraten, wenn es um die Wohnungssuche ging. „Waren die Hürden meines Musikerdaseins am Telefon genommen, wurde mir beim Vorstellungstermin die Nase vor der Tür zugeschlagen. Aber diese Dinge machen einen selbstbewusster, das gilt auch für meine Kinder. Das Pro-

blem ist nicht die Hautfarbe – darf es gar nicht sein – sondern ein Teil der Bevölkerung, der in seiner Fähigkeit zur Entwicklung begrenzt ist.“ Diese Worte, und das macht sie so besonders, spricht Bollwinkel ohne Verbitterung, sondern in der Weisheit derer, die darum wissen, dass man andere Menschen nicht ändern kann, dass aber zukünftige Generationen klüger sein können als ihre Ahnen. Aus den Fehlern unserer Eltern lernen, nicht sie wiederholen, darin liegt das Geheimnis.

Trotzdem werden er und seine Familie nach Qwaqwa, der Region, in der seine Eltern sich kennen- und lieben lernten, gehen, nicht aber ohne Ziel: „Die nächste Seuche, die nach AIDS unser Land befällt, ist Diabetes. Sie ist bereits angekommen und trifft Bevölkerung wie Gesundheitssystem völlig unerwartet und unvorbereitet. Früher waren die Menschen dort ein Volk der Rinderhüter, wenn man jemanden besuchte, gab es das obligatorische Glas Milch. Mit fortschreitender Europäisierung wurde die Milch durch Tee und Kekse ersetzt, nun wird einem Coca Cola gereicht. Die Werbung hat all diese Fast-Food-Greulichkeiten als Statussymbol in den Köpfen der Menschen implementiert, die Krankheitsfolgen sind umfassend, es gibt weder Aufklärung noch Vorsorge noch Behandlung. Das wollen wir ändern. Wir sind gerade in Vereinsgründung, wollen ein Gesundheitszentrum initiieren, außerdem alte Anbauweisen in das Bewusstsein der Menschen dort zurückholen, Vorführgärten anlegen, in denen aber auch neue Anbauweisen, die für die Region förderlich sind, präsentiert werden. Interessierte können sich gern bei mir melden.“ Er schweigt kurz. „Der eigentliche, der wichtigste Aspekt meiner Geschichte aber ist, dass meine Eltern geheiratet haben, 48 Jahre nach meiner Zeugung.“ (ap)



2011

24. - 26. JUNI

*Mittsommernachtsfest
Serenadenkonzert
Kinderkonzert
Preisträgerkonzert*

www.elbschloss-festival.de



Energie für Lüneburg

Tel. 0 4123 / 6 81-8 71

Tschüs
Monopol!



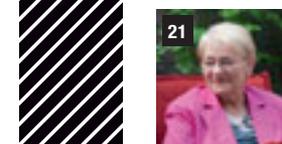
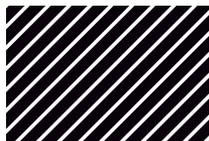
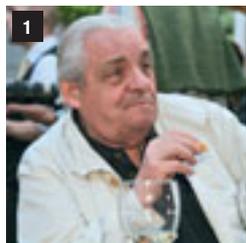
Stadtwerke
Barmstedt in Lüneburg
www.stadtwerke-barmstedt.de

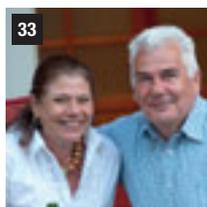
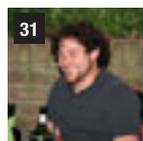
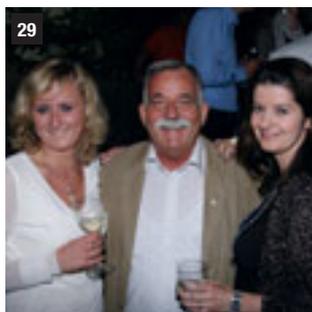
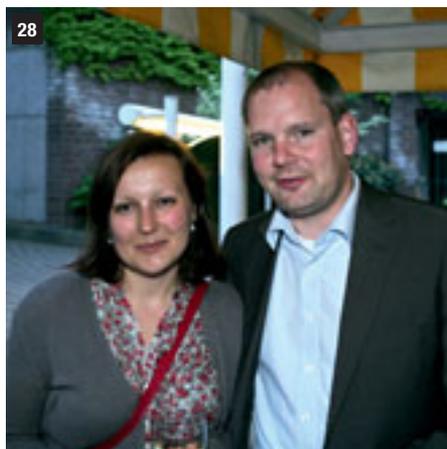
Kundenzentrum: Am Alten Eisenwerk 2c · 21339 Lüneburg
Mo., Mi., Fr.: 08:00 – 12:00 Uhr, Di.: 13:00 – 17:00 Uhr, Do.: 13:00 – 19:00 Uhr
Telefon (0 41 31) 2 30 39 93 · **Fax** (0 41 31) 2 30 39 95

SUNDOWNER IM RESTAURANT SALZKORN

Anfang Mai luden QUADRAT und das Team vom Restaurant Salzkorn im Hotel Bargenturm auf die sommerliche Hofterasse ein, um erneut eine Ausgabe des Magazins willkommen zu heißen. Die Gäste erschienen zahlreich, und gemeinsam feierte man die druckfrische Ausgabe, kam bei einem guten Tropfen ins Gespräch, knüpfte hier und da neue Kontakte und tauschte Wissenswertes aus erster Hand. Auf ein nächstes Mal freut sich schon jetzt Ihre QUADRAT-Redaktion!

FOTOS: ENNO FRIEDRICH, HORST PETERSEN & JOACHIM SCHEUNEMANN





1 Hansi Hoffmann | 2 Sabine Puffert & Siegfried Veith | 3 Michael Rogler | 4 Heike Godo | 5 Beate Sedlacek | 6 Kerstin Harms | 7 Gisbert Ludwig & Susanne Järnecke | 8 Markus Turowski | 9 Kirsten Wierwille | 10 Rüdiger Albert | 11 Uwe Rollert & Niels Webersinn | 12 Matthias Oltersdorf | 13 Stefan Wabnitz | 14 Sven Jeromin | 15 Ed Minhoff & Sven Flecke | 16 Delya Flecke | 17 Christos Dovas | 18 Mandy Schwebke & Eva Kowalczyk | 19 Katrin Lieberich | 20 Joachim Scheunemann | 21 Sigrid Kolle | 22 Anne Katrin Schulze, Goscha Grebien & Nadine Zenteleit-Reichert | 23 Winfried Machel | 24 Jesco von Neuhoff | 25 Anne Katrin Schulze | 26 Hans Ulrich Odendahl & Eduard Kolle | 27 Dirk Dechring & Elke Koops | 28 Kasia und Florian Rollert | 29 Anne Katrin Schulze, Eduard Kolle & Nadine Zenteleit-Reichert | 30 Reinier van der Hoeven | 31 Mischa Karafiat | 32 Ingrid Rass | 33 Jessica Minhoff & Hans Ulrich Odendahl | 34 Karl-Henning Hohmann | 35 Dr. Karl Struckmann

Feiern
im
SALZKORN
auf
der
Hofterrasse
oder
im
Restaurant
und
Wintergarten
mit
2 bis 60
Personen

Anmeldung und Informationen:

Restaurant „Salzkorn“

im Hotel Bargenturm

Vor der Sülze 2

21 335 Lüneburg

04131-7290

info@bargenturm.de

www.salzkorn.de

SCHON WAS VOR?

JUNI 2011

IHR NÄCHSTER TERMIN?

MESTER@QUADRATLUENEBURG.DE

03. UND 17. JUNI

GARTEN- UND WASSERFÜHRUNG

Gartenanlage, Kloster Lüne

17.00 Uhr

Anmeldung unter (04131) 52318

10. JUNI

STILLEABEND & GREGORIANIK

Kloster Lüne

18.00 Uhr

04. JUNI (ERÖFFNUNG)

SILVIA JOHANNSEN –

ZEICHNUNGEN UND OBJEKTE

Bardowick, Atelier am Dom

19.00 Uhr

10. JUNI

FILMKLASSIKER IM BIGBAND-SOUND

Behns Gasthaus

20.30 Uhr

02. JUNI

JIMMY GREEN LIVE

Schröders Garten

12.00 Uhr

04. JUNI

PREMIERE: DAS WIRTSCHAUS IM SPESSART

theater im e.novum

20.00 Uhr

10.–13. JUNI

OFFENE SPORTTURNIERE FÜR

ISLANDPFERDE

Kronshof, Ellringen

02. JUNI

HAMBURG ALLTIME ALL-STARS

Kulturforum

11.15 Uhr

05. JUNI

WIRSINDS

Wasserturm

11.30 Uhr

14. JUNI

TESS WILEY

Samowar Tea & Records, Am Berge

21.00 Uhr

02. JUNI

JAM ROCKT DEN VATERTAG

Behns Gasthaus

15.00 Uhr

05. JUNI

MÄRCHEN-WANDELGANG

Kloster Lüne

16.00 Uhr

Anmeldung unter (04131) 264746

15. JUNI

MATHIAS BOZO

Wasserturm

20.00 Uhr

02. - 13. JUNI

KULTURELLE LANDPARTIE

Wendland

07. JUNI

CATALIN DORIAN FLORESCU – LESUNG

Heinrich-Heine-Haus

20.00 Uhr

16. JUNI

„LAUF MASCHE, LAUF“

Marco Tschirpke, Musikkabarett

Kulturforum

20.30 Uhr

03. JUNI

PIT MÜLLER'S HOT STUFF

Gasthausbrauerei Nolte

20.00 Uhr

09. JUNI

JAZZ-SESSION IM BRAUEREIGEWÖLBE

Mälzer

20.00 Uhr

18. JUNI

PINK PROSECCO PARTY

Chandlers Coffee

21.00 Uhr

18. JUNI

LÜNEBURGER BLASORCHESTER
SPIELT BACH & MOZART
Klosterkirche Lüne
20.00 Uhr

24. – 26. JUNI

ELBSCHLOSS FESTIVAL
Bleckede

25. JUNI

JUTTA WILLEKE & BAND
Café Klatsch
21.00 Uhr

19. JUNI

VOLKER ROSIN (MUSIK FÜR KINDER)
Schröders Garten
11.00 Uhr

24. JUNI

INGO SCHULZE – LESUNG
Leuphana Universität, Hörsaal III
20.00 Uhr

26. JUNI

BLUES BROTHERS-ENSEMBLE DES
STADTTHEATERS
Schröders Garten
19.00 Uhr

19. JUNI

HOMMAGE À FRANCIS POULENC
Kulturforum
17.30 Uhr

24. JUNI

BONEY MORONEY
Café Klatsch
21.00 Uhr

29. JUNI

DEPORTATION DER RUSSLANDDEUTSCHEN –
VORTRAG
Ostpreußisches Landesmuseum
19.00 Uhr

19. JUNI

DIE NORDSEE VON OBEN
Scala Programm kino
18.00 Uhr

24. JUNI

JON WELCH – BONE ZONE
Behns Gasthaus
20.30 Uhr

29. JUNI

DIE FEIGHEIT DER FRAUEN – LESUNG
Leuphana, Hörsaal IV
20.00 Uhr

20. JUNI

NEUE MUSIK FÜR JUNGE STREICHER
Theater Lüneburg
19.30 Uhr

24. JUNI

PREMIERE: URBAN LEGENDS –
GESCHICHTEN VOM WARTEN
Theater Lüneburg
20.00 Uhr

30. JUNI

BLAS- UND SPASSORCHESTER
Schröders Garten
19.00 Uhr

20. JUNI

„BASTA A CAPPELLA“
Ritterakademie
20.00 Uhr

24. JUNI

NITE CLUB
Elbschlossfestival, Bleckede
20.00 Uhr

30. JUNI

BILDENDE KUNST UND NEUE KLÄNGE
Ostpreußisches Landesmuseum
19.00 Uhr

21. JUNI

LÜNEBURGER ORGELSOMMER
J. S. Bach, Mendelssohn Bartholdy u. a.
St. Michaelis
20.00 Uhr

25. JUNI

SEIFENKISTENRENNEN
Grundschule Lüneburg-Ochtmissen

02. JULI

HAMBURG STRINGS
Kurhaus Bad Bevensen
19.30 Uhr

HERAUSGEBER

Quadrat Verlag Ltd. & Co Kg
 Verlagsbüro Lüneburg
 Auf der Höhe 13
 21339 Lüneburg
 Postfach 2123
 21311 Lüneburg
 Amtsgericht Hamburg
 HR A 110254
 Tel. 0 41 31 / 28 44 311
 Fax 0 41 31 / 28 43 316
 www.quadratlueneburg.de

VERLEGER

Ed Minhoff (v.i.S.d.P.)
 minhoff@quadratlueneburg.de

CHEFREDAKTION

Natascha Mester (nm)
 mester@quadratlueneburg.de

REDAKTION

Emma Piehl (ep)
 André Pluskwa (ap)
 Elke Schneefuß (es)
 Christiane Bleumer (cb)
 Rüdiger Albert (ra)
 Daniel Oliver Habenicht (dh)
 Evelyn Kuttig (ev)

Gastautoren:

Hansi Hoffmann, Achim Köweker

SCHLUSSREDAKTION

Martin Rohlfing

GESTALTUNG

David Sprinz
 grafik@quadratlueneburg.de

FOTO

Enno Friedrich
 www.ef-artfoto.de
 Hans-Joachim Boldt
 hajo.boldt@googlemail.com
 Horst Petersen
 www.petersen-lueneburg.de
 Andreas Schlitzkus
 www.fotografie-lueneburg.de
 Joachim Scheunemann

ANZEIGEN/VERTRIEB

Ed Minhoff
 anzeigen@quadratlueneburg.de

DRUCK

Druckerei Wulf, Lüneburg
 www.druckereiwulf.de

ERSCHEINUNGSWEISE

Quadrat ist monatlich und kostenlos
 in Lüneburg erhältlich.

ANZEIGENPREISE

Es gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 1/2011 vom 01.01.2011
 Download: www.quadratdeutschland.de

Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte
 beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen
 (auch auszugsweise), Wiedergabe durch Film, Fern-
 sehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektro-
 nischen Medien nur mit schriftlicher Genehmigung
 des Verlages. — Für unverlangt eingesandte Man-
 uskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haf-
 tung. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete
 Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
 Herausgebers wieder.

NÄCHSTE QUADRATAUSGABE: ANFANG JULI 2011



Die Post ist da!

QUADRAT im Abo

11 Ausgaben QUADRAT im Jahresabo – inklusive Versandkosten für 25 Euro! Senden Sie uns an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort „QUADRAT-Abo“ eine E-Mail mit ihrem Namen und ihrer Anschrift.

Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer Zahlung. Das Abonnement endet nach Ablauf von elf Monaten automatisch, eine zusätzliche Kündigung ist nicht erforderlich. Einfacher geht's nicht!

Es grüßt Sie herzlich
 Ihr QUADRAT-Team

Sie haben unsere letzte Ausgabe nicht finden können? Hier liegen wir u.a. für Sie aus:

Ackermann – ADAC (FSZ Embsen) – ALCEDO – Anna's Café – Anne Lyn's – Auto Brehm – Autohaus Dannaker & Laudien – Autohaus S&K – Bäckerei Harms – Bar Barossa – Best Label – Bodega – Boutique pour femme – Brillen Curdt – Buchhandlung Perl – Bürgeramt – Bursian – Campus Center – Campus Copy – Capitol – Castanea Adendorf – Central – Chandler's – Coffeeshop No. 1 – Commerzbank – COMODO – Copy House – Dedon – Deerberg – Der Salon – Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) – Edeka Supper & Hamann (Schaperdrift, Oedeme) – Edeka Tschorn (Am Sande, Bockelsberg) – El Toro – Elba Rad – Eldorado – eon avacon – Ergo – Evita Shoes – Felix Borchers Fashion for Women – Ferry's Fashion – Frappé – Frisurenhaus Breuer – Galerie Meyer – Gasthausbrauerei Nolte – Goldschmiede Arthur Müller – Goscha – Gut Bardenhagen – Hemingway's – Hotel Altes Kaufhaus – Hotel Bargenturm – Hotel Bergström – Hotel Einzigartig – House of Knitwear – Klimawerk – Krone – Kunsthotel Residenz – Label – Lanzelot – Le Petit – Leuphana Universität Lüneburg – Mälzer Brauhaus – Mama Rosa – Marc O'Polo – Mäxx – Media Markt – Meines – Mrs. Sporty – News – Ochi's Barce Iona – Ortho Klinik – Osteria del Teatro – Pacos – Piazza Italia – Piccanti – Reisebüro Rossberger – Restaurant Zum Roten Tore – Ricardo Paul – Römer & Marx – Samowar II – SCALA Programmkinno – Schallander – Schlachtereieroth – Schuhaus Q5 – Sin Nombre – Sparkasse – Speichercafé – Stadtbücherei – Stadtgespräch – Steakhouse Texas – Süpke – Theater Lüneburg – Tourist-Information – Venusmoden – Volksbank – Volkshochschule – Wabnitz Weinkontor & Kaffeehaus – Weinfass Wabnitz – Wrede Blumen



**DEINE FREUNDE VERLASSEN SICH AUF DICH
AM STEUER! DAS KÖNNEN SIE JETZT AUCH!**

Dank des Pkw Junge-Fahrer-Trainings im ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg

Informationen und Buchungen unter (0 41 34) 907 - 0

www.fsz-lueneburg.de

ADAC PKW JUNGE-FAHRER-TRAINING

- › Eigne Dir Skills für das sichere Fahren an
- › Erhalte Tipps und erlerne Tricks von Erfahrenen
- › Schärfe Deinen Blick für den Verkehrsverlauf

ADAC Fahrsicherheitszentrum Lüneburg // ADAC-Straße 1 21409 Embsen //
Telefon (0 41 34) 907 - 0 // Email fsz@hsa.adac.de // Internet www.fsz-lueneburg.de

ADAC



Ihr Partner für mehr Sicherheit

Entdecke das Besondere!



Premium-Clubleistungen:

- Trainingssteuerung im 1:1 „personal-coaching-system“
- Vielfältige Kursangebote (Indoor-cycling, Pilates, Yoga, Langhantel, Nia u.a.)
- Einzigartige Saunalandschaft mit Eisgrotte, 5 Saunen, Infrarot und neuem Saunapark mit Freibadanbindung
- Tägliche Aufgusszeremonien

ALCEDO  SPA
...so schön kann Fitness sein!

0 41 31 / 70 77 77



TÜV-Qualitätssiegel
mit Prädikat

Scharnebecker Weg 23 21365 Adendorf www.alcedo-adendorf.de